

Deka-Gruppe  
Halbjahresfinanzbericht 2014  
Das Wertpapierhaus  
nimmt Gestalt an



Olympia Partner Deutschland



 Finanzgruppe

**„DekaBank**

## Deka-Gruppe im Überblick

<b>Kennzahlen zur Geschäftsentwicklung</b>		<b>30.06.2014</b>	<b>31.12.2013</b>	Veränderung %
Bilanzsumme	Mio. €	120.827	116.073	4,1
Total Assets	Mio. €	207.825	188.725	10,1
davon Geschäftsfeld Wertpapiere	Mio. €	173.717	157.219	10,5
davon Geschäftsfeld Immobilien	Mio. €	26.811	26.470	1,3
davon Geschäftsfeld Kapitalmarkt	Mio. €	7.188	4.969	44,7
Depotanzahl	Tsd.	3.901	3.954	-1,3
		<b>1. Hj. 2014</b>	<b>1. Hj. 2013</b>	
Nettovertriebsleistung	Mio. €	4.045	5.813	-30,4
davon Geschäftsfeld Wertpapiere	Mio. €	1.184	3.577	-66,9
davon Geschäftsfeld Immobilien	Mio. €	709	1.191	-40,5
davon Geschäftsfeld Kapitalmarkt	Mio. €	2.119	1.029	105,9
<b>Ergebniskennzahlen</b>				
Summe Erträge	Mio. €	745,7	763,9	-2,4
davon Zinsergebnis	Mio. €	171,3	198,8	-13,8
davon Provisionsergebnis	Mio. €	476,9	484,6	-1,6
Summe Aufwendungen	Mio. €	423,6	440,1	-3,7
davon Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	Mio. €	422,1	418,0	1,0
Wirtschaftliches Ergebnis	Mio. €	322,1	323,8	-0,5
Ergebnis vor Steuern	Mio. €	462,1	377,4	22,4
<b>Relative Kennzahlen</b>				
Eigenkapitalrentabilität <sup>1)</sup>	%	17,1	18,2	-1,1 %-Pkt.
Aufwands-Ertrags-Verhältnis <sup>2)</sup>	%	56,2	51,4	4,8 %-Pkt.
<b>Aufsichtsrechtliche Kennzahlen<sup>3)</sup></b>				
		<b>30.06.2014</b>	<b>31.12.2013</b>	
Eigenmittel (ohne/mit Übergangsregelungen)	Mio. €	4.380/4.468	3.824	
Gesamtkapitalquote (ohne/mit Übergangsregelungen)	%	16,1/16,4	17,0	
Harte Kernkapitalquote (ohne/mit Übergangsregelungen)	%	11,8/13,3	13,1 <sup>4)</sup>	
<b>Risikokennzahlen</b>				
Gesamtrisikotragfähigkeit	Mio. €	5.504	4.913	12,0
Gesamtrisiko (Value-at-Risk) <sup>5)</sup>	Mio. €	2.340	2.349	-0,4
Auslastung der Gesamtrisikotragfähigkeit	%	42,5	47,8	-5,3 %-Pkt.
<b>Ungarantiertes Rating (kurz-/langfristig)</b>				
Moody's		P-1/A1	P-1/A1	
Standard & Poor's		A-1/ A	A-1/ A	
<b>Mitarbeiterkennzahlen</b>				
Mitarbeiter		4.180	4.035	3,6
Mitarbeiterkapazitäten (aktive Mitarbeiter)		3.672	3.538	3,8

<sup>1)</sup> Die Eigenkapitalrentabilität (vor Steuern) entspricht dem Wirtschaftlichen Ergebnis bezogen auf das Eigenkapital zu Beginn des Geschäftsjahres inklusive atypisch stiller Einlagen (Kennzahlen annualisiert).

<sup>2)</sup> Das Aufwands-Ertrags-Verhältnis entspricht dem Quotienten der Summe der Aufwendungen (ohne Restrukturierungsaufwendungen) zu der Summe der Erträge (vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft).

<sup>3)</sup> Aufsichtsrechtliche Kennzahlen werden zum Stichtag 30. Juni 2014 nach CRR/CRD IV gezeigt, per 31. Dezember 2013 nach CRD III.

<sup>4)</sup> Bei der harten Kernkapitalquote wurden stille Einlagen nicht berücksichtigt.

<sup>5)</sup> Konfidenzniveau: 99,9 Prozent, Haltedauer: 1 Jahr.

Aufgrund von Rundungen können sich im vorliegenden Bericht bei den Bildungen von Summen und bei der Berechnung von Prozentangaben geringfügige Abweichungen ergeben.

# Inhalt

<b>Vorwort</b>	<b>2</b>
<b>Zwischenlagebericht</b>	<b>4</b>
Auf einen Blick	4
Grundlagen der Deko-Gruppe	4
Wirtschaftsbericht	6
Nachtragsbericht	20
Prognose- und Chancenbericht	21
Risikobericht	24
<b>Zwischenabschluss</b>	<b>32</b>
Gesamtergebnisrechnung	32
Bilanz	33
Verkürzte Eigenkapitalveränderungsrechnung	34
Verkürzte Kapitalflussrechnung	36
Notes	37
Versicherung des Vorstands	68
Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht	69
<b>Sonstige Informationen</b>	<b>70</b>
Verwaltungsrat und Vorstand der DekoBank	70

## Vorwort



### Sehr geehrte Damen und Herren,

der Blick auf die Märkte zeigte für das erste Halbjahr 2014 eine beeindruckende Entwicklung: Die Leitindizes der großen Aktienmärkte befanden sich zur Jahresmitte in Sichtweite ihrer historischen Höchststände, das Zinsniveau in der Eurozone notierte nahe den historischen Tiefs. Mit weitreichenden Maßnahmen sorgten die Zentralbanken für kräftigen Rückenwind an den Märkten. Die Eurozone hat sich stabilisiert, und auch die weltwirtschaftliche Dynamik hat in der Berichtsperiode an Fahrt gewonnen.

Gleichzeitig werden die regulatorischen Anforderungen an Finanzdienstleister immer herausfordernder. Für die DekaBank, die auf europäischer Ebene als systemrelevantes Institut eingestuft wird, stand das laufende Jahr somit auch im Zeichen des sogenannten „comprehensive assessments“, dessen Ergebnisse im vierten Quartal 2014 veröffentlicht werden.

Angesichts der Belastungen durch die zusätzlichen regulatorischen Anforderungen ist es umso wichtiger, dass wir unser operatives Geschäft präzise steuern und die Markteffekte aufmerksam im Blick haben. Im ersten Halbjahr 2014 ist uns dies gelungen, und wir konnten an die erfreuliche Entwicklung des Vorjahres anknüpfen. Mit einem Wirtschaftlichen Ergebnis von 322,1 Mio. Euro haben wir nahezu das gute Niveau des ersten Halbjahres 2013 erreicht. Durch straffes Kostenmanagement konnten wir den erhöhten regulatorischen Aufwand und unsere Investitionen im Rahmen der Weiterentwicklung zum Wertpapierhaus der Sparkassen kompensieren.

In allen vier Geschäftsfeldern – Wertpapiere, Immobilien, Kapitalmarkt und Finanzierungen – liegen wir über Plan. Damit halten wir Kurs auf das Ziel, im Gesamtjahr ein Wirtschaftliches Ergebnis annähernd auf Vorjahreshöhe zu erzielen. Mit dieser Planung sind wir in der Lage, sowohl die Dividendenfähigkeit als auch die kontinuierliche Stärkung der Eigenkapitalbasis zu gewährleisten.

Besonders erfreulich hat sich im ersten Halbjahr 2014 der Absatz von Anlagezertifikaten für Privatanleger entwickelt: Er summierte sich auf 1,3 Mrd. Euro gegenüber 0,2 Mrd. Euro in der Vorjahresperiode. Bereits 95 Prozent der Sparkassen in Deutschland bieten ihren Kunden Dekka-Zertifikate an. Dies ist auch ein Beleg für die vertriebliche Schlagkraft, die Sparkassen und Dekka-Gruppe gemeinsam mobilisieren können.

Insgesamt konnten wir die Total Assets in der Dekka-Gruppe von 188,7 Mrd. Euro per Jahresende 2013 auf 207,8 Mrd. Euro zum 30. Juni 2014 steigern. Die Zahl zum Halbjahres-Ultimo umfasst auch die am 1. Januar 2014 erworbene Landesbank Berlin Investment GmbH mit rund 10 Mrd. Euro. Die Integration der von der Landesbank Berlin erworbenen Teile im Kapitalmarktgeschäft und im Asset Management verläuft nach Plan. Die bei der Entscheidungsfindung zur Akquisition angesetzten Planwerte konnten in den ersten Monaten 2014 erreicht werden.

Einer der Kernpunkte auf unserem Weg zum Wertpapierhaus ist der Ausbau des Sparkassenvertriebs. Hier sind wir gut vorangekommen: Von den bis Ende 2015 geplanten zusätzlichen 180 Vertriebsmitarbeitern, die für die flächendeckende Begleitung der Sparkassen zur Verfügung stehen sollen, waren zur Jahresmitte 2014 bereits etwa 100 rekrutiert, rund 70 davon haben die Arbeit in ihrer Vertriebsregion aufgenommen.

Auch unsere Initiativen zu den Fokusthemen Produktangebot und Produktqualität sind weiter gut unterwegs. So haben wir unser Angebot noch stärker auf den einheitlichen Investment- und Beratungsprozess der Sparkassen ausgerichtet. Zusätzlich unterstützen wir unsere Vertriebspartner mit neu gestalteten, fokussierten Informationsangeboten. Besonders freut uns, dass die weitere Steigerung der Produktqualität im Markt deutlich wahrgenommen wird. Stellvertretend hierfür steht die Auszeichnung der Dekka als „Top-Fondsgesellschaft“ beim Fonds-Kompass 2014 des Wirtschaftsmagazins „Capital“.

Als Verbundpartner in der Sparkassen-Finanzgruppe fühlen wir uns gemeinsamen Werten verpflichtet. Dazu zählt unter anderem die konsequente Ausrichtung der Geschäftspolitik an Nachhaltigkeitskriterien. Wir sind davon überzeugt, dass nachhaltiges Handeln unsere wirtschaftliche Leistungsfähigkeit auf Dauer fördert und deshalb auch im Interesse der Sparkassen-Finanzgruppe liegt. Nachdem die DekkaBank im vergangenen Dezember den Deutschen Nachhaltigkeitskodex als verbindliches Regelwerk anerkannt hat, haben wir im ersten Halbjahr 2014 weitere Schritte unternommen, um unsere Nachhaltigkeitsstrategie kontinuierlich weiterzuentwickeln und in die tägliche Praxis zu überführen. So haben wir einen Nachhaltigkeitsfilter auf Eigenanlagen entwickelt und nutzen ihn seit 1. Juli 2014. Damit werden Anlagen in Höhe von rund 20 Mrd. Euro künftig nach nachhaltigen Kriterien angelegt. Dass wir hiermit eine Vorreiterrolle unter den systemrelevanten Banken in Deutschland und Europa einnehmen, ist uns Ansporn, den eingeschlagenen Weg weiter zu verfolgen.

Mit freundlichen Grüßen



Michael Rüdiger  
Vorsitzender des Vorstands

## Zwischenlagebericht 2014

### Auf einen Blick

Mit einem Wirtschaftlichen Ergebnis von 322,1 Mio. Euro im ersten Halbjahr 2014 hat die Deka-Gruppe den Vorjahreswert (323,8 Mio. Euro) nahezu erreicht. Damit hält sie Kurs auf das Ziel, im Gesamtjahr ein Wirtschaftliches Ergebnis annähernd auf Vorjahreshöhe zu erreichen.

Die Total Assets haben sich unter Einbeziehung der von der Landesbank Berlin übernommenen Aktivitäten insgesamt positiv entwickelt. Im aktiven Fondsmanagement trugen Zuflüsse unter anderem bei Immobilien-Publikumsfonds sowie Spezialfonds und Mandaten zur positiven Nettovertriebsleistung bei. Der Absatz von Zertifikaten konnte den Vorjahreswert deutlich übertreffen und war – neben der guten Wertentwicklung der Fonds – ein weiterer Faktor für den Anstieg der Total Assets.

Die Transformation zum Wertpapierhaus ist weiter vorangekommen. Zentrale Maßnahmen betrafen den Ausbau des Sparkassenvertriebs und die Bündelung des Produkt- und Lösungsangebots für Privatanleger unter der neuen Marke Deka Investments.

Trotz höherer regulatorischer Anforderungen lag die harte Kernkapitalquote (fully loaded) mit 11,8 Prozent auf einem guten Niveau. Die unverändert gute Finanzkraft der DekaBank und ihre guten Ratings sind weiterhin eine solide Basis für die Umsetzung des Geschäftsmodells.

### Grundlagen der Deka-Gruppe

#### Profil und Strategie der Deka-Gruppe

##### Struktur und Geschäftsmodell

Zum Jahreswechsel 2013/2014 hat die DekaBank die Fondsgesellschaft LBB-INVEST (LBBI) und das kundenbezogene Kapitalmarktgeschäft der Landesbank Berlin (LBB) übernommen und hierdurch ihre Position als Wertpapierhaus der Sparkassen weiter gestärkt. Die LBBI als eine dem Geschäftsfeld Wertpapiere zugeordnete Gesellschaft agiert eigenständig am Standort Berlin und vertreibt ihre Produkte weiterhin unter eigenem Namen.

Das zum 31. Dezember 2013 erworbene kundenbezogene Kapitalmarktgeschäft der LBB wurde in das Geschäftsfeld Kapitalmarkt integriert. In diesem Zuge kamen rund 70 Mitarbeiter sowie die Kunden des Bereichs hinzu. Die Vermögensbestände des kundenbezogenen Kapitalmarktgeschäfts verblieben bei der LBB. Ausnahme sind die von der LBB emittierten Zertifikate. Noch vorhandene Restbestände werden im Jahr 2016 auf die DekaBank übertragen.

Darüber hinaus ist die im Konzernlagebericht 2013 enthaltene Darstellung der Struktur und des Geschäftsmodells der Deka-Gruppe weiterhin zutreffend.

##### Strategie der Deka-Gruppe

Das auf mehrere Jahre angelegte Transformationsprogramm D18 wurde in den ersten sechs Monaten 2014 fortgeführt. Es zielt vor allem darauf ab, die Sparkassen im wertpapierbezogenen Privatkundengeschäft wie auch im Aktiv-Passiv-Management mit einem ganzheitlichen, beratungsintensiven Vertriebsansatz und lösungsorientierten Anlagekonzepten bestmöglich zu unterstützen. Damit will die Deka-Gruppe auch künftig hohe Wertbeiträge für ihre Anteilseigner erzielen.

##### *Unterstützung der Sparkassen im Privatkundengeschäft*

Der Ausbau des Sparkassenvertriebs ist im Berichtszeitraum gut vorangeschritten. Von den bis Ende 2015 geplanten zusätzlichen 180 Vertriebsmitarbeitern, welche für die flächendeckende Begleitung der Sparkassen zur Verfügung stehen sollen, waren zur Jahresmitte 2014 bereits rund 100 eingestellt.

Weitere Fortschritte wurden bei der Ausrichtung des Lösungsangebots auf den einheitlichen Investment- und Beratungsprozess der Sparkassen erzielt. Neu gestaltete, fokussierte Informationsangebote (Info-Körbe) unterstützen den Wertpapierabsatz und werden den Vertriebseinheiten der Sparkassen seit April 2014 bereitgestellt.

Die im Januar 2014 eingeführte neue Marke Deko Investments erstreckt sich auf das gesamte wertpapierbezogene Produkt- und Lösungsangebot für private Anleger. Damit wurde die Endkunden-Kommunikation mit Fokus auf konkrete Lösungsangebote für wertpapieraffine Sparkassenkunden intensiviert. Zum Kampagnenstart standen die Produkte Deko-BasisAnlage und Deko-Vermögenskonzept im Mittelpunkt.

#### *Weiterentwicklung des Produktangebots*

Durch den Erwerb der LBB hat sich das Angebot an Wertpapier-Publikumsfonds sowie Spezialfonds erweitert. Ebenso wurde der Ausbau des Angebotsspektrums bei Zertifikaten durch die Integration des kundenbezogenen Kapitalmarktgeschäfts der LBB unterstützt.

Die guten Platzierungen bei Leistungsvergleichen wertet die Deko-Gruppe als Bestätigung dafür, dass sie mit ihren Produkten und Dienstleistungen den richtigen Weg eingeschlagen hat.

Im „Capital-Fonds-Kompass 2014“ erhielt die DekoBank erneut die Höchstnote von fünf Sternen und landete mit einem deutlich verbesserten Ranking vor den großen deutschen Wettbewerbern. Hervorgehoben wurde insbesondere die Service-Initiative einschließlich der Social-Media-Aktivitäten. Bei den „Euro Fund Awards“ erreichten die Wertpapierfonds sehr gute Platzierungen, während die Immobilienfonds bei den jährlichen Ratingergebnissen von Scope einmal mehr ihre Sonderstellung im Markt bestätigten. Zusätzlich erhielt das Geschäftsfeld Immobilien erneut ein sehr gutes Rating für die Managementqualität.

#### **Risiko- und Ergebnissteuerung der Deko-Gruppe**

Mit dem Inkrafttreten der EU-Verordnung „Capital Requirements Regulation“ (CRR) sowie des Gesetzes zur Umsetzung der EU-Richtlinie „Capital Requirements Directive“ (CRD IV) zum Jahresbeginn 2014 haben sich die aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen für Kreditinstitute weiter erhöht. In diesem Zwischenlagebericht werden die Kapitalquoten sowohl unter Anwendung der Übergangsvorschriften (phase in) als auch ohne Übergangsvorschriften (fully loaded) ausgewiesen.

Im Zuge der Erweiterung des Produktspektrums ergab sich ferner eine Anpassung der nicht-finanziellen Leistungsindikatoren der Deko-Gruppe.

Die bis Ende 2013 verwendete Steuerungsgröße „Assets under Management“ wurde mit Start des Berichtsjahres durch die Größe „Total Assets“ abgelöst. Diese enthält zusätzlich im Wesentlichen die Zertifikate und die fremd-gemanagten Masterfonds. Die Total Assets werden auf Ebene der Deko-Gruppe nach dem Kundensegment (Retailkunden und institutionelle Kunden) und der Produktkategorie differenziert dargestellt. Dabei wird zwischen

- Publikumsfonds und Fondsbasiertem Vermögensmanagement,
- Spezialfonds und Mandaten,
- Zertifikaten und
- ETF-Indexfonds

unterschieden.

In der Nettovertriebsleistung sind nunmehr auch die Zertifikate enthalten. Die Vergleichszahlen 2013 wurden entsprechend angepasst.

Zur Überleitung der zentralen internen Steuerungs- und Erfolgsgröße, das Wirtschaftliche Ergebnis, auf das IFRS-Ergebnis vor Steuern wird auf die Segmentberichterstattung in Note [1] verwiesen.

## Wirtschaftsbericht

### Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen haben sich auch im ersten Halbjahr 2014 kaum positiv auf die Nachfrage privater Anleger nach Wertpapierfonds ausgewirkt. Trotz steigender Kurse an den Aktienmärkten und anhaltend niedriger Zinsen für Einlagen blieb das Interesse an Fondsprodukten gering.

Die umfassende Liquiditätsversorgung und der nochmals abgesenkte Leitzins in der Eurozone begrenzten weiterhin die Renditen von Renten- und Geldmarktprodukten. Andererseits profitierte die Deka-Gruppe im Berichtszeitraum von den sich weiter einengenden Marktspreeds, die erneut zu positiven Bewertungseffekten bei Anleihebeständen und Kreditkapitalmarktprodukten führten. Diese Bewertungseffekte fielen allerdings geringer aus als im Vorjahr.

### Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Nach einem verhaltenen Start hat die weltwirtschaftliche Dynamik im zweiten Quartal an Fahrt gewonnen. Dies ist vor allem auf die Entwicklung in den USA zurückzuführen, die im ersten Quartal noch mit ungünstiger Witterung und einer notwendigen Korrektur der Lagerinvestitionen zu kämpfen hatte. Für das zweite Quartal zeichnen sich dagegen eine weitere konjunkturelle Belebung sowie eine leichte Beschleunigung der Preisdynamik ab. Auch die Eurozone profitierte von einem konjunkturellen Nachholbedarf und der positiven Stimmungslage bei Unternehmen, Verbrauchern und Investoren. Allerdings hat sich der moderate Anstieg des BIP-Wachstums bislang kaum auf den Arbeitsmarkt ausgewirkt. Ebenso bereitet die trotz der expansiven Geldpolitik der Europäischen Zentralbank niedrige Inflation Sorge.

In Deutschland ist das Wachstum nach einem guten ersten Quartal mit einem Plus von 0,8 Prozent wieder etwas abgeflacht. Dennoch bleibt die deutsche Wirtschaft die treibende Kraft im Euroraum. Starke Auftragseingänge der Industrie und ausgezeichnete Exportzahlen standen einer nur geringfügig steigenden Produktion und sinkenden Einzelhandelsumsätzen gegenüber.

Die Emerging Markets haben sich im ersten Halbjahr unterschiedlich entwickelt. Während sich die Stabilisierung der Eurozone in Mitteleuropa positiv bemerkbar machte, befinden sich Russland und die Ukraine in einer Rezession. China zeigte nach einem schwachen ersten Quartal zuletzt wieder positive Frühindikatoren und wird das offizielle Wachstumsziel der Regierung von 7,5 Prozent für das laufende Jahr voraussichtlich erreichen können. Asien ist nach wie vor die wachstumsstärkste Region weltweit. In Lateinamerika blieb die Wachstumsdynamik gering, wobei Mexiko vom Aufschwung in den USA profitiert.

Am europäischen Geldmarkt hat sich die erneute Senkung des Refinanzierungszinses auf nunmehr 0,15 Prozent im Juni in sinkenden Geldmarktsätzen niedergeschlagen, nachdem Euribor und Eonia zu Jahresbeginn zunächst leicht zugelegt hatten. Die Renditejagd am Wertpapiermarkt wird durch die Maßnahmen der Europäischen Zentralbank (EZB) erneut angefacht. Unternehmens- und Bankenanleihen waren trotz ihrer teilweise sehr niedrigen Risikoaufschläge weiterhin gefragt. Auch die Aktienmärkte profitierten von der lockeren Zinspolitik. Angesichts neuer Höchststände stiegen jedoch gleichzeitig die Zweifel an der Nachhaltigkeit des Kursniveaus. Der negative Einlagenzins hat bisher keine Auswirkungen gezeigt.



## Branchenbezogene Rahmenbedingungen

### *Entwicklung der Kapitalmärkte*

Die Aktienmärkte haben sich im ersten Halbjahr erfreulich entwickelt und neue Rekordstände erreicht. Der DAX überschritt im Juni erstmals die Marke von 10.000 Punkten, und der Dow Jones verzeichnete ebenfalls einen Höchststand. Die Entwicklung wurde vor allem von der lockeren Geldpolitik der EZB getrieben sowie deren Andeutung, dass sie bei sich verschlechternden Rahmenbedingungen zu weiteren unkonventionellen Maßnahmen bereit sei.

An den Rentenmärkten haben sich die Risikoaufschläge für Unternehmens- und Bankenanleihen weiter verringert. Auch die Renditen auf Anleihen der europäischen Peripheriestaaten markierten neue Tiefstände. Sorgen über die Ukraine-Krise sind dabei ebenso in den Hintergrund getreten wie die nur mäßigen Quartalsergebnisse europäischer Firmen. Angesichts der verbesserten konjunkturellen Perspektiven und der verringerten Ängste vor einem Auseinanderbrechen der Eurozone hat die Risikobereitschaft der Anleger deutlich zugenommen. In diesem Marktumfeld erfreuen sich vor allem Anleihen aus dem Non-Investment-Grade-Bereich starker Nachfrage.

Die damit typischerweise einhergehenden Belastungen für risikoärmere Papiere blieben jedoch aus. Deutsche Pfandbriefrenditen notierten nahe ihren historischen Tiefständen und teilweise spürbar unter vergleichbaren Swapsätzen. Die Drosselung der Anleihekäufe durch die amerikanische Fed hat sich bislang nicht auf die Anleihemärkte ausgewirkt.

### *Entwicklung der Immobilienmärkte*

Das unverändert niedrige Zinsniveau drückte auch im ersten Halbjahr 2014 die Anfangsrenditen auf den europäischen Immobilienmärkten. Insbesondere als sichere Häfen angesehene Bürostandorte in Deutschland, Großbritannien oder Skandinavien blieben sehr gefragt und dementsprechend teuer.

Die hohen Kaufpreise in den Core-Märkten veranlassen zunehmend Investoren dazu, sich vermehrt Regionalzentren zuzuwenden. Die Spitzenrendite liegt zwar auch dort im langjährigen Vergleich auf dem historischen Tiefpunkt, aber meistens um einiges über dem Niveau der Top-Märkte. Dafür sind Investoren bereit, deutlich höhere Vermietungs- und Liquiditätsrisiken einzugehen.

Die Mietmärkte im Euroraum wurden 2014 erneut von der hohen Arbeitslosigkeit und einer geringen wirtschaftlichen Dynamik in einigen Staaten belastet. Während die Spitzenmieten in Deutschland weiter leicht zulegten und Leerstände abnahmen, verzeichneten viele andere europäische Standorte stagnierende oder sinkende Mieten bei höheren Leerstandsquoten.

Trotz der geringen wirtschaftlichen Dynamik fielen die Gesamterträge auf dem europäischen Immobilienmarkt dank steigender Preise solide aus.

In den USA ist die Nachfrage nach Büroflächen angesichts der zunehmenden Beschäftigung weiter gestiegen. Die wachsende Dynamik am Mietmarkt trug zum weiteren Abbau des Leerstands bei. Die Renditewerte blieben an den meisten Standorten konstant.

An den asiatischen Büromärkten hielt sich die Nachfrage auf einem hohen Niveau und sorgte im ersten Halbjahr für weiter sinkende Leerstandsquoten. Das hohe Mietwachstum in Singapur führte maßgeblich dazu, dass sich auch asienweit eine leichte Beschleunigung einstellte. In Australien hat die Kombination aus abnehmender Nachfrage und Fertigstellungsüberhängen an allen Standorten zu wachsenden Leerständen geführt.

### *Anlegerverhalten*

Das stabile konjunkturelle Umfeld und die gute Kursperformance wirkten sich in Deutschland im ersten Halbjahr kaum positiv auf den Absatz von Publikumsfonds aus; die Investitionen fielen sogar etwas geringer aus als im Vergleichszeitraum. Die Investmentstatistik des BVI weist für die ersten fünf Monate 2014 Nettomittelzuflüsse von 12,7 Mrd. Euro (ohne Offene Immobilienfonds) aus (Vorjahr: 15,5 Mrd. Euro). Nachgefragt waren vor allem Renten- und Mischfonds, während Aktienfonds abermals Abflüsse hinnehmen mussten.

Bei den Offenen Immobilien-Publikumsfonds bleibt das Interesse der Anleger vorerst gering. Das Nettomittelaufkommen lag in den ersten fünf Monaten mit 0,5 Mrd. Euro deutlich unter dem Vorjahreswert (2,0 Mrd. Euro), der jedoch durch regulatorische Einflüsse geprägt war.

Spezialfonds für institutionelle Investoren erzielten mit 30,5 Mrd. Euro leicht höhere Nettomittelzuflüsse als im Vergleichszeitraum (29,6 Mrd. Euro).

### **Regulatorische Rahmenbedingungen**

Die geplanten und zur Diskussion stehenden regulatorischen Änderungen erhöhen vor allem die Eigenkapitalanforderungen und Berichtspflichten – für die Deka-Gruppe genauso wie für die Sparkassen. Sie erfordern eine noch engere Zusammenarbeit mit dem Ziel, die Kosten für die neuen regulatorischen Anforderungen möglichst gering zu halten.

Am 15. April 2014 hat das Europäische Parlament die Richtlinie über die Sanierung und Abwicklung von Kreditinstituten und Wertpapierfirmen (Bank Recovery and Resolution Directive – BRRD) verabschiedet, welche die Basis für den europäischen Bankenabwicklungsmechanismus (Single Resolution Mechanism – SRM) bildet. Ziel der Neuregelung ist es, Aktionäre, Anleihegläubiger und andere Kreditgeber an den Verlusten von in Schieflage geratenen Banken zu beteiligen. Darüber hinaus werden Gelder aus einem durch nationale Bankenabgaben gespeisten einheitlichen Abwicklungsfonds (Single Resolution Fund – SRF) zur Verfügung gestellt, wenn Eigentümer und Gläubiger zuvor einen Beitrag von mindestens 8 Prozent der gesamten Bilanzsumme geleistet haben. Innerhalb der kommenden acht Jahre soll der Abwicklungsfonds über eine nationale Bankenabgabe rund 55 Mrd. Euro einsammeln.

Die rechtlichen Grundlagen des Abwicklungsmechanismus werden voraussichtlich bis Anfang 2015 in Kraft treten; die genaue Ausgestaltung der Bankenabgabe steht jedoch noch aus. BRRD und SRM bilden die zweite Säule der europäischen Bankenunion und schließen an die Regelungen des Einheitlichen Aufsichtsmechanismus für Banken (Single Supervisory Mechanism – SSM) an. Im Vorfeld führt die EZB bei systemrelevanten Banken, zu denen auch die DekaBank gehört, umfassende Bilanzprüfungen durch. Im ersten Quartal 2014 startete die Vor-Ort-Prüfung der Qualität der Aktiva (Asset Quality Review – AQR), an die sich in der zweiten Jahreshälfte ein Stresstest anschließt. Die EZB plant die Kommunikation der Ergebnisse des AQR und des Stresstests der European Banking Authority (EBA) für die zweite Oktoberhälfte 2014.

Des Weiteren hat das Europäische Parlament im April 2014 die Verschärfung der Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente (Markets in Financial Instruments Directive – MiFID II) verabschiedet. Kernelemente der Richtlinie sind die Regulierung von außerbörslichen Handelsplätzen, die stärkere Überwachung von Rohstoffderivatemärkten, die Regulierung des Hochfrequenzhandels und die Stärkung des Anlegerschutzes. Die konkrete Umsetzung der Vorgaben wird derzeit diskutiert. Die neuen Regeln müssen voraussichtlich bis Ende 2016 in nationales Recht umgesetzt werden.

Die verschärften Aufsichtsanforderungen im Zusammenhang mit dem Reformpaket Basel III in Form der EU-Verordnung „Capital Requirements Regulation“ (CRR) und der EU-Richtlinie „Capital Requirements Directive“ (CRD IV) sind am 1. Januar 2014 in Kraft getreten. Die in der CRR festgehaltenen Regelungen zur Zusammensetzung der Eigenmittel und zu den Eigenmittelanforderungen, zu Großkrediten und dem Verschuldungsmaß (Leverage Ratio) sowie zur Liquiditätsausstattung und Offenlegung gelten damit in der gesamten EU. Die DekaBank hat zum 31. März 2014 erstmalig ihre Meldung gemäß den neuen regulatorischen Anforderungen abgegeben und ferner zum Jahresbeginn 2014 die Berechnungsmethodik des harten Kernkapitals an die Anforderungen von Basel III angepasst.

Ein weiteres Regulierungsvorhaben, das Einfluss auf die Finanzbranche und die Geschäftstätigkeit der DekaBank haben kann, ist die geplante Einführung einer gemeinsamen Finanztransaktionssteuer (Financial Transaction Tax – FTT) in zehn EU-Mitgliedsstaaten, darunter auch Deutschland. Absicht ist, die Finanztransaktionssteuer schrittweise einzuführen, wobei anfangs Aktien und einige Derivate besteuert werden sollen. Die ersten Regelungen sollen nach den derzeitigen Planungen bis spätestens 1. Januar 2016 in Kraft treten.

Am 14. Januar 2014 hat der Bundesgerichtshof (BGH) die Klage der Verbraucherzentrale Bundesverband gegen eine von einer Großbank verwendete sogenannte „Behaltensklause“ für Vertriebsvergütungen abgewiesen, dabei jedoch die Frage offengelassen, ob ein Anspruch der Kunden auf Herausgabe von Provisionen besteht, welche Banken im Rahmen des Kommissionsgeschäfts erlangen. In der Sparkassen-Finanzgruppe geht man wie bereits in der Vergangenheit davon aus, dass kein Herausgabeanspruch des Kunden besteht.

## Geschäfts- und Ergebnisentwicklung der Deka-Gruppe

### Gesamtaussage zu Geschäftsverlauf und Lage

Im ersten Halbjahr 2014 hat die Deka-Gruppe ein insgesamt gutes wirtschaftliches Ergebnis von 322,1 Mio. Euro erzielt und lag damit in etwa auf dem Vergleichswert 2013 (323,8 Mio. Euro). Damit erscheint es aktuell möglich, im Gesamtjahr ein wirtschaftliches Ergebnis annähernd auf Vorjahreshöhe (501,5 Mio. Euro) zu erreichen. Die im Prognosebericht des Konzernlageberichts 2013 aufgestellten Erwartungen hinsichtlich der Entwicklung des wirtschaftlichen Ergebnisses und weiterer Leistungsindikatoren können insofern bestätigt werden. Der Wertschöpfungsbeitrag für die Sparkassen, der neben dem wirtschaftlichen Ergebnis auch die Verbundleistung umfasst, summierte sich im ersten Halbjahr auf 0,8 Mrd. Euro (Vorjahr: 0,8 Mrd. Euro).

Die Nettovertriebsleistung war mit 4,0 Mrd. Euro positiv. Im aktiven Management von Fondsprodukten wurden Abflüsse von Renten- und Aktienfonds durch Zuflüsse bei Spezialfonds und Mandaten sowie Immobilien-Publikumsfonds überkompensiert. Zertifikate steuerten 2,1 Mrd. Euro zur Nettovertriebsleistung bei; mehr als die Hälfte davon entfiel auf Retailzertifikate.

Der Anstieg der Total Assets auf 207,8 Mrd. Euro geht in erster Linie auf die Übernahme der LBBI-Fonds, aber auch auf die Nettovertriebsleistung und eine positive Wertentwicklung zurück (Abb. 1).

### Total Assets der Deka-Gruppe (Abb. 1)

Mio. €	30.06. 2014	31.12.2013	Veränderung	
<b>Total Assets der Deka-Gruppe</b>	<b>207.825</b>	<b>188.725</b>	19.100	10,1 %
<b>nach Kundensegment</b>				
Retailkunden	104.071	98.249	5.821	5,9 %
Institutionelle Kunden	103.754	90.475	13.279	14,7 %
<b>nach Produktkategorie</b>				
Publikumsfonds und fonds-basiertes Vermögensmanagement	109.142	104.789	4.353	4,2 %
Spezialfonds und Mandate	84.942	73.443	11.498	15,7 %
Zertifikate	7.188	4.969	2.220	44,7 %
ETF-Indexfonds	6.444	5.456	988	18,1 %
Andere	108	67	40	60,1 %

Die Finanz- und Risikolage der Deka-Gruppe ist auch zur Jahresmitte 2014 solide. Die Auslastung der Gesamtrisikotragfähigkeit verringerte sich gegenüber Ende 2013 (47,8 Prozent) auf 42,5 Prozent und bewegte sich auf unkritischem Niveau. Die Liquiditätslage der Deka-Gruppe veränderte sich im Vergleich zum Jahresultimo 2013 kaum und ist weiter auskömmlich.

Die unter Berücksichtigung der CRD-IV-Anforderungen berechnete harte Kernkapitalquote (fully loaded) belief sich zur Jahresmitte auf 11,8 Prozent. Insgesamt führte die Anwendung der neuen Regularien zu niedrigeren Kapitalquoten, die sich aus einem Rückgang des anererkennungsfähigen Kapitals bei zugleich gestiegenen risikogewichteten Aktiva im Zuge der verschärften Vorschriften ergaben. Kapitalbelastungen wurden durch die teilweise Thesaurierung des Jahresergebnisses 2013 abgeschwächt. Das Zielniveau von 12 Prozent kann unter Anwendung der Übergangsregeln (phase in) voraussichtlich 2016 sowie ohne Übergangsregeln (fully loaded) 2017 bei planmäßig erfolgreicher Thesaurierung erreicht werden.

### Entwicklung der Ratings

Mit Verabschiedung der EU-Regelungen zur Sanierung und Abwicklung von Kreditinstituten und Wertpapierfirmen (BRRD) sowie zum Bankenabwicklungsmechanismus (SRM) haben die Ratingagenturen ihre Bewertungsmethoden überprüft. In diesem Zuge hat Moody's im Mai 2014 bei 82 Instituten den Ausblick von „stable“ auf „negative“ geändert, da sich infolge der neuen Rahmenbedingungen die Wahrscheinlichkeit und Möglichkeit für eine staatliche Unterstützung von Instituten verschlechtert hat. Betroffen hiervon waren zwölf deutsche Banken, darunter auch die DekaBank. Das Langfrustrating von A1 und das Finanzkraftrating von C– blieben unverändert. Das langfristige Rating wurde jedoch bei unveränderter Finanzkraft aufgrund der neuen Rahmenbedingungen mit einem negativen Ausblick versehen. Das kurzfristige Rating belief sich unverändert auf P-1. Das Rating von Standard & Poor's (S&P) steht seit Oktober 2013 bei A (langfristig) und A-1 (kurzfristig). Damit verfügt die DekaBank im Branchenvergleich weiterhin über gute Ratings.

### Ergebnisentwicklung in der Deka-Gruppe

Das Wirtschaftliche Ergebnis in Höhe von 322,1 Mio. Euro (Vorjahr: 323,8 Mio. Euro) beruhte im Wesentlichen auf Beiträgen aus dem Kerngeschäft (Abb. 2). Hier nahm das Ergebnis um 1,5 Prozent auf 283,6 Mio. Euro (Vorjahr: 279,5 Mio. Euro) zu. Wie im Vorjahr leistete das Geschäftsfeld Wertpapiere den größten Ergebnisbeitrag, konnte den Vorjahreswert jedoch nicht ganz erreichen. Die Geschäftsfelder Immobilien, Finanzierungen und Kapitalmarkt übertrafen ihren Vorjahreswert zum Teil deutlich. Das Nicht-Kerngeschäft erzielte im bisherigen Jahresverlauf ein erneut von positiven Bewertungsergebnissen geprägtes Ergebnis von 38,5 Mio. Euro (Vorjahr: 44,3 Mio. Euro).

Auf der Ertragsseite konnte das gute Halbjahresergebnis 2013 nicht ganz erreicht werden. Gegenüber dem Vorjahr (763,9 Mio. Euro) verringerten sich die Erträge um 2,4 Prozent auf 745,7 Mio. Euro. Den größten Ergebnisbestandteil trug wieder das Provisionsergebnis bei, das nur leicht unter dem Vorjahr lag. Die Aufwendungen bewegten sich mit 423,6 Mio. Euro erwartungsgemäß unter dem Vorjahreswert (440,1 Mio. Euro). Hieraus resultierte ein Aufwands-Ertrags-Verhältnis in Höhe von rund 56 Prozent.

Das Zinsergebnis erreichte mit 171,3 Mio. Euro den Vorjahreswert (198,8 Mio. Euro) nicht, lag damit jedoch noch oberhalb der Erwartungen. Ausschlaggebend für den Rückgang war zum einen der erwartungsgemäß geringere Kundenkonditionenbeitrag aus dem Geschäftsfeld Finanzierungen, der die gesunkenen Volumina widerspiegelt, zum anderen das leicht unter Vorjahr liegende Zinsergebnis aus Immobilienfinanzierungen. Zudem blieb der Zinsbeitrag aus dem Treasury unter Vorjahr.

Die Risikovorsorge fiel mit –2,5 Mio. Euro deutlich geringer aus als im Vorjahr (–51,1 Mio. Euro). Maßgeblich hierfür waren geringere Nettozuführungen im Kreditgeschäft in Höhe von –5,3 Mio. Euro (Vorjahr: –49,4 Mio. Euro). Einzelwertberichtigungen im Umfang des Vorjahres waren dabei nicht erforderlich. Die Risikovorsorge auf Wertpapiere der Kategorien Loans and Receivables (LaR) und Held to Maturity (HtM) war wie im Vorjahr unerheblich.

Das Provisionsergebnis nahm im Vergleich zum Vorjahr (484,6 Mio. Euro) um 1,6 Prozent auf 476,9 Mio. Euro ab. Die Provisionen aus Investmentfondsgeschäften lagen leicht unter dem Vorjahreswert, was auf geringere Erträge aus erfolgsabhängigen Provisionen zurückzuführen ist. Die Provisionen aus Bankgeschäften übertrafen den Vergleichswert 2013 vor allem wegen höherer Beiträge aus dem Kredit- und Kommissionsgeschäft deutlich.

Das Finanzergebnis in Summe verringerte sich um 14,1 Prozent auf 158,6 Mio. Euro (Vorjahr: 184,7 Mio. Euro).

Das Finanzergebnis aus Handelsbuch-Beständen stieg um 36,6 Prozent auf 184,2 Mio. Euro (Vorjahr: 134,8 Mio. Euro). Der Beitrag aus Geld- und Devisengeschäften sowie Repo-/Leiheaktivitäten lag leicht über Vorjahreshöhe und trug mehr als die Hälfte zum Halbjahreswert bei. Die Einheit Strukturierung & Eigene Emissionen profitierte von der belebten Nachfrage nach strukturierten Wertpapieren und übertraf den Vorjahreswert deutlich. Der Derivatehandel legte ebenfalls kräftig zu, während die Beiträge aus dem Rentenhandel den Vergleichswert des Vorjahres nicht erreichten.

Das Finanzergebnis aus Bankbuch-Beständen lag mit –28,4 Mio. Euro deutlich unter dem Halbjahreswert 2013 (51,6 Mio. Euro). Im Ergebnis schlugen sich positive Bewertungseffekte im Nicht-Kerngeschäft aus der Einengung von Marktspreads nieder. Wesentlicher Grund für das negative Ergebnis ist die Aufstockung des pauschalen Vorsorgebetrags zur Abdeckung potenzieller Risiken um –56,0 Mio. Euro, der außerhalb der IFRS-GuV ohne konkrete Zuordnung auf die Geschäftsfelder gebildet wurde.

Im Finanzergebnis des Vorjahres war in Summe ein negativer Ergebniseffekt von –30,0 Mio. Euro aus pauschaler Vorsorge enthalten.

Das Sonstige betriebliche Ergebnis stand bei –55,8 Mio. Euro (Vorjahr: –54,8 Mio. Euro). Im Halbjahr 2014 schlugen sich Belastungen im Zuge von versicherungsmathematischen Verlusten aus Pensionsrückstellungen in Höhe von –39,6 Mio. Euro nieder. Diese sind in der IFRS-GuV nicht enthalten, da sie direkt über das Eigenkapital (Neubewertungsrücklage) verbucht sind, im Wirtschaftlichen Ergebnis aber als (negativer) Periodenerfolg erfasst wurden. Der Halbjahreswert 2013 war in großem Maße durch Aufwendungen aus Rückstellungen für Rechtsrisiken geprägt.

Die Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr (418,0 Mio. Euro) um lediglich 1,0 Prozent auf 422,1 Mio. Euro und lagen damit unterhalb des Planwerts.

Der Personalaufwand nahm von 205,3 Mio. Euro im Vorjahr auf 218,7 Mio. Euro zu. Wesentliche Gründe dafür sind Tarifierpassungen sowie der Anstieg der Mitarbeiterkapazitäten, der ebenso auf den Ausbau der Vertriebsunterstützung zurückgeht wie auf den Erwerb der LBB1 und des kundenbezogenen Kapitalmarktgeschäfts der LBB.

Der Sachaufwand (ohne Abschreibungen und Bankenabgabe) verminderte sich von 188,9 Mio. Euro auf 177,5 Mio. Euro. Höhere Aufwendungen für Marketing und Vertrieb, für Prüfungskosten im Rahmen des laufenden Asset Quality Reviews sowie die Integration der von der LBB übernommenen Aktivitäten wurden durch den Rückgang des Beratungsaufwands insbesondere für IT-Projekte mehr als kompensiert. Die Bankenabgabe lag nahe beim Vergleichswert 2013. Auch die Abschreibungen veränderten sich nur geringfügig und bewegten sich insgesamt auf niedrigem Niveau.

Die Restrukturierungsaufwendungen betragen 1,5 Mio. Euro. Im Vorjahreswert von 22,1 Mio. Euro schlugen sich höhere Aufwendungen im Zuge des Transformationsprozesses zum Wertpapierhaus nieder.

#### Ergebnisentwicklung Deko-Gruppe (Abb. 2)

Mio. €	1. Hj. 2014	1. Hj. 2013	Veränderung	
Zinsergebnis	171,3	198,8	–27,5	–13,8 %
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–5,3	–49,4	44,1	89,3 %
Provisionsergebnis	476,9	484,6	–7,7	–1,6 %
Finanzergebnis <sup>1)</sup>	158,6	184,7	–26,1	–14,1 %
Sonstiges betriebliches Ergebnis	–55,8	–54,8	–1,0	–1,8 %
<b>Summe Erträge</b>	<b>745,7</b>	<b>763,9</b>	<b>–18,2</b>	<b>–2,4 %</b>
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	422,1	418,0	4,1	1,0 %
Restrukturierungsaufwendungen	1,5	22,1	–20,6	–93,2 %
<b>Summe Aufwendungen</b>	<b>423,6</b>	<b>440,1</b>	<b>–16,5</b>	<b>–3,7 %</b>
<b>Wirtschaftliches Ergebnis</b>	<b>322,1</b>	<b>323,8</b>	<b>–1,7</b>	<b>–0,5 %</b>

<sup>1)</sup> Im Finanzergebnis ist die Risikovorsorge auf Wertpapiere der Kategorien LaR und HtM von 2,8 Mio. Euro enthalten (Vorjahr: –1,7 Mio. Euro).

## Geschäfts- und Ergebnisentwicklung der Geschäftsfelder und im Treasury

### Geschäfts- und Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld Wertpapiere

Das Geschäftsfeld Wertpapiere hat die Marktposition durch Einbeziehung der Fonds der LBBI gestärkt und das Volumen der Total Assets auch dank einer guten Wertentwicklung deutlich gesteigert. Die Nettovertriebsleistung war im ersten Halbjahr positiv. Das Wirtschaftliche Ergebnis lag unter dem Vorjahreswert.

#### Nettovertriebsleistung und Total Assets

Die Nettovertriebsleistung im Geschäftsfeld Wertpapiere blieb mit 1,2 Mrd. Euro hinter dem Vorjahreswert (3,6 Mrd. Euro) zurück. Einer negativen Nettovertriebsleistung im Segment der Retailkunden (–0,6 Mrd. Euro) standen Zuflüsse von netto 1,8 Mrd. Euro bei institutionellen Kunden gegenüber (Abb. 3).

#### Nettovertriebsleistung Geschäftsfeld Wertpapiere (Abb. 3)

Mio. €	1. Hj. 2014	1. Hj. 2013
<b>Nettovertriebsleistung Geschäftsfeld Wertpapiere</b>	<b>1.184</b>	<b>3.577</b>
<b>nach Kundensegment</b>		
Retailkunden	–613	–561
Institutionelle Kunden	1.797	4.139
<b>nach Produktkategorie</b>		
Publikumsfonds und Fondsbasiertes Vermögensmanagement	–479	–317
ETF-Indexfonds	163	239
Spezialfonds und Mandate	1.500	3.655

Die Abflüsse in der Produktkategorie Publikumsfonds und Fondsbasiertes Vermögensmanagement betrafen insbesondere Renten- und Aktienfonds sowie in geringerem Umfang die wertgesicherten Fonds. Mischfonds lagen insgesamt im Plus, konnten aber die starken Zuflüsse des Vorjahres nicht wiederholen. Im Fondsbasierten Vermögensmanagement war die Nettovertriebsleistung positiv. Das Deka-Vermögenskonzept entwickelte sich dabei mit Nettozuflüssen von 0,8 Mrd. Euro weiterhin erfreulich.

ETF-Aktien- und ETF-Rentenfonds erzielten zusammen eine Nettovertriebsleistung von 0,2 Mrd. Euro und lagen in etwa auf dem Niveau des Vorjahres.

Die Absatzsituation bei institutionellen Produkten war vor allem durch eine stark verbesserte Nettovertriebsleistung bei Wertpapier-Spezialfonds geprägt. Masterfonds erreichten hingegen den durch ein Großmandat beeinflussten Vorjahreswert nicht.

Die Total Assets des Geschäftsfelds kletterten um 16,5 Mrd. Euro auf 173,7 Mrd. Euro (Ende 2013: 157,2 Mrd. Euro) (Abb. 4). Vom Volumenzuwachs entfielen 10,1 Mrd. Euro auf die LBBI.

#### Total Assets Geschäftsfeld Wertpapiere (Abb. 4)

Mio. €	30.06.2014	31.12.2013	Veränderung	
<b>Total Assets Geschäftsfeld Wertpapiere</b>	<b>173.717</b>	<b>157.219</b>	16.499	10,5 %
<b>nach Kundensegment</b>				
Retailkunden	80.633	76.361	4.272	5,6 %
Institutionelle Kunden	93.084	80.858	12.226	15,1 %
<b>nach Produktkategorie</b>				
Publikumsfonds und Fondsbasiertes Vermögensmanagement	86.432	82.320	4.112	5,0 %
davon Aktienfonds	21.267	19.452	1.815	9,3 %
davon Rentenfonds	32.214	32.334	–120	–0,4 %
davon Mischfonds	14.396	13.225	1.171	8,9 %
ETF-Indexfonds	6.444	5.456	988	18,1 %
Spezialfonds und Mandate	80.841	69.442	11.398	16,4 %

Zur Jahresmitte 2014 übertrafen 54,5 Prozent der Aktienfonds (Ende 2013: 79,4 Prozent) ihre jeweilige Benchmark. Bei den Rentenfonds belief sich die Quote auf 74,3 Prozent (Ende 2013: 78,4 Prozent). Der Anteil überdurchschnittlicher Fondsratings (Morningstar) stand bei 39,5 Prozent (Ende 2013: 34,7 Prozent).

#### Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld Wertpapiere

Das Wirtschaftliche Ergebnis des Geschäftsfelds summierte sich auf 150,6 Mio. Euro und lag damit unter dem hohen Vorjahreswert (177,6 Mio. Euro) (Abb. 5).

Das für das Geschäftsfeld maßgebliche Provisionsergebnis ging im Vergleich zum Vorjahr um 7,1 Prozent auf 325,2 Mio. Euro zurück. Dem Anstieg der bestandsabhängigen Provisionen standen dabei geringere erfolgsabhängige Provisionen gegenüber. Zins- und Finanzergebnis lieferten höhere Ergebnisbeiträge als im Vorjahr.

Die Zunahme der Aufwendungen um 8,2 Prozent auf 210,2 Mio. Euro spiegelt zum einen den höheren Personalbestand insbesondere aus dem Erwerb der LBBI, zum anderen die Intensivierung von Vertrieb und Marketing wider.

#### Ergebnisentwicklung Geschäftsfeld Wertpapiere (Abb. 5)

Mio. €	1. Hj. 2014	1. Hj. 2013	Veränderung	
Provisionsergebnis	325,2	349,9	-24,7	-7,1 %
Übriges Ergebnis	35,6	21,9	13,7	62,6 %
<b>Summe Erträge</b>	<b>360,8</b>	<b>371,8</b>	-11,0	-3,0 %
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	208,2	194,2	14,0	7,2 %
Restrukturierungsaufwendungen	2,0	0,0	2,0	o. A.
<b>Summe Aufwendungen</b>	<b>210,2</b>	<b>194,2</b>	16,0	8,2 %
<b>Wirtschaftliches Ergebnis</b>	<b>150,6</b>	<b>177,6</b>	-27,0	-15,2 %

#### Geschäfts- und Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld Immobilien

Das Geschäftsfeld Immobilien hat sowohl im Retail- als auch im institutionellen Geschäft eine positive Nettovertriebsleistung erzielt. Mit der unverändert strikten Liquiditäts- und Renditesteuerung wurde eine im Vergleich zum Vorjahr verbesserte Wertentwicklung auf Marktniveau erreicht. Das Wirtschaftliche Ergebnis übertraf den außerordentlich guten Halbjahreswert 2013 und lag spürbar über den Erwartungen.

Im ersten Halbjahr haben die beiden Kapitalverwaltungsgesellschaften des Geschäftsfelds die Umstellung auf das Kapitalanlagegesetzbuch (KAGB) erfolgreich abgeschlossen und die Zulassung von der BaFin erhalten.

#### Nettovertriebsleistung und Total Assets

Mit einer Nettovertriebsleistung von 0,7 Mrd. Euro hat das Geschäftsfeld den sehr hohen Vorjahreswert (1,2 Mrd. Euro) nicht wiederholen können, aber dennoch ein zufriedenstellendes Niveau erreicht (Abb. 6).

#### Nettovertriebsleistung Geschäftsfeld Immobilien (Abb. 6)

Mio. €	1. Hj. 2014	1. Hj. 2013
<b>Nettovertriebsleistung Geschäftsfeld Immobilien</b>	<b>709</b>	<b>1.191</b>
<b>nach Kundensegment</b>		
Retailkunden	474	1.020
Institutionelle Kunden	234	171
<b>nach Produktkategorie</b>		
Immobilien-Publikumsfonds	495	1.020
Spezialfonds und Individuelle Immobilienfonds	213	171

Die Nettovertriebsleistung der Offenen Immobilienfonds in Höhe von 0,5 Mrd. Euro (Vorjahr: 1,0 Mrd. Euro) stammte auch aus der Wiederanlage von Ausschüttungen und entfiel zum großen Teil auf Deka-ImmobilienEuropa.

Der Nettoabsatz institutioneller Kunden lag mit 234 Mio. Euro leicht über Vorjahresniveau (171 Mio. Euro). Er entfiel größtenteils auf Spezialfonds der Deka Immobilien.

Die Total Assets verzeichneten im Vergleich zum Jahresende 2013 einen Zuwachs von 1,3 Prozent auf 26,8 Mrd. Euro (Abb. 7). Dabei haben die Offenen Immobilien-Publikumsfonds eine durchschnittliche annualisierte volumengewichtete Rendite von 2,2 Prozent (Vorjahr: 1,8 Prozent) erzielt. Die durchschnittliche Liquiditätsquote der Offenen Immobilien-Publikumsfonds lag zum Halbjahr mit rund 19 Prozent leicht unter dem Jahresendwert 2013 von 20 Prozent. Die durchschnittliche Vermietungsquote konnte auf hohem Niveau gehalten werden.

#### Total Assets Geschäftsfeld Immobilien (Abb. 7)

Mio. €	30.06.2014	31.12.2013	Veränderung	
<b>Total Assets Geschäftsfeld Immobilien</b>	<b>26.811</b>	26.470	342	1,3 %
<b>nach Kundensegment</b>				
Retailkunden	21.192	20.997	195	0,9 %
Institutionelle Kunden	5.620	5.473	147	2,7 %
<b>nach Produktkategorie</b>				
Immobilien-Publikumsfonds	22.710	22.469	242	1,1 %
Spezialfonds und Individuelle Immobilienfonds	4.101	4.001	100	2,5 %

Das Volumen der Immobilienan- und -verkäufe belief sich im Berichtszeitraum auf 1,3 Mrd. Euro. Dabei standen die Fonds vorwiegend auf der Käuferseite.

Die Kreditfonds der Deka Immobilien Investment erwarben insgesamt 17 Kredite mit einem Volumen von 142,2 Mio. Euro. Zur Jahresmitte 2014 bezifferte sich das Kreditvolumen in den Finanzierungsklassen Immobilien, Infrastruktur und Transportmittel in Summe auf 761,7 Mio. Euro (Ende 2013: 671,9 Mio. Euro).

#### Immobilienfinanzierung

In der Immobilienfinanzierung summierte sich das arrangierte Neugeschäft trotz eines weiterhin kompetitiven Marktumfelds auf 1,1 Mrd. Euro (Vorjahr: 0,8 Mrd. Euro). Darin waren Prolongationen von 0,1 Mrd. Euro enthalten. Das Volumen der Ausplatzierungen betrug 0,2 Mrd. Euro (Vorjahr: 0,6 Mrd. Euro). Wie schon im Vorjahr konnte mehr als die Hälfte des weitergegebenen Volumens bei Mitgliedern der Sparkassen-Finanzgruppe platziert werden.

Das Brutto-Kreditvolumen erhöhte sich leicht gegenüber dem Jahresultimo 2013 (6,0 Mrd. Euro) auf 6,4 Mrd. Euro. Das durchschnittliche Rating des Finanzierungsbestands gemäß DSGVO-Masterskala verbesserte sich im Berichtszeitraum um eine Note von 6 auf 5. Auf der externen Ratingskala von S&P entspricht dies einem Rating von BBB-. Unter Einbeziehung des durch Sicherheiten gedeckten Bestands betrug das Rating gemäß DSGVO-Masterskala unverändert A-, was auf der Ratingskala von S&P ebenfalls A- entspricht.

Vom Gesamtbestand entfielen 5,1 Mrd. Euro (Ende 2013: 4,8 Mrd. Euro) auf gewerbliche Immobilienfinanzierungen, 1,0 Mrd. Euro (Ende 2013: 1,0 Mrd. Euro) auf Finanzierungen für Offene Immobilienfonds und 0,3 Mrd. Euro (Ende 2013: 0,3 Mrd. Euro) auf das Auslaufsegment Finanzierung kommunaler Bauvorhaben.

#### Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld Immobilien

Das Geschäftsfeld konnte das bereits außerordentlich gute Wirtschaftliche Ergebnis des Vorjahres (78,0 Mio. Euro) mit 83,3 Mio. Euro nochmals leicht übertreffen (Abb. 8).



Das leicht rückläufige Zinsergebnis in Höhe von 34,5 Mio. Euro (Vorjahr: 38,5 Mio. Euro) spiegelt unter anderem das Marktumfeld im Neugeschäft der Immobilienfinanzierung wider. Die Risikovorsorge veränderte sich von 6,7 Mio. Euro auf 1,3 Mio. Euro und blieb per Saldo im positiven Bereich. Der Vorjahreswert enthielt stärkere Effekte aus Ratingverbesserungen. Das Provisionsergebnis lag mit 108,1 Mio. Euro über dem Vorjahreswert (98,0 Mio. Euro). Dabei bewegten sich die bestandsbezogenen Provisionen, die Ankaufs- und Baugebühren sowie die Provisionen aus Immobilienfinanzierung über den Vergleichswerten. Das höhere Finanzergebnis war unter anderem auf Bewertungseffekte aus Fondsanteilen im Eigenbestand zurückzuführen.

Die Aufwendungen beliefen sich mit 64,0 Mio. Euro auf Vorjahresniveau (63,8 Mio. Euro). Personalaufwendungen und Vertriebs- und Marketingkosten erhöhten sich leicht. Dagegen verringerten sich die Sachaufwendungen.

#### Ergebnisentwicklung Geschäftsfeld Immobilien (Abb. 8)

Mio. €	1. Hj. 2014	1. Hj. 2013	Veränderung	
Zinsergebnis	34,5	38,5	-4,0	-10,4 %
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	1,3	6,7	-5,4	-80,6 %
Provisionsergebnis	108,1	98,0	10,1	10,3 %
Finanzergebnis	1,3	-1,5	2,8	186,7 %
Sonstiges betriebliches Ergebnis	2,1	0,1	2,0	(>300 %)
<b>Summe Erträge</b>	<b>147,3</b>	<b>141,8</b>	<b>5,5</b>	<b>3,9 %</b>
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	63,3	63,8	-0,5	-0,8 %
Restrukturierungsaufwendungen	0,7	0,0	0,7	o. A.
<b>Summe Aufwendungen</b>	<b>64,0</b>	<b>63,8</b>	<b>0,2</b>	<b>0,3 %</b>
<b>Wirtschaftliches Ergebnis</b>	<b>83,3</b>	<b>78,0</b>	<b>5,3</b>	<b>6,8 %</b>

#### Geschäfts- und Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld Kapitalmarkt

Für das Geschäftsfeld Kapitalmarkt blieben die Repo-/Leihegeschäfte im anspruchsvollen Marktumfeld ein wichtiger Ertragslieferant. Darüber hinaus wurde ein operatives Wachstum insbesondere bei der Strukturierung und eigenen Emissionen erzielt. Durch die Integration des kundenbezogenen Kapitalmarktgeschäfts der LBB konnte das Geschäftsfeld seine Aktivitäten ausweiten. Das Wirtschaftliche Ergebnis des ersten Halbjahres 2013 wurde deutlich übertroffen.

##### Geschäftsentwicklung im Geschäftsfeld Kapitalmarkt

Trotz des anhaltend schwierigen Marktumfelds, das weiterhin durch eine Überversorgung des Markts mit Zentralbankgeld gekennzeichnet ist, konnte das Geschäftsfeld die Erträge der Repo-/Leihegeschäfte auf hohem Niveau halten. Im Geld- und Devisenhandel profitierte das Kapitalmarktgeschäft von positiven Bewertungseffekten bei Bondbeständen, die jedoch geringer ausfielen als im Vorjahr. Bei Strukturierungen und eigenen Emissionen konnte das kundeninduzierte Geschäft erneut verstärkt werden. Hierzu trug ebenso die Neuemission von Zertifikaten sowohl für private als auch für institutionelle Investoren bei. Zur Jahresmitte wurden Retailzertifikate bereits von 95 Prozent der Sparkassen angeboten. Das Volumen im Zertifikatengeschäft belief sich dank der positiven Vertriebsleistung von 2,1 Mrd. Euro bereits auf 7,2 Mrd. Euro (Ende 2013: 5,0 Mrd. Euro). Der Derivatehandel legte ebenfalls zu, während die Beiträge aus dem Rentenhandel den Vergleichswert des Vorjahres knapp unterschritten.

### Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld Kapitalmarkt

Das Wirtschaftliche Ergebnis des Geschäftsfelds in Höhe von 138,1 Mio. Euro übertraf den Vorjahreswert (52,7 Mio. Euro) deutlich (Abb. 9). Ausschlaggebend hierfür war der Anstieg des Finanzergebnisses aus dem Kundengeschäft. Das Provisionsergebnis zeigte ebenfalls einen Anstieg, während das Zinsergebnis nahe dem Vorjahreswert lag.

Beim Halbjahresvergleich ist zu berücksichtigen, dass die Erträge im Vorjahr negative Sondereffekte aus der Bildung von Rückstellungen und einer pauschalen Vorsorge für potenzielle Risiken enthielten, die ihren Ursprung in den Vorjahren hatten.

Trotz der Aufwendungen für die Integration des kundenbezogenen Kapitalmarktgeschäfts der LBB, die sich in den Personal- und Sachaufwendungen zeigten, bewegten sich die Verwaltungsaufwendungen mit 89,4 Mio. Euro nur moderat über dem Vorjahreswert von 87,3 Mio. Euro. Hierbei konnten insbesondere die IT-bezogenen Projektaufwendungen reduziert werden.

### Ergebnisentwicklung Geschäftsfeld Kapitalmarkt (Abb. 9)

Mio. €	1. Hj. 2014	1. Hj. 2013	Veränderung	
Zinsergebnis	14,9	14,4	0,5	3,5 %
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-0,1	-0,4	0,3	75,0 %
Provisionsergebnis	41,3	38,8	2,5	6,4 %
Finanzergebnis (ohne Sondereffekte)	181,7	151,4	30,3	20,0 %
Sonstiges betriebliches Ergebnis (ohne Sondereffekte)	1,0	-0,4	1,4	(>300 %)
<b>Summe Erträge (ohne Sondereffekte)</b>	<b>238,8</b>	<b>203,8</b>	<b>35,0</b>	<b>17,2 %</b>
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	89,4	87,3	2,1	2,4 %
Restrukturierungsaufwendungen	0,3	0,0	0,3	o. A.
<b>Summe Aufwendungen</b>	<b>89,7</b>	<b>87,3</b>	<b>2,4</b>	<b>2,7 %</b>
<b>Wirtschaftliches Ergebnis (ohne Sondereffekte)</b>	<b>149,1</b>	<b>116,5</b>	<b>32,6</b>	<b>28,0 %</b>
Sondereffekte <sup>1)</sup>	-11,0	-63,8	52,8	82,8 %
<b>Wirtschaftliches Ergebnis (inklusive Sondereffekte)</b>	<b>138,1</b>	<b>52,7</b>	<b>85,4</b>	<b>162,0 %</b>

<sup>1)</sup> Enthält im Wesentlichen Bildungen von Rückstellungen und einen pauschalen Vorsorgebetrag für potenzielle Risiken.

### Geschäfts- und Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld Finanzierungen

Das Geschäftsfeld Finanzierungen konnte bei einem weiter rückläufigen Finanzierungsbestand das Volumen des arrangierten Neugeschäfts auf 2,1 Mrd. Euro (Vorjahr: 1,8 Mrd. Euro) steigern. Es entfiel zu wesentlichen Teilen auf das Segment Sparkassenfinanzierung. Das Ausplatzierungsvolumen übertraf mit 0,2 Mrd. Euro den Vergleichswert 2013 (0,1 Mrd. Euro).

Das auf die Sparkassenfinanzierung entfallende Brutto-Kreditvolumen belief sich im Vergleich zum Jahresende 2013 nahezu unverändert auf 13,2 Mrd. Euro. Aufgrund von Tilgungen und gesteigerten Ausplatzierungsaktivitäten lag das Brutto-Kreditvolumen des Geschäftsfelds insgesamt mit 19,6 Mrd. Euro unter dem Jahresendwert 2013 (20,4 Mrd. Euro). Im Segment Infrastrukturfinanzierung reduzierte sich das Volumen von 2,8 Mrd. Euro auf 2,4 Mrd. Euro. Ebenso wurde das Volumen der Transportmittel- und Exportfinanzierungen von 4,4 Mrd. Euro auf 4,1 Mrd. Euro zurückgeführt; vom Gesamtvolumen entfielen 1,3 Mrd. Euro auf Schiffsfinanzierungen (Vorjahr: 1,3 Mrd. Euro).

Das durchschnittliche Rating des Finanzierungsbestands blieb unverändert bei 5 gemäß der DSGV-Masterskala, entsprechend BBB- auf der S&P-Ratingskala.

Das Wirtschaftliche Ergebnis des Geschäftsfelds betrug nach sechs Monaten 22,1 Mio. Euro, verglichen mit einem negativen Vorjahreswert von –19,0 Mio. Euro (Abb. 10). Die Ergebnisverbesserung resultierte zu großen Teilen aus geringeren Zuführungen zur Risikovorsorge. Der Rückgang des Zinsergebnisses ist auf den erwartungsgemäß verringerten Finanzierungsbestand zurückzuführen.

#### Ergebnisentwicklung Geschäftsfeld Finanzierungen (Abb. 10)

Mio. €	1. Hj. 2014	1. Hj. 2013	Veränderung	
Zinsergebnis	40,6	50,1	–9,5	–19,0 %
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–9,5	–54,8	45,3	82,7 %
Provisionsergebnis	4,3	0,7	3,6	(>300 %)
Finanzergebnis	0,1	–1,5	1,6	106,7 %
Sonstiges betriebliches Ergebnis	0,3	0,1	0,2	200,0 %
<b>Summe Erträge</b>	<b>35,8</b>	<b>–5,4</b>	41,2	(>300 %)
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	13,5	13,6	–0,1	–0,7 %
Restrukturierungsaufwendungen	0,2	0,0	0,2	o. A.
<b>Summe Aufwendungen</b>	<b>13,7</b>	<b>13,6</b>	0,1	0,7 %
<b>Wirtschaftliches Ergebnis</b>	<b>22,1</b>	<b>–19,0</b>	41,1	216,3 %

#### Geschäfts- und Ergebnisentwicklung im Nicht-Kerngeschäft

Der Ansatz des vermögenswahrenden Portfolioabbaus im Nicht-Kerngeschäft hat sich bewährt und wurde auch in den ersten sechs Monaten 2014 fortgesetzt. Das Brutto-Kreditvolumen des Kredit- und Kreditsatzgeschäfts, welches nicht dem Kerngeschäft zugeordnet ist, verringerte sich von 2,8 Mrd. Euro per Ende 2013 auf 2,4 Mrd. Euro zur Jahresmitte 2014. Der Kreditbestand reduzierte sich hierbei von 1,7 Mrd. Euro auf 1,4 Mrd. Euro, während das Volumen der Kreditkapitalmarktprodukte von 1,2 Mrd. Euro auf 1,0 Mrd. Euro zurückging. Wie im Vorjahr kamen dabei selektive Verkäufe, Tilgungen, vorzeitige Rückzahlungen und die Endfälligkeit einzelner Positionen zum Tragen. Das Rating liegt unverändert bei 5 auf der DSGV-Masterskala.

Das Wirtschaftliche Ergebnis nahm auf 38,5 Mio. Euro (Vorjahr: 44,3 Mio. Euro) ab, lag aber über den Erwartungen (Abb. 11). Getrieben wurde dies vor allem durch die weitere Einengung der Marktspreads bei Kreditkapitalmarktprodukten. Das Zinsergebnis erreichte aufgrund des erwartungsgemäß gesunkenen Kreditvolumens mit 10,7 Mio. Euro nicht den Vorjahreswert. Die Aufwendungen lagen mit 1,5 Mio. Euro unter dem bereits niedrigen Halbjahreswert 2013 (1,9 Mio. Euro).

#### Ergebnisentwicklung Nicht-Kerngeschäft (Abb. 11)

Mio. €	1. Hj. 2014	1. Hj. 2013	Veränderung	
Zinsergebnis	10,7	17,8	–7,1	–39,9 %
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	3,0	–0,9	3,9	(>300 %)
Provisionsergebnis	0,1	0,0	0,1	o. A.
Finanzergebnis	26,2	29,3	–3,1	–10,6 %
Sonstiges betriebliches Ergebnis	0,0	0,0	0,0	o. A.
<b>Summe Erträge</b>	<b>40,0</b>	<b>46,2</b>	–6,2	–13,4 %
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	1,5	1,9	–0,4	–21,1 %
Restrukturierungsaufwendungen	0,0	0,0	0,0	o. A.
<b>Summe Aufwendungen</b>	<b>1,5</b>	<b>1,9</b>	–0,4	–21,1 %
<b>Wirtschaftliches Ergebnis</b>	<b>38,5</b>	<b>44,3</b>	–5,8	–13,1 %

### Ergebnisentwicklung im Treasury

Das Wirtschaftliche Ergebnis im Treasury, das sich auf 25,1 Mio. Euro (Vorjahr: 54,9 Mio. Euro) belief, wird im Wesentlichen durch das Zinsergebnis getragen (Abb. 12). Dieses blieb erwartungsgemäß mit 38,3 Mio. Euro hinter dem Vorjahreswert (56,6 Mio. Euro) zurück. Das Finanzergebnis war mit 3,5 Mio. Euro annähernd ausgeglichen; im Vorjahresergebnis (18,2 Mio. Euro) spiegelten sich höhere positive Bewertungseffekte wider. Die Verwaltungsaufwendungen konnten gegenüber dem Vorjahreswert (17,3 Mio. Euro) auf 14,5 Mio. Euro gesenkt werden.

#### Ergebnisentwicklung Treasury (Abb. 12)

Mio. €	1. Hj. 2014	1. Hj. 2013	Veränderung	
Zinsergebnis	38,3	56,6	-18,3	-32,3 %
Provisionsergebnis	-2,3	-2,8	0,5	17,9 %
Finanzergebnis	3,5	18,2	-14,7	-80,8 %
Sonstiges betriebliches Ergebnis	0,1	0,2	-0,1	-50,0 %
<b>Summe Erträge</b>	<b>39,6</b>	<b>72,2</b>	<b>-32,6</b>	<b>-45,2 %</b>
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	14,5	17,3	-2,8	-16,2 %
Restrukturierungsaufwendungen	0,0	0,0	0,0	o. A.
<b>Summe Aufwendungen</b>	<b>14,5</b>	<b>17,3</b>	<b>-2,8</b>	<b>-16,2 %</b>
<b>Wirtschaftliches Ergebnis</b>	<b>25,1</b>	<b>54,9</b>	<b>-29,8</b>	<b>-54,3 %</b>

### Finanz- und Vermögenslage der Deko-Gruppe

#### Finanzlage, Kapitalstruktur, Vermögenslage

Die Bilanzsumme der Deko-Gruppe erhöhte sich gegenüber dem Jahresultimo 2013 um 4,8 Mrd. Euro auf 120,8 Mrd. Euro per 30. Juni 2014 (Abb. 13).

#### Bilanzentwicklung Deko-Gruppe (Abb. 13)

Mio. €	30.06.2014	31.12.2013	Veränderung	
<b>Bilanzsumme</b>	<b>120.827</b>	<b>116.073</b>	<b>4.754</b>	<b>4,1 %</b>
<b>Ausgewählte Posten der Aktivseite:</b>				
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	56.339	57.673	-1.334	-2,3 %
Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	59.650	53.064	6.587	12,4 %
Finanzanlagen	3.593	3.820	-226	-5,9 %
<b>Ausgewählte Posten der Passivseite:</b>				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	65.691	60.001	5.690	9,5 %
Verbriefte Verbindlichkeiten	22.058	23.717	-1.659	-7,0 %
Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	25.958	25.559	400	1,6 %

Auf der Aktivseite sanken die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden im Vergleich zum Jahresende 2013 leicht um 1,3 Mrd. Euro auf 56,3 Mrd. Euro. Bei den zum Fair Value erfolgswirksam bewerteten Finanzaktiva ist ein deutlicher Anstieg um 6,6 Mrd. Euro auf 59,7 Mrd. Euro zu verzeichnen; sie machten damit rund 49 Prozent der Bilanzsumme aus. Ausschlaggebend hierfür waren insbesondere die gestiegenen Marktwerte von Derivaten (1,4 Mrd. Euro) sowie höhere Bestände an festverzinslichen Wertpapieren (4,2 Mrd. Euro).

Auf der Passivseite erhöhten sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden um 5,7 Mrd. Euro auf 65,7 Mrd. Euro per 30. Juni 2014 und entsprachen somit rund 54 Prozent der Bilanzsumme. Dies war hauptsächlich auf gestiegene Geldhandelsaktivitäten zurückzuführen, insbesondere bei Repo-Geschäften.

Die zum Fair Value erfolgswirksam bewerteten Finanzpassiva nahmen leicht um 0,4 Mrd. Euro auf 26,0 Mrd. Euro zu. Davon entfielen 14,1 Mrd. Euro auf Marktwerte derivativer Finanzinstrumente, 0,8 Mrd. Euro auf gedeckte Wertpapierleerverkäufe und 11,0 Mrd. Euro auf zum Fair Value bewertete eigene Emissionen. Die verbrieften Verbindlichkeiten gingen im Vergleich zum Jahresultimo 2013 leicht auf 22,1 Mrd. Euro (– 1,7 Mrd. Euro) zurück.

### Entwicklung des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals

Die Angemessenheit der Eigenmittelausstattung wird nach der CRR ermittelt. Neben den Adressenrisiken, den Marktrisikopositionen und den operationellen Risiken wird erstmals das Credit Valuation Adjustment (CVA)-Risiko berücksichtigt. Die bankaufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen wurden im Berichtszeitraum jederzeit eingehalten (Abb. 14).

Die harte Kernkapitalquote (fully loaded) betrug zur Jahresmitte 11,8 Prozent. Unter Anwendung der Übergangsregelungen (phase in) erreichte die harte Kernkapitalquote einen Wert von 13,3 Prozent. Ohne Anwendung der neuen Regularien lag die Quote zum Jahresende 2013 bei 13,1 Prozent. Der Rückgang der harten Kernkapitalquote (fully loaded) resultiert im Wesentlichen aus dem Anstieg der Risikoaktiva aufgrund der Verschärfungen durch die CRR sowie höherer Anrechnungsbeträge für Marktrisikopositionen. Positiv wirkte sich die teilweise Thesaurierung des Jahresergebnisses 2013 aus.

### Eigenkapitalausstattung Deka-Gruppe (Abb. 14)

Mio. €	30.06.2014		31.12.2013
	CRR/CRD IV (ohne Übergangs- regelungen)	CRR/CRD IV (mit Übergangs- regelungen)	CRD III
Hartes Kernkapital	3.205	3.631	2.943
Kernkapital	3.205	3.760	3.495
Ergänzungskapital	1.174	708	329
<b>Eigenmittel</b>	<b>4.380</b>	<b>4.468</b>	3.824
Adressenrisiken	14.845	14.845	13.850
Marktrisikopositionen	9.184	9.184	6.813
Operationelle Risiken	1.852	1.852	1.799
CVA-Risiko	1.361	1.361	–
<b>Risikogewichtete Aktiva</b>	<b>27.242</b>	<b>27.242</b>	22.462
<b>%</b>			
<b>Gesamtkapitalquote</b>	<b>16,1</b>	<b>16,4</b>	17,0
<b>Kernkapitalquote</b>	<b>11,8</b>	<b>13,8</b>	15,6
<b>Harte Kernkapitalquote</b>	<b>11,8</b>	<b>13,3</b>	13,1 <sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Ohne Berücksichtigung stiller Einlagen.

### Liquidität und Refinanzierung

Als kapitalmarktorientiertes Finanzinstitut hat die DekaBank die Vorgaben der MaRisk (Mindestanforderungen an das Risikomanagement) zur Liquiditätssteuerung zu beachten. Demnach sind hinreichende Geldmittel und hochliquide, zentralbankfähige Vermögenswerte vorzuhalten, um einen kurzfristigen Refinanzierungsbedarf im Stressfall mindestens eine Woche überbrücken zu können. Für den Zeithorizont von mindestens einem Monat dürfen weitere Bestandteile der Liquiditätsreserve herangezogen werden, soweit diese ohne signifikante Wertverluste und unter Einhaltung regulatorischer Anforderungen liquidiert werden können. Beide Anforderungen wurden auch im ersten Halbjahr 2014 übererfüllt.

Gemäß der aufsichtsrechtlichen Definition decken unter anderem die hochliquiden Wertpapiere einen potenziellen Zahlungsmittelabfluss im kombinierten Stressszenario über alle Laufzeitbänder anstelle des in den MaRisk geforderten ersten Monats ab. Unter den separat betrachteten Stressbedingungen ist die Liquiditätslage der DekaBank nach wie vor sehr solide. In allen untersuchten Stressszenarien ergaben sich im kurzfristigen Laufzeitband bis zu einem Monat Liquiditätsüberhänge.

Die regulatorischen Anforderungen der Liquiditätsverordnung (LiqV) wurden über den gesamten Berichtszeitraum ebenfalls übertroffen. Die auf täglicher Basis ermittelte Liquiditätskennzahl des ersten Laufzeitbands betrug im Durchschnitt des Berichtszeitraums 1,39 (Vorjahr: 1,35). Dabei bewegte sie sich in einem Band von 1,32 bis 1,55. Zur Jahresmitte 2014 lag die Kennzahl bei 1,39 (Ende 2013: 1,41).

Weitere Ausführungen zur Liquiditätssituation der Deka-Gruppe finden sich im Risikobericht.

Die Refinanzierung erfolgt durch die üblichen Instrumente des Geld- und Kapitalmarkts. Hierzu zählen unter anderem die Emission von Öffentlichen Pfandbriefen, kurzfristigen Inhaberschuldverschreibungen auf Basis des CP-Programms und mittel- bis langfristigen Inhaberschuldverschreibungen auf Basis des EMTN-Programms. Des Weiteren werden auch die Repo- und Leihmärkte sowie Tages- und Termingelder zur Liquiditätsaufnahme und -anlage durch die DekaBank genutzt.

Im Zeitraum von Dezember 2013 bis Januar 2014 hat die DekaBank durch die Platzierung von 500 Mio. Euro Nachrangkapital ihre Eigenmittelquote und zugleich ihr Risikodeckungspotenzial gestärkt. Die erste Platzierung von Nachrangkapital seit rund zehn Jahren wurde von den Marktteilnehmern sehr positiv aufgenommen. Die Emissionen wurden überwiegend bei institutionellen Investoren sowie bei Sparkassen und anderen Banken platziert.

## **Personalbericht**

Die Mitarbeiterkapazitäten erhöhten sich im Sechsmonatszeitraum um 3,8 Prozent auf 3.672 (Ende 2013: 3.538). Sie umfassen arbeitszeitanteilig Personen, die aktiv an Arbeitsprozessen der DekaBank beteiligt sind. Wesentlicher Grund für den Anstieg ist die Einbeziehung der rund 110 Mitarbeiter der LBBI, welche der Deka-Gruppe seit Jahresbeginn angehören. Zusätzlich wirkte sich die Initiative zur noch stärkeren Vertriebsunterstützung der Sparkassen aus. Im Berichtszeitraum wurden hierfür weitere rund 60 Mitarbeiter zur Unterstützung eingestellt.

Gemäß der Regelungen des § 613a BGB (Betriebsübergang) ging das Anstellungsverhältnis der Mitarbeiter der LBBI – wie auch bei den zum Jahresende 2013 übernommenen Mitarbeitern des kundenbezogenen Kapitalmarktgeschäfts der LBB – mit allen Rechten und Pflichten auf die Deka-Gruppe über.

Für das Ideenmanagement der Deka-Gruppe wurde im ersten Halbjahr 2014 eine neue Innovationsplattform eingerichtet, die noch in diesem Jahr auch den Sparkassen zur Verfügung stehen soll. Die Plattform wird erwartungsgemäß dazu beitragen, die Zahl der eingereichten Ideen und das damit verbundene Kosteneinsparvolumen zu steigern.

## **Nachtragsbericht**

Wesentliche Ereignisse von besonderer Bedeutung sind nach dem Stichtag 30. Juni 2014 nicht eingetreten.

## Prognose- und Chancenbericht

### Zukunftsgerichtete Aussagen

Die künftige wirtschaftliche Entwicklung plant die Deka-Gruppe auf Basis von Annahmen, die aus heutiger Sicht als am wahrscheinlichsten erscheinen. Die Planungen und Aussagen zur zukünftigen Entwicklung für 2014 sind jedoch mit Unsicherheiten behaftet.

Die tatsächlichen Entwicklungen der internationalen Kapital-, Geld- und Immobilienmärkte oder der Geschäftsfelder der Deka-Gruppe können deutlich von den unterstellten Annahmen, die unter anderem auf Basis von Expertenschätzungen ermittelt wurden, abweichen. Die Risikosituation der Deka-Gruppe ist im Risikobericht zusammengefasst dargestellt. Das Eintreten der dort aufgeführten Risiken, beispielsweise infolge von Stresssituationen oder Adressenausfällen, kann für den weiteren Verlauf des Geschäftsjahres 2014 zu negativen Planabweichungen führen. Umgekehrt können Chancen dazu führen, dass die Erwartungen übertroffen werden.

### Erwartete gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Der Euroraum bleibt auf Erholungskurs. Für das laufende Jahr ist mit einem BIP-Wachstum von 1,1 Prozent zu rechnen, wozu Deutschland mit einem erwarteten Plus von 2,2 Prozent den Löwenanteil beitragen dürfte. Auf den Arbeitsmärkten wird sich die positive Entwicklung jedoch nur langsam bemerkbar machen. Die Inflation könnte noch niedriger ausfallen als erwartet.

In den USA sollte sich das Wachstum nach den Startschwierigkeiten zu Jahresbeginn deutlich beschleunigen und auf Gesamtjahressicht einen Wert von 2,2 Prozent erreichen. Auch die Inflation dürfte wieder spürbar anziehen.

Während der Nachholbedarf das Wachstum in den Industrieländern antreibt, bleibt die Dynamik in den Emerging Markets unterdurchschnittlich. Wegen der konjunkturellen Stabilisierung in China ist allerdings die Gefahr gesunken, dass es in der Region zu einer breit angelegten Schwächephase kommt. Insgesamt dürfte die Weltwirtschaft mit einer moderaten Rate von 3,2 Prozent wachsen.

### Erwartete branchenbezogene Rahmenbedingungen

#### Erwartete Entwicklung der Kapitalmärkte

Die EZB dürfte ihre expansive Geldpolitik fortsetzen und eine erste Leitzinserhöhung voraussichtlich erst 2017 vornehmen. Sie ist aber weiterhin nicht bereit, Staatsanleihen in großem Stil zu kaufen. Die Fed hingegen will ihre Staatsanleihekäufe noch in diesem Jahr auf null zurückfahren und Mitte 2015 mit Zinserhöhungen beginnen.

Am Rentenmarkt sind die Renditen im kurzfristigen Bereich an ihrem Tiefpunkt angekommen und sollten trotz des negativen Einlagenzins der EZB nicht weiter zurückgehen. Mittlere Laufzeiten dürften aber nach wie vor gesucht bleiben. Die Aussicht auf künftige Leitzinserhöhungen in den USA wird sich jedoch auf die Renditen langlaufender Bundesanleihen niederschlagen, sodass sich eine steilere Zinsstrukturkurve im Bereich zwischen fünf und zehn Jahren ergibt.

Angesichts des anhaltenden Zinstiefs und der soliden wirtschaftlichen Entwicklung in den USA und Europa geht die DekaBank davon aus, dass die Aktienmärkte, wie auch andere Risiko-Vermögensklassen, im weiteren Jahresverlauf noch Potenzial haben. Gerade der deutsche Aktienmarkt wird durch die Gewinnentwicklung der Unternehmen auch fundamental unterstützt und sollte sich – unter zunehmenden Schwankungen – weiter moderat nach oben bewegen.

### **Erwartete Entwicklung der Immobilienmärkte**

Mit der fortschreitenden Konjunkturerholung sollte sich die Konsolidierung an den europäischen Mietmärkten fortsetzen. Insbesondere für Standorte in Südeuropa besteht noch erheblicher Nachholbedarf. Ein stärkeres Mietwachstum von durchschnittlich 2,5 Prozent pro Jahr erwartet die DekaBank allerdings erst ab 2016, wenn sich die anziehende Konjunktur in sinkenden Arbeitslosenquoten und Leerständen widerspiegelt. In Deutschland dürfte sich das Mietwachstum im Jahresverlauf mit einer Wachstumsrate von 2,5 Prozent solide entwickeln, längerfristig könnten jedoch anziehende Fertigstellungszahlen die Entwicklung hemmen. Das Preisniveau von Büroimmobilien sollte angesichts der anhaltend geringen Verzinsung alternativer Anlageprodukte weiter zunehmen und auch mittelfristig hoch bleiben. Insgesamt dürfte sich die positive Ertragsentwicklung auf dem europäischen Immobilienmarkt aufgrund der erwarteten weiteren Renditerückgänge 2014 und 2015 fortsetzen.

In den USA wird die Nachfrage nach Büroflächen im laufenden Jahr angesichts der positiven Konjunkturaussichten voraussichtlich weiter anziehen. Durch die anhaltend moderaten Angebotszuwächse dürfte sich der Leerstand weiter verringern. Davon profitieren Technologie- und Energiestandorte wie Chicago oder Los Angeles. Ein weiterer Anstieg des Preisniveaus wird jedoch nicht erwartet.

Die Immobilienmärkte in Asiens Metropolen sollten von einem kräftigen Mietwachstum bei sich verringern den Leerständen profitieren, während die Mieten in Australien stagnieren dürften. Für das laufende Jahr rechnet die DekaBank in Australien und Japan mit erneuten Renditerückgängen, in Singapur und Hongkong dagegen mit leichten Renditeanstiegen.

### **Erwartete Geschäfts- und Ergebnisentwicklung**

Die Deka-Gruppe erwartet für den weiteren Verlauf des Geschäftsjahres 2014 eine insgesamt stabile Entwicklung ihrer wirtschaftlichen Lage und plant unverändert ein Wirtschaftliches Ergebnis annähernd auf dem Niveau von 2013. Da im zweiten Halbjahr Belastungen in der Risikoversorge nicht auszuschließen sind und mit höheren Verwaltungsaufwendungen unter anderem aus Projekt- und Vertriebsaktivitäten bei erfahrungsgemäß gleichzeitig moderaterer Ertragsentwicklung gerechnet wird, darf das gute Halbjahresergebnis wie schon in den Vorjahren nicht auf das Gesamtjahr hochgerechnet werden.

Die einzelnen Initiativen im Rahmen der Transformation zum Wertpapierhaus befinden sich zur Jahresmitte im Plan und werden konsequent weiterverfolgt. Eine ausführliche Darstellung der Maßnahmen ist im Geschäftsbericht 2013 enthalten.

Die Nettovertriebsleistung auf Ebene der Deka-Gruppe soll auf Gesamtjahressicht weiterhin höher ausfallen als im Vorjahr. Die im Prognosebericht 2013 aufgeführte Steuerungsgröße Assets under Management wurde durch die Kennzahl Total Assets abgelöst. Für diese ist ein moderater Anstieg geplant.

Das Geschäftsfeld Wertpapiere plant unverändert eine deutlich höhere Nettovertriebsleistung als im Vorjahr. Die Absatzsituation bei Renten- und Geldmarktfonds wird im gegenwärtigen Zinsumfeld unverändert als schwierig eingeschätzt.

Das Geschäftsfeld Immobilien geht bei den Offenen Immobilienfonds von einer Nettovertriebsleistung leicht unterhalb des Vorjahreswerts aus. Auch unter Berücksichtigung der Spezialfonds und Individuellen Immobilienfonds dürfte das Vorjahresvolumen nicht ganz erreicht werden. In der Immobilienfinanzierung wird die bewährte Geschäftsstrategie fortgesetzt.

Für das Geschäftsfeld Kapitalmarkt und das Geschäftsfeld Finanzierungen bestätigt die Deka-Gruppe nach dem positiven Verlauf in den ersten sechs Monaten die im Prognosebericht 2013 getroffenen Erwartungen. Im Nicht-Kerngeschäft soll sich das Volumen der Kredit- und Kreditersatzprodukte bis zum Jahresende weiter verringern.



### **Erwartete Finanz- und Risikolage**

Eine maßgebliche Änderung der Finanz- und Liquiditätslage gegenüber dem Stand zur Jahresmitte 2014 wird nicht erwartet. Die harte Kernkapitalquote (fully loaded) wird sich voraussichtlich auch zum Jahresende 2014 noch unterhalb des Zielwerts von 12 Prozent bewegen, der 2017 – unter Anwendung der Übergangsregeln 2016 – erreicht werden soll.

Die Auslastung der Gesamtrisikotragfähigkeit wird sich nach heutiger Einschätzung weiter auf unkritischem Niveau bewegen, wenngleich ein spürbarer Anstieg der Auslastung, beispielsweise aufgrund wieder steigender Marktvolatilitäten oder bedingt durch Anpassungen im Zuge der laufenden Validierung der Risikomodelle, im weiteren Jahresverlauf nicht ausgeschlossen werden kann. Diesen haben wir in unserer Planung bereits berücksichtigt.

## Risikobericht

### Organisation von Risikomanagement und -controlling

Die Organisation von Risikomanagement und -controlling hat sich gegenüber der Darstellung im Konzernlagebericht 2013 nicht wesentlich verändert. Anpassungen ergaben sich lediglich in ausgewählten Teilbereichen.

So werden die Mechanismen zur Überwachung des Compliance-Risikos als Teil des operationellen Risikos im Rahmen eines übergreifenden Projekts aktuell weiter verfeinert beziehungsweise ausgebaut. Grundlage hierfür ist die gemäß der 4. MaRisk-Novelle neu eingeführte MaRisk-Compliance-Funktion.

Auch die internen Modelle zur Erfassung des Marktrisikos wurden im Berichtszeitraum mit Blick auf die angestrebte aufsichtliche Anerkennung des internen Marktrisikomodells weiterentwickelt. Im ersten Halbjahr 2014 wurden in diesem Zusammenhang unter anderem das Universum der Zinskurven und deren Nutzung in der Marktrisikorechnung weiter verfeinert.

Mit Blick auf die Risikoberichterstattung wurde darüber hinaus vor allem die Darstellung von Risikokonzentrationen speziell im Adressenrisiko nochmals deutlich erweitert. In diesem Zusammenhang wurde auch die Datengrundlage des Kreditrisikoberichts stärker auf die im Rahmen der internen Limitierung verwendeten Steuerungsgrößen ausgerichtet. Diese Anpassung betrifft zum Zweck der besseren Vergleichbarkeit auch die zum Jahresende 2013 ausgewiesenen Werte.

### Gesamtrisikoposition der DekaBank

#### Risikodefinitionen, -konzentrationen und -messung

Die einzelnen Risikoarten werden zum Zweck der Risikosteuerung aus der jährlichen Risikoinventur abgeleitet. Zu den für die Deka-Gruppe als wesentlich erachteten Risikoarten zählen weiterhin das Adressenrisiko, das Marktpreisrisiko, das operationelle Risiko, das Liquiditätsrisiko, das Geschäftsrisiko sowie im Sinne einer querschnittlichen Betrachtung das Reputationsrisiko.

Die Definition der einzelnen Risikoarten hat sich dabei gegenüber der Darstellung im Konzernlagebericht 2013 nicht verändert.

Das im Konzernlagebericht 2013 dargestellte Risikoprofil, die damit verbundenen Risikokonzentrationen und geschäftsfeldspezifischen Schwerpunkte sind ebenso wie die darauf aufbauenden Konzepte der Risikomessung weitgehend unverändert. Die Zuteilung des Risikokapitals auf die Geschäftsfelder wurde vor dem Hintergrund der übernommenen Aktivitäten der LBB und unter Berücksichtigung der aktuellen Mittelfristplanung im Jahresverlauf angepasst. Das Gesamtrisikolimit der Deka-Gruppe blieb dabei unverändert.

#### Gesamtrisikoposition im ersten Halbjahr 2014

Die Gesamtrisikoposition der Deka-Gruppe hat sich im Vergleich zum Jahresende 2013 in einem relativ ruhigen Marktumfeld mit geringen Volatilitäten nur unwesentlich verändert.

Im steuerungsrelevanten Liquidationsansatz belief sich das Gesamtrisiko der Deka-Gruppe (Value-at-Risk – VaR; Konfidenzniveau 99,9 Prozent, Haltedauer ein Jahr) zur Jahresmitte 2014 auf 2.340 Mio. Euro (Ende 2013: 2.349 Mio. Euro). Einer deutlichen Abnahme des Adressenrisikos, die unter anderem auf Tilgungen, einzelne Ratingverbesserungen sowie auf eine Abnahme des Migrationsrisikos zurückzuführen ist, stand dabei ein Anstieg des Marktpreisrisikos gegenüber, der sowohl auf den Positionsausbau in einzelnen Portfolien als auch die Anpassungen

**Risiko der Deka-Gruppe im Jahresverlauf (Abb. 15)**

Mio. €				
Juni 13	1.277	443	135.464	2.318
Sept. 13	1.283	406	137.466	2.292
Dez. 13	1.338	384	144.483	2.349
März 14	1.329	429	146.503	2.406
Juni 14	1.257	437	148.497	2.340

■ Adressenrisiko      ■ Marktpreisrisiko  
■ Operationelles Risiko      ■ weitere Risiken

in der Risikomodellierung zurückgeht. Das operationelle Risiko verzeichnete durch die erstmalige Berücksichtigung der Risiken und Schäden der LBBi sowie durch die Anzahl und Höhe der aufgetretenen Schadensfälle ebenfalls einen leichten Anstieg. Zusätzlich führte die erstmalige Berücksichtigung der Netto-Provisionen der LBBi und die daraus resultierende höhere Kapitalunterlegung im Geschäftsfeld Wertpapiere zu einer moderaten Zunahme des Geschäftsrisikos. Die übrigen in die Risikotragfähigkeitsanalyse einbezogenen Risikoarten tragen weiterhin nur unwesentlich zum Gesamtrisiko bei (Abb. 15).

Das auf das Kerngeschäft entfallende Risiko erhöhte sich aufgrund der vorgenannten Entwicklung von Marktpreis- und Geschäftsrisiko auf 2.159 Mio. Euro (Ende 2013: 2.075 Mio. Euro). Dagegen spiegelt der Rückgang des VaR im Nicht-Kerngeschäft auf 220 Mio. Euro (Ende 2013: 333 Mio. Euro) den erneut vorangeschrittenen Positionsabbau und eine günstige Entwicklung der Risikoaufschläge (Spreads) wider.

Trotz des in Summe leicht höheren Risikoniveaus verringerte sich die Auslastung der Gesamtrisikotragfähigkeit von 47,8 Prozent zum Jahresende 2013 auf aktuell noch 42,5 Prozent. Die Auslastung bewegte sich dabei im gesamten Berichtszeitraum auf unkritischem Niveau. Der Grund für die reduzierte Auslastung liegt im Wesentlichen im Anstieg der Gesamtrisikotragfähigkeit um 591 Mio. Euro auf 5.504 Mio. Euro (Ende 2013: 4.913 Mio. Euro). Dies ist in erster Linie auf die Aufnahme von insgesamt rund 500 Mio. Euro Nachrangkapital zurückzuführen. Ebenfalls positiv wirkte sich das berücksichtigte, im bisherigen Jahresverlauf aufgelaufene Ergebnis aus.

In das primäre Risikodeckungspotenzial wird das Nachrangkapital nicht einbezogen. Gleichwohl hatte die Aufnahme von Nachrangkapital hier einen positiven Effekt, da bislang durch den Kapitalpuffer für Stressbelastungsfälle gebundene primäre Kapitalbestandteile freigesetzt wurden. Durch die Zunahme des primären Risikodeckungspotenzials von 3.628 Mio. Euro zum Jahresresultimo 2013 auf 3.990 Mio. Euro zum Halbjahresstichtag verringerte sich die Auslastung von 64,7 Prozent auf 58,6 Prozent.

Neben der laufenden Betrachtung war die Gesamtrisikotragfähigkeit auch in den regelmäßig untersuchten makroökonomischen Stressszenarien während des gesamten Berichtszeitraums gewährleistet. Die prognostizierte Auslastung der Gesamtrisikotragfähigkeit zum Betrachtungszeitpunkt in zwölf Monaten lag hier zum 30. Juni 2014 in allen Szenarien unter 80 Prozent.

Im ergänzend betrachteten Fortführungsansatz war die Risikotragfähigkeit ebenfalls jederzeit gegeben. Zwar erhöhte sich die Auslastung des – unter Berücksichtigung einer harten Kernkapitalquote von 10,5 Prozent noch freien – Risikodeckungspotenzials im Verlauf der ersten sechs Monate 2014 von 39,2 Prozent auf 49,1 Prozent (Konfidenzniveau 95 Prozent), doch stellt dieser Wert weiterhin ein unkritisches Niveau dar. Wesentlicher Grund für die höhere Auslastung war die erstmalige Anwendung von CRD IV, welche einen deutlich höheren Abzugsposten für das zu berücksichtigende regulatorisch gebundene Kapital zur Folge hatte. Das freie Risikodeckungspotenzial im Fortführungsansatz verringerte sich (bei einer harten Kernkapitalquote von 10,5 Prozent) in Summe um 277 Mio. Euro.

## Marktpreisrisiken

Der VaR des Marktpreisrisikos für Treasury, Geschäftsfeld Kapitalmarkt und Nicht-Kerngeschäft (Konfidenzniveau 95 Prozent, Risikohorizont zehn Tage) erhöhte sich im Berichtszeitraum von 39,1 Mio. Euro auf 44,4 Mio. Euro (Abb. 16). Das operative Steuerungslimit auf der Ebene Treasury und Kapitalmarktgeschäft war zur Jahresmitte 2014 zu insgesamt 60 Prozent (Ende 2013: 53 Prozent) ausgelastet.

### Value-at-Risk Treasury, Geschäftsfeld Kapitalmarkt und Nicht-Kerngeschäft<sup>1)</sup> (Konfidenzniveau 95 Prozent, Haltedauer zehn Tage) (Abb. 16)

Mio. €			30.06.2014			31.12.2013	
Kategorie	Treasury und GF Kapital- markt	Nicht- Kern- geschäft (NKG)	Treasury, GF Kapital- markt und NKG	Treasury und GF Kapital- markt	Nicht- Kern- geschäft (NKG)	Treasury, GF Kapital- markt und NKG	Risikover- änderung
Zinsrisiko	41,3	7,0	44,3	37,0	8,6	39,2	13,0 %
Zins allgemein	6,4	1,4	7,5	5,9	1,9	4,8	56,3 %
Spread	39,7	6,9	42,6	36,7	8,1	38,9	9,5 %
Aktienrisiko	1,3	0,0	1,3	2,7	0,0	2,7	-51,9 %
Währungsrisiko	0,8	0,6	1,4	0,5	0,6	0,4	250,0 %
<b>Gesamtrisiko</b>	<b>41,6</b>	<b>7,0</b>	<b>44,4</b>	<b>36,9</b>	<b>8,5</b>	<b>39,1</b>	13,6 %

<sup>1)</sup> Risikokennzahlen Zinsrisiko und Gesamtrisiko unter Berücksichtigung von Diversifikation; inklusive emissionspezifischem Spreadrisiko.

Der deutliche Anstieg des Spreadrisikos von 38,9 Mio. Euro Ende 2013 auf 42,6 Mio. Euro ist auf den Aufbau der Liquiditätsreserve sowie den Positionsaufbau im Treasury Bankbuch, hier insbesondere bei Anleihen inländischer öffentlicher Adressen, zurückzuführen. Daneben wirkte sich zudem die Verfeinerung des Zinskurvenuniversums risikoerhöhend aus. Diese betraf speziell das allgemeine Zinsrisiko, das sich per 30. Juni 2014 auf 7,5 Mio. Euro (Ende 2013: 4,8 Mio. Euro) belief. Der risikomindernde Effekt durch das im ersten Halbjahr deutlich gesunkene Zinsniveau bei gleichzeitig rückläufigen Zinsvolatilitäten sowie einen Positionsabbau im Nicht-Kerngeschäft wurde dadurch überkompensiert.

Das Aktienrisiko verringerte sich aufgrund des Abbaus der Risikopositionen im Treasury-Bankbuch auf 1,3 Mio. Euro (Ende 2013: 2,7 Mio. Euro) und war damit weiterhin unbedeutend. Das Währungsrisiko erhöhte sich im Berichtszeitraum durch Positionseffekte sowie die bereits genannten methodischen Erweiterungen von 0,4 Mio. Euro auf 1,4 Mio. Euro, ist damit aber nach wie vor von untergeordneter Bedeutung. Die Währungsposition per 30. Juni 2014 geht dabei größtenteils auf US-Dollar zurück.

## Adressenrisiken

Das auf Basis des Credit-Value-at-Risk (CVaR) ermittelte Adressenrisiko (Konfidenzniveau 99,9 Prozent, Risikohorizont ein Jahr) hat sich im Vergleich zum Bilanzstichtag 2013 (1.338 Mio. Euro) um 81 Mio. Euro auf 1.257 Mio. Euro verringert. Hierzu trugen positive Ratingeffekte und, damit einhergehend, geringere Migrationsrisiken bei. Die Risikoreduzierung wurde trotz eines moderaten Positionsausbaus im Geschäftsfeld Kapitalmarkt – auch resultierend aus der Einbeziehung des kundenbezogenen Kapitalmarktgeschäfts der LBB – und im Treasury erreicht. Diesem stand in geringerem Umfang ein fortgesetzter Positionsaufbau im Nicht-Kerngeschäft gegenüber, der auch auf außerplanmäßigen Tilgungen beruhte. Zum 30. Juni 2014 wurden zudem die Ergebnisse der Validierung und methodischen Weiterentwicklung des Kreditportfoliomodells produktiv genommen. Diese führen zu einem leichten Risikoanstieg, der jedoch insgesamt durch die oben beschriebenen Effekte überkompensiert wird.

Das Brutto-Kreditvolumen erhöhte sich im Sechsmonatszeitraum um insgesamt 6,5 Mrd. Euro auf 145,2 Mrd. Euro (Abb. 17). Der Anstieg entfällt größtenteils auf Finanzinstitutionen und spiegelt unter anderem die im Vergleich zum Jahresultimo höheren Volumina im Repo-/Leihegeschäft wider. Weitere Anstiege im Volumen waren zudem bei Anleihepositionen inländischer öffentlicher Emittenten im Risikosegment Öffentliche Hand Inland zu verzeichnen, hier vor allem im Zuge des weiteren Aufbaus der Liquiditätsreserve. Dagegen nahm das Volumen im Risikosegment Sparkassen ab, da insbesondere im zweiten Quartal in geringerem Umfang Geldgeschäfte nachgefragt wurden. In den übrigen Risikosegmenten veränderten sich die Volumina nur vergleichsweise geringfügig. Der fortgeführte Positionsabbau im Nicht-Kerngeschäft trug mit 0,4 Mrd. Euro zur Verringerung des Brutto-Kreditvolumens bei.

#### Brutto-Kreditvolumen (Abb. 17)

Mio. €	30.06.2014	31.12.2013
Finanzinstitutionen	71.462	64.864
Öffentliche Hand Inland	19.589	18.282
Sparkassen	12.862	14.220
Unternehmen	10.575	10.130
Fonds (Geschäfte und Anteile)	13.578	13.939
Immobilienrisiken	6.549	6.279
Transport- & Exportfinanzierungen	4.076	4.354
Energie- und Versorgungsinfrastruktur	1.608	1.910
Sonstige	4.856	4.712
<b>Gesamt</b>	<b>145.155</b>	<b>138.691</b>

Im Netto-Kreditvolumen zeigt sich angesichts der vielfältigen Besicherung insgesamt eine im Vergleich zum Bruttovolumen nur geringe Änderung. Das Volumen erhöhte sich im Vergleich zum Jahresende 2013 (53,5 Mrd. Euro) lediglich um 0,2 Mrd. Euro auf 53,6 Mrd. Euro (Abb. 18). Im Risikosegment Finanzinstitutionen führte vor allem der rückläufige Anteil gedeckter Anleihen zu einem Anstieg des Netto-Kreditvolumens. Das in der Bruttobetrachtung maßgebliche höhere Volumen der Repo-/Leihegeschäfte hatte hingegen aufgrund der umfassenden Besicherung keine wesentlichen Auswirkungen. Dem gegenüber stand bei öffentlichen Adressen im Inland ein weiterer Volumenrückgang, hier vor allem bedingt durch geringere Volumina im Repo-/Leihegeschäft mit entsprechenden Kontrahenten. In den übrigen Risikosegmenten zeigten sich nur geringfügige Veränderungen.

#### Netto-Kreditvolumen (Abb. 18)

Mio. €	30.06.2014	31.12.2013
Finanzinstitutionen	19.409	18.329
Öffentliche Hand Inland	3.762	4.783
Sparkassen	9.824	9.890
Unternehmen	7.415	6.851
Fonds (Geschäfte und Anteile)	6.362	6.313
Immobilienrisiken	1.558	1.564
Transport- und Exportfinanzierungen	609	650
Energie- und Versorgungsinfrastruktur	1.523	1.824
Sonstige	3.160	3.253
<b>Gesamt</b>	<b>53.622</b>	<b>53.458</b>

Mit Blick auf die regionale Verteilung blieb das Kreditportfolio im Berichtszeitraum weiter stark auf den Euroraum konzentriert. Zur Jahresmitte 2014 entfielen 75,5 Prozent (Ende 2013: 73,1 Prozent) des Brutto-Kreditvolumens auf die Länder der Gemeinschaftswährung. Hintergrund der Zunahme ist das gewachsene Geschäft mit Finanzinstitutionen im Euroraum. Deutschland stand für knapp die Hälfte des gesamten Brutto-Kreditvolumens. Größere Beträge entfallen ferner auf Großbritannien, Frankreich und Luxemburg. Neben Adressen in Deutschland verzeichneten Adressen in Frankreich und Luxemburg einen signifikanten Anstieg.

Das auf Kreditnehmer in den Ländern Italien, Spanien, Irland, Griechenland und Portugal entfallende Kreditvolumen hat sich gegenüber dem Jahresende 2013 (4,0 Mrd. Euro) auf nur noch 3,8 Mrd. Euro verringert. Dies entsprach einem Anteil von 2,6 Prozent (Ende 2013: 2,9 Prozent) des gesamten Brutto-Kreditvolumens. Das auf Adressen in Russland entfallende Brutto-Kreditvolumen belief sich zum Stichtag auf 0,6 Mrd. Euro. In der Ukraine ist die DekaBank nicht engagiert.

Hinsichtlich der Laufzeiten hat sich das Kreditportfolio der DekaBank noch stärker zum kurzfristigen Bereich verlagert. 45,2 Prozent des Brutto-Kreditvolumens (Ende 2013: 43,7 Prozent) entfielen auf Geschäft mit einer Restlaufzeit von weniger als einem Jahr. Auch darin kommt der gewachsene Anteil der Repo-/Leihegeschäfte zum Ausdruck. Dagegen betrug der Anteil von Laufzeiten ab zehn Jahren lediglich rund 3 Prozent. Die durchschnittliche juristische Restlaufzeit des Brutto-Kreditvolumens blieb mit 2,6 Jahren (+0,1 Jahre) nahezu konstant.

Die Möglichkeit der Sparkassen, die Funktion des Geschäftsfelds Kapitalmarkt als Clearing Member (Central Counterparty – CCP) zu nutzen, führte zu einem signifikanten Anstieg des Kreditvolumens gegenüber der EUREX Clearing AG. Hierdurch nahm der Anteil von Krediten in der Größenklasse ab 2,5 Mrd. Euro im Vergleich zum Jahresende 2013 weiter zu. Diese Positionen beinhalten überwiegend besicherte Geschäfte wie größtenteils mit Wertpapieren besicherte Repo-/Leihegeschäfte, Derivatgeschäfte, welche unter Aufrechnungsvereinbarungen abgeschlossen wurden, sowie gedeckte Wertpapiere in Form von Pfandbriefen oder Wertpapieren, bei denen die Bundesrepublik Deutschland entweder Emittent oder Gewährträger ist. Aufgrund dieser umfassenden Besicherung verbleibt ein deutlich geringeres Netto-Kreditvolumen. Bei Kreditvolumina unterhalb von 2,5 Mrd. Euro verzeichnete die DekaBank im Zusammenhang mit Repo-/Leihegeschäften ebenfalls einen Anstieg.

Die durchschnittliche Ratingnote des Brutto-Kreditvolumens verbesserte sich in den zurückliegenden sechs Monaten von 3 auf 2 gemäß DSGVO-Masterskala. Dabei verringerte sich die durchschnittliche Ausfallwahrscheinlichkeit leicht von 15 bps auf 13 bps. In der Nettobetrachtung betrug die Ratingnote unverändert 3 bei einer durchschnittlichen Ausfallwahrscheinlichkeit von 16 bps (Ende 2013: 17 bps). Damit hat die DekaBank im Kreditgeschäft insgesamt das Zielrating erreicht. In der nach Ratingklassen gruppierten Verteilung blieben rund 91 Prozent des Netto-Kreditvolumens gegenüber dem Jahresende 2013 unverändert. Beim Rest überwogen die Heraufstufungen. Finanzinstitutionen verbesserten insgesamt ihr Rating von 2 auf A, während Sparkassen nach wie vor die Bestnote AAA erreichten (Abb. 19).

#### Netto-Kreditvolumen nach Risikosegmenten und Rating (Abb. 19)

Mio. €	Ø PD		Ø-Rating		Ø PD		Ø-Rating	
	in bps	30.06.2014	30.06.2014	in bps	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013	
Finanzinstitutionen	8	A	19.409	11	2	18.329		
Sparkassen	1	AAA	9.824	1	AAA	9.890		
Unternehmen	18	3	7.415	21	4	6.851		
Öffentliche Hand Ausland	5	A+	2.001	6	A	1.958		
Öffentliche Hand Inland	1	AAA	3.762	1	AAA	4.783		
Verkehrs- und Sozialinfrastruktur	245	10	791	81	7	913		
Transport- und Exportfinanzierungen	162	8	609	174	9	650		
Energie- und Versorgungsinfrastruktur	109	8	1.523	139	8	1.824		
Immobilienrisiken	39	5	1.558	43	5	1.564		
Retail	14	3	279	15	3	292		
Fonds (Geschäfte und Anteile)	14	3	6.362	14	2	6.313		
Beteiligungen	40	5	89	121	8	90		
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>16</b>	<b>3</b>	<b>53.622</b>	<b>17</b>	<b>3</b>	<b>53.458</b>		

Die bilanzielle Risikovorsorge reduzierte sich im Wesentlichen aufgrund des Verbrauchs von Einzelwertberichtigungen von 227,4 Mio. Euro zum Jahresultimo 2013 auf 220,0 Mio. Euro. Die Portfoliowertberichtigungen für Länder- und Bonitätsrisiken sowie Rückstellungen für Portfoliorisiken veränderten sich im Vergleich zum Bilanzstichtag 2013 nur geringfügig (Abb. 20).

#### Risikovorsorge nach Risikosegmenten (Abb. 20)

Mio. €	Finanz- institutionen	Fonds	Transport- und Export- finanzie- rungen	Energie- und Versorgungs- infrastruktur	Immobilien- risiken	Verkehrs- und Sozialinfra- struktur	Unter- nehmen	Sonstige	30.06.2014	31.12.2013
<b>Wertberichtigtes</b>										
<b>Brutto- Kreditvolumen <sup>1)</sup></b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>433,4</b>	<b>25,3</b>	<b>72,0</b>	<b>67,7</b>	<b>16,6</b>	<b>1,0</b>	<b>616,0</b>	<b>632,2</b>
<b>Fair-Value- Sicherheiten</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>182,9</b>	<b>0,0</b>	<b>44,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>226,9</b>	<b>212,3</b>
<b>Wertberichtigtes</b>										
<b>Netto- Kreditvolumen <sup>1)</sup></b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>250,5</b>	<b>25,3</b>	<b>28,0</b>	<b>67,7</b>	<b>16,6</b>	<b>1,0</b>	<b>389,1</b>	<b>419,9</b>
<b>Risikovorsorge <sup>2)</sup></b>	<b>4,9</b>	<b>0,7</b>	<b>119,3</b>	<b>14,1</b>	<b>36,2</b>	<b>24,0</b>	<b>20,0</b>	<b>0,8</b>	<b>220,0</b>	<b>227,4</b>
Einzelwert- berichtigungen	0,0	0,0	88,8	4,1	30,7	20,4	15,9	0,1	160,0	179,2
Rückstellungen	0,0	0,0	11,3	0,0	0,0	0,0	0,4	0,3	12,0	3,3
Portfoliowert- berichtigungen für Länderrisiken	0,0	0,0	1,3	1,9	0,0	0,0	0,0	0,0	3,2	1,3
Portfoliowert- berichtigungen für Bonitätsrisiken	4,9	0,7	17,9	8,1	5,5	3,6	3,7	0,4	44,8	43,6

<sup>1)</sup> Einzel- und länderwertberichtigtes Brutto- und Netto-Kreditvolumen.

<sup>2)</sup> Bilanzielle Risikovorsorge übersteigt das Netto-Kreditvolumen, da Portfoliowertberichtigungen und Sonderrückstellungen gebildet sind.

### Operationelle Risiken

Der nach einem fortgeschrittenen Messansatz (AMA) ermittelte VaR für operationelle Risiken (Konfidenzniveau 99,9 Prozent, Risikohorizont ein Jahr) erhöhte sich im ersten Halbjahr 2014 von 144 Mio. Euro auf 148 Mio. Euro. Der leichte Anstieg ist zum Teil auf die erstmalige Einbeziehung der Schadensfälle und Szenarien der LBBI zurückzuführen, darüber hinaus tragen weitere im Berichtszeitraum eingetretene interne und berücksichtigte externe Schadensfälle zum Anstieg bei. Das Risikoniveau sowie die Auslastung des allozierten Risikokapitals können jedoch weiterhin als unkritisch eingestuft werden. Bei der für interne Steuerungszwecke relevanten Aufteilung des VaR auf die Geschäftsfelder und Bereiche kam es insbesondere aufgrund der Einbeziehung der LBBI sowie der eingetretenen Schadensfälle zu einer höheren Gewichtung des Geschäftsfelds Wertpapiere.

Das im Rahmen der gruppenweiten Risikoerhebung ermittelte OR-Schadenspotenzial betrug wie zum Jahresende 2013 weiterhin 49,7 Mio. Euro. Im Unterschied zum VaR als Verlustobergrenze, welche mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit nicht überschritten wird, stellt das Schadenspotenzial einen Erwartungswert dar, der sich aus der geschätzten Eintrittshäufigkeit und Schadenshöhe sämtlicher OR-Szenarien der Deka-Gruppe ergibt. Der risikoerhöhende Effekt durch Übernahme der LBBI-Risiken wurde im Wesentlichen durch geringere Risiken in den Geschäftsfeldern und Zentralbereichen kompensiert.

## Liquiditätsrisiken

Die Liquiditätssituation der Deka-Gruppe war auch im ersten Halbjahr 2014 weiterhin auskömmlich. Sie kann mit Blick auf das Liquiditätspotenzial auf einen hohen Bestand an liquiden und zumeist notenbankfähigen Wertpapieren, die nutzbare Überdeckung im Deckungsstock sowie entsprechende Repogeschäfte zurückgreifen. Ein beträchtlicher Teil der Liquiditätsaufnahme und -bereitstellung wird durch das Geschäft mit Sparkassen und Fonds getrieben.

Im gesamten Berichtszeitraum waren keine Überschreitungen von Limiten zu verzeichnen. In allen relevanten Laufzeitbändern der führenden Liquiditätsablaufbilanz (LAB) „Kombiniertes Stressszenario“ bis zu Fristen von 20 Jahren waren die Liquiditätssalden deutlich positiv.

Der Saldo der LAB „Kombiniertes Stressszenario“ der Deka-Gruppe betrug zum 30. Juni 2014 im kurzfristigen Bereich (bis zu einer Woche) 5,3 Mrd. Euro (Ende 2013: 6,3 Mrd. Euro). Im Laufzeitbereich bis zu einem Monat belief sich der Liquiditätsüberschuss auf 9,7 Mrd. Euro (Ende 2013: 9,5 Mrd. Euro), im mittel- bis langfristigen Bereich (drei Monate) betrug er 16,3 Mrd. Euro (Ende 2013: 13,6 Mrd. Euro) (Abb. 21).

### Liquiditätsablaufbilanz Kombiniertes Stressszenario Deka-Gruppe zum 30.06.2014 (Abb. 21)

Mio. €	T1	>T1-1M	>1M-12M	>12M-5J	>5J-20J	>20J
Liquiditätspotenzial (kumuliert)	21.344	33.204	4.444	50	9	33
Netto-Zahlungsströme derivative Produkte (kumuliert) <sup>1)</sup>	-156	61	2.005	2.061	1.102	1.144
Netto-Zahlungsströme sonstige Produkte (kumuliert)	-17.243	-23.519	15.081	14.860	5.044	-2.118
<b>Liquiditätssaldo (kumuliert)</b>	<b>3.944</b>	<b>9.745</b>	<b>21.529</b>	<b>16.970</b>	<b>6.155</b>	<b>-942</b>
nachrichtlich:						
Netto-Zahlungsströme derivative Produkte nach juristischer Fälligkeit (kumuliert)	-156	-40	-416	-1.483	-2.355	809
Netto-Zahlungsströme sonstige Produkte nach juristischer Fälligkeit (kumuliert)	-12.982	-29.860	-25.101	-4.567	-1.944	-2.638
<b>Netto-Zahlungsströme nach juristischer Fälligkeit (kumuliert)</b>	<b>-13.139</b>	<b>-29.900</b>	<b>-25.517</b>	<b>-6.049</b>	<b>-4.299</b>	<b>-1.829</b>

<sup>1)</sup> Inklusive synthetische Leiheersatzgeschäfte.

67,6 Prozent der gesamten Refinanzierung entfielen zur Jahresmitte 2014 auf Geldmarkt- und 32,4 Prozent auf Kapitalmarktprodukte. Der höhere Anteil der Geldmarktprodukte ist auf das gewachsene kurzfristige Geschäft zurückzuführen. Mit Blick auf die Fälligkeitsstruktur des Aktivgeschäfts war das Refinanzierungsprofil ausgewogen. Ein Großteil der Investoren der Geldmarktrefinanzierung sind Finanzdienstleister wie zum Beispiel Clearinghäuser, Börsen sowie Fonds oder große Kreditinstitute und Sparkassen. Somit war die Refinanzierung nach Investorengruppen weiterhin breit diversifiziert.

Die regulatorischen Anforderungen der Liquiditätsverordnung (LiqV) wurden über den gesamten Berichtszeitraum ebenfalls übertroffen. Die auf täglicher Basis ermittelte Liquiditätskennzahl des ersten Laufzeitbands betrug im Durchschnitt des Berichtszeitraums 1,39 (Vorjahr: 1,35 (Juli bis Dezember)). Dabei bewegte sie sich in einem Band von 1,32 bis 1,55. Zur Jahresmitte 2014 lag die Kennzahl bei 1,39 (Ende 2013: 1,41).

## Geschäftsrisiko

Das Geschäftsrisiko hat sich im Berichtszeitraum von 421 Mio. Euro auf 433 Mio. Euro erhöht. Wesentlicher Grund ist die erstmalige Berücksichtigung der LBBi, wodurch die Kapitalunterlegung im Geschäftsfeld Wertpapiere anstieg. Das allozierte Risikokapital für das Geschäftsrisiko wurde entsprechend nach oben angepasst. Das Geschäftsrisiko im Geschäftsfeld Immobilien lag, ebenso wie das pauschale Geschäftsrisiko, nahe beim Vorjahreswert.



### **Weitere Risiken**

Das Beteiligungsrisiko, das Immobilienrisiko sowie das Immobilienfondsrisiko weisen nur unwesentliche Veränderungen gegenüber dem Jahresultimo 2013 auf und waren insgesamt von untergeordneter Bedeutung.

### **Strukturierte Kreditkapitalmarktprodukte**

Unter den strukturierten Kreditkapitalmarktprodukten wird das Verbriefungsportfolio des ehemaligen Liquid-Credits-Bestands verstanden, welches bereits seit 2009 nicht mehr als strategisch betrachtet und daher vermögenswährend abgebaut wird. Es wird dem Nicht-Kerngeschäft zugeordnet.

Aufgrund des fortgesetzten Geschäftsabbaus kommt dem Portfolio auch volumenseitig keine wesentliche Bedeutung im Gesamtportfolio der DekaBank mehr zu. So ging der Netto-Nominalwert nach dem deutlichen Abbau im Vorjahr weiter zurück und belief sich zum 30. Juni 2014 noch auf 0,8 Mrd. Euro (Ende 2013: 1,0 Mrd. Euro).

88,8 Prozent des Portfolios (Ende 2013: 88,0 Prozent) wiesen dabei ein Rating im Investmentgrade-Bereich auf, wobei Rating-Heraufstufungen im ersten Halbjahr überwogen haben. Der Länderschwerpunkt des verbliebenen Portfolios lag unverändert auf Westeuropa. Von den Verbriefungen betrafen zur Jahresmitte 79,2 Prozent den europäischen Markt.

Nach aktueller Erwartung wird etwa die Hälfte der verbliebenen Verbriefungspositionen bis Ende 2017 getilgt oder ausgelaufen sein.

Auf die Verbriefungspositionen des Nicht-Kerngeschäfts entfiel bei einem Konfidenzniveau von 95 Prozent und einer Haltedauer von zehn Tagen zur Jahresmitte ein Spreadrisiko von 4,5 Mio. Euro (Ende 2013: 6,1 Mio. Euro).

## Zwischenabschluss

### Gesamtergebnisrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2014

Mio. €	Notes	1. Hj. 2014	1. Hj. 2013	Veränderung	
Zinserträge		849,0	1.147,8	-298,8	-26,0 %
Zinsaufwendungen		697,0	989,5	-292,5	-29,6 %
<b>Zinsergebnis</b>	[6]	<b>152,0</b>	<b>158,3</b>	-6,3	-4,0 %
<b>Risikovorsorge im Kreditgeschäft</b>	[7]	<b>-5,3</b>	<b>-49,4</b>	44,1	89,3 %
<b>Zinsergebnis nach Risikovorsorge</b>		<b>146,7</b>	<b>108,9</b>	37,8	34,7 %
Provisionserträge		1.101,4	1.143,0	-41,6	-3,6 %
Provisionsaufwendungen		626,2	659,0	-32,8	-5,0 %
<b>Provisionsergebnis</b>	[8]	<b>475,2</b>	<b>484,0</b>	-8,8	-1,8 %
<b>Handelsergebnis</b>	[9]	<b>154,3</b>	<b>169,4</b>	-15,1	-8,9 %
<b>Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Kategorie Designated at Fair Value</b>	[10]	<b>136,2</b>	<b>108,0</b>	28,2	26,1 %
<b>Ergebnis aus Fair Value Hedges gemäß IAS 39</b>		<b>2,5</b>	<b>4,0</b>	-1,5	-37,5 %
<b>Ergebnis aus Finanzanlagen</b>	[11]	<b>1,8</b>	<b>0,5</b>	1,3	260,0 %
<b>Verwaltungsaufwand</b>	[12]	<b>422,1</b>	<b>418,0</b>	4,1	1,0 %
<b>Sonstiges betriebliches Ergebnis</b>	[13]	<b>-32,5</b>	<b>-79,4</b>	46,9	59,1 %
<b>Jahresergebnis vor Steuern</b>		<b>462,1</b>	<b>377,4</b>	84,7	22,4 %
<b>Ertragsteuern</b>	[14]	<b>172,6</b>	<b>138,3</b>	34,3	24,8 %
<b>Zinsaufwendungen atypisch stille Einlagen</b>		<b>20,1</b>	<b>20,7</b>	-0,6	-2,9 %
<b>Konzernüberschuss</b>		<b>269,4</b>	<b>218,4</b>	51,0	23,4 %
<b>Davon:</b>					
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbar		0,0	0,0	0,0	o.A.
Den Anteilseignern der DekaBank zurechenbar		269,4	218,4	51,0	23,4 %
<b>Erfolgsneutrale Veränderungen</b>					
<b>Sachverhalte, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden</b>					
Rücklage aus der Bewertung von Finanzinstrumenten Available for Sale		-0,6	-0,6	0,0	0,0 %
Rücklage aus der Bewertung von Cashflow Hedges		-9,6	7,2	-16,8	-233,3 %
Rücklage aus der Währungsumrechnung		0,4	-1,0	1,4	140,0 %
Latente Steuern auf Sachverhalte, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden		3,2	-2,1	5,3	252,4 %
<b>Sachverhalte, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden</b>					
Neubewertungsgewinne/-verluste bei leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen		-39,6	0,0	-39,6	o.A.
Latente Steuern auf Sachverhalte, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden		12,6	0,0	12,6	o.A.
<b>Erfolgsneutrales Ergebnis</b>		<b>-33,6</b>	<b>3,5</b>	-37,1	(< -300 %)
<b>Ergebnis der Periode nach IFRS</b>		<b>235,8</b>	<b>221,9</b>	13,9	6,3 %
<b>Davon:</b>					
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbar		0,0	0,0	0,0	o.A.
Den Anteilseignern der DekaBank zurechenbar		235,8	221,9	13,9	6,3 %

## Bilanz zum 30. Juni 2014

Mio. €	Notes	30.06.2014	31.12.2013	Veränderung	
<b>Aktiva</b>					
<b>Barreserve</b>		<b>132,6</b>	<b>527,3</b>	-394,7	-74,9 %
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>	[15]	<b>31.452,8</b>	<b>30.727,7</b>	725,1	2,4 %
(netto nach Risikovorsorge in Höhe von)	[17]	(2,3)	(3,5)	-1,2	-34,3 %
<b>Forderungen an Kunden</b>	[16]	<b>24.886,8</b>	<b>26.945,7</b>	-2.058,9	-7,6 %
(netto nach Risikovorsorge in Höhe von)	[17]	(200,8)	(211,3)	-10,5	-5,0 %
<b>Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva</b>	[18]	<b>59.650,4</b>	<b>53.063,6</b>	6.586,8	12,4 %
(davon als Sicherheit hinterlegt)		(12.040,1)	(8.634,3)	3.405,8	39,4 %
<b>Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten</b>		<b>300,6</b>	<b>234,6</b>	66,0	28,1 %
<b>Finanzanlagen</b>	[19]	<b>3.593,3</b>	<b>3.819,7</b>	-226,4	-5,9 %
(netto nach Risikovorsorge in Höhe von)		(3,1)	(5,9)	-2,8	-47,5 %
(davon als Sicherheit hinterlegt)		(432,6)	(547,5)	-114,9	-21,0 %
<b>Immaterielle Vermögenswerte</b>	[20]	<b>206,3</b>	<b>89,4</b>	116,9	130,8 %
<b>Sachanlagen</b>	[21]	<b>30,5</b>	<b>30,8</b>	-0,3	-1,0 %
<b>Laufende Ertragsteueransprüche</b>		<b>174,9</b>	<b>180,9</b>	-6,0	-3,3 %
<b>Latente Ertragsteueransprüche</b>		<b>135,1</b>	<b>151,3</b>	-16,2	-10,7 %
<b>Sonstige Aktiva</b>		<b>263,3</b>	<b>301,9</b>	-38,6	-12,8 %
<b>Summe der Aktiva</b>		<b>120.826,6</b>	<b>116.072,9</b>	4.753,7	4,1 %
<b>Passiva</b>					
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	[22]	<b>40.008,2</b>	<b>39.000,7</b>	1.007,5	2,6 %
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>	[23]	<b>25.682,8</b>	<b>21.000,5</b>	4.682,3	22,3 %
<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>	[24]	<b>22.058,2</b>	<b>23.717,3</b>	-1.659,1	-7,0 %
<b>Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva</b>	[25]	<b>25.958,4</b>	<b>25.558,6</b>	399,8	1,6 %
<b>Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten</b>		<b>152,8</b>	<b>200,2</b>	-47,4	-23,7 %
<b>Rückstellungen</b>	[26]	<b>553,1</b>	<b>432,0</b>	121,1	28,0 %
<b>Laufende Ertragsteuerverpflichtungen</b>		<b>109,0</b>	<b>75,7</b>	33,3	44,0 %
<b>Latente Ertragsteuerverpflichtungen</b>		<b>32,6</b>	<b>21,0</b>	11,6	55,2 %
<b>Sonstige Passiva</b>		<b>807,9</b>	<b>836,9</b>	-29,0	-3,5 %
<b>Nachrangkapital</b>	[27]	<b>1.464,5</b>	<b>1.409,6</b>	54,9	3,9 %
<b>Atypisch stille Einlagen</b>		<b>52,4</b>	<b>52,4</b>	0,0	0,0 %
<b>Eigenkapital</b>	[28]	<b>3.946,7</b>	<b>3.768,0</b>	178,7	4,7 %
a) Gezeichnetes Kapital		191,7	191,7	0,0	0,0 %
b) Kapitalrücklage		190,3	190,3	0,0	0,0 %
c) Gewinnrücklagen		3.366,6	3.365,0	1,6	0,0 %
d) Neubewertungsrücklage		-83,8	-49,8	-34,0	-68,3 %
e) Rücklage aus der Währungsumrechnung		12,5	12,1	0,4	3,3 %
f) Bilanzgewinn/-verlust (Konzerngewinn)		269,4	58,7	210,7	(> 300 %)
g) Anteile im Fremdbesitz		0,0	0,0	0,0	o.A.
<b>Summe der Passiva</b>		<b>120.826,6</b>	<b>116.072,9</b>	4.753,7	4,1 %

## Verkürzte Eigenkapitalveränderungsrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2014

	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklagen	Gewinn- rücklagen	Konzerngewinn/ -verlust
<b>Mio. €</b>				
<b>Bestand zum 01.01.2013</b>	<b>191,7</b>	<b>190,3</b>	<b>3.126,8</b>	<b>58,7</b>
Konzernüberschuss				218,4
Erfolgsneutrales Ergebnis				
<b>Ergebnis der Periode nach IFRS</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>218,4</b>
Veränderungen im Konsolidierungskreis und Sonstige Veränderungen			0,5	
Ausschüttung				-58,7
<b>Bestand zum 30.06.2013</b>	<b>191,7</b>	<b>190,3</b>	<b>3.127,3</b>	<b>218,4</b>
Konzernüberschuss				77,5
Erfolgsneutrales Ergebnis				
<b>Ergebnis der Periode nach IFRS</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>77,5</b>
Veränderungen im Konsolidierungskreis und Sonstige Veränderungen			0,5	
Einstellung in die Gewinnrücklagen			237,2	-237,2
<b>Bestand zum 31.12.2013</b>	<b>191,7</b>	<b>190,3</b>	<b>3.365,0</b>	<b>58,7</b>
Konzernüberschuss				269,4
Erfolgsneutrales Ergebnis				
<b>Ergebnis der Periode nach IFRS</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>269,4</b>
Veränderungen im Konsolidierungskreis und Sonstige Veränderungen			1,6	
Ausschüttung				-58,7
<b>Bestand zum 30.06.2014</b>	<b>191,7</b>	<b>190,3</b>	<b>3.366,6</b>	<b>269,4</b>

Neubewertungsrücklage				Rücklage aus der Währungs- umrechnung	Gesamt vor Fremdanteilen	Anteile im Fremdbesitz	Eigenkapital
Pensions- rückstellungen	Cashflow Hedges	Finanzinstrumente Available-for-Sale	Latente Steuern				
-82,6	-10,2	1,2	29,1	13,2	3.518,2	-	3.518,2
					218,4		218,4
0,0	7,2	-0,6	-2,1	-1,0	3,5	-	3,5
0,0	7,2	-0,6	-2,1	-1,0	221,9	-	221,9
					0,5	-	0,5
					-58,7		-58,7
-82,6	-3,0	0,6	27,0	12,2	3.681,9	-	3.681,9
					77,5		77,5
-6,2	18,2	0,0	-3,8	-0,1	8,1		8,1
-6,2	18,2	0,0	-3,8	-0,1	85,6	-	85,6
					0,5	-	0,5
					-		-
-88,8	15,2	0,6	23,2	12,1	3.768,0	-	3.768,0
					269,4		269,4
-39,6	-9,6	-0,6	15,8	0,4	-33,6		-33,6
-39,6	-9,6	-0,6	15,8	0,4	235,8	-	235,8
					1,6	-	1,6
					-58,7		-58,7
-128,4	5,6	0,0	39,0	12,5	3.946,7	-	3.946,7

**Verkürzte Kapitalflussrechnung** für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2014

Mio. €	1. Hj. 2014	1. Hj. 2013
<b>Finanzmittelfonds am Anfang der Periode</b>	<b>527,3</b>	<b>3.387,7</b>
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	-419,4	-1.317,6
Cashflow aus Investitionstätigkeit	108,5	-3,2
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-15,9	-91,0
Effekte aus der Veränderung des Konsolidierungskreises	-67,9	0,0
<b>Finanzmittelfonds am Ende der Periode</b>	<b>132,6</b>	<b>1.975,9</b>

Die Definition der einzelnen Cashflow-Komponenten entspricht der im Jahresabschluss 2013.

## Notes

<b>Segmentberichterstattung</b>		<b>38</b>
1	Segmentierung nach Geschäftsfeldern	38
<b>Allgemeine Angaben</b>		<b>42</b>
2	Grundlagen der Rechnungslegung	42
3	Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	42
4	Erstmals angewandte und zukünftig anzuwendende Rechnungslegungsvorschriften	42
5	Veränderungen im Konsolidierungskreis	43
<b>Erläuterungen zur Gesamtergebnisrechnung</b>		<b>44</b>
6	Zinsergebnis	44
7	Risikovorsorge im Kreditgeschäft	44
8	Provisionsergebnis	45
9	Handelsergebnis	45
10	Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Kategorie Designated at Fair Value	45
11	Ergebnis aus Finanzanlagen	46
12	Verwaltungsaufwand	46
13	Sonstiges betriebliches Ergebnis	46
14	Ertragsteuern	46
<b>Erläuterungen zur Bilanz</b>		<b>47</b>
15	Forderungen an Kreditinstitute	47
16	Forderungen an Kunden	47
17	Risikovorsorge im Kreditgeschäft	47
18	Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	50
19	Finanzanlagen	50
20	Immaterielle Vermögenswerte	51
21	Sachanlagen	52
22	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	52
23	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	52
24	Verbrieftete Verbindlichkeiten	52
25	Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	53
26	Rückstellungen	53
27	Nachrangkapital	54
28	Eigenkapital	54

<b>Sonstige Angaben</b>		<b>55</b>
29	Finanzinstrumente nach IAS 39 – Bewertungskategorien	55
30	Fair-Value-Angaben zu den Finanzinstrumenten	55
31	Kreditengagement in einzelnen europäischen Staaten	62
32	Derivative Geschäfte	63
33	Bankaufsichtsrechtliches Eigenkapital	63
34	Eventual- und andere Verpflichtungen	64
35	Anteilsbesitzliste	64
36	Angaben über Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen	67
<b>Versicherung des Vorstands</b>		<b>68</b>

## Segmentberichterstattung

### 1 Segmentierung nach Geschäftsfeldern

Gemäß IFRS 8 basiert die Segmentberichterstattung auf dem „Management Approach“. Die Segmentinformationen werden entsprechend der internen Berichterstattung so dargestellt, wie sie dem sogenannten Chief Operating Decision Maker regelmäßig zur Entscheidungsfindung, Ressourcenallokation und Performancebeurteilung vorgelegt werden. Diese Managementberichterstattung der Deko-Gruppe wird auf der Grundlage der IFRS-Rechnungslegung erstellt.

Da ein Ergebnis vor Steuern allerdings nur bedingt für eine interne Steuerung der Geschäftsfelder geeignet ist, wurde als zentrale Steuerungsgröße das Wirtschaftliche Ergebnis definiert. Aufgrund der Anforderungen des IFRS 8 wird das Wirtschaftliche Ergebnis seit 2007 auch als wesentliche Segmentinformation extern berichtet.

	Wertpapiere		Immobilien		Kapitalmarkt		Finanzierungen	
	Wirtschaftliches Ergebnis							
Mio. €	1. Hj. 2014	1. Hj. 2013	1. Hj. 2014	1. Hj. 2013	1. Hj. 2014	1. Hj. 2013	1. Hj. 2014	1. Hj. 2013
Zinsergebnis	32,5	21,4	34,5	38,5	14,9	14,4	40,6	50,1
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–	–	1,3	6,7	–0,1	–0,4	–9,5	–54,8
Provisionsergebnis	325,2	349,9	108,1	98,0	41,3	38,8	4,3	0,7
Finanzergebnis <sup>2)</sup>	5,7	3,3	1,3	–1,5	181,7	132,9 <sup>3)</sup>	0,1	–1,5
Sonstiges betriebliches Ergebnis <sup>3)</sup>	–2,6	–2,8	2,1	0,1	–10,0	–45,7	0,3	0,1
<b>Summe Erträge</b>	<b>360,8</b>	<b>371,8</b>	<b>147,3</b>	<b>141,8</b>	<b>227,8</b>	<b>140,0</b>	<b>35,8</b>	<b>–5,4</b>
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	208,2	194,2	63,3	63,8	89,4	87,3	13,5	13,6
Restrukturierungsaufwendungen <sup>3)</sup>	2,0	–	0,7	–	0,3	–	0,2	–
<b>Summe Aufwendungen</b>	<b>210,2</b>	<b>194,2</b>	<b>64,0</b>	<b>63,8</b>	<b>89,7</b>	<b>87,3</b>	<b>13,7</b>	<b>13,6</b>
<b>(Wirtschaftliches) Ergebnis vor Steuern</b>	<b>150,6</b>	<b>177,6</b>	<b>83,3</b>	<b>78,0</b>	<b>138,1</b>	<b>52,7</b>	<b>22,1</b>	<b>–19,0</b>
Aufwands-Ertrags-Verhältnis <sup>4)</sup>	0,58	0,52	0,43	0,47	0,39	0,62	0,30	0,28

<sup>1)</sup> Ab dem ersten Halbjahr 2014 werden Ergebniseffekte aus versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten nicht mehr dem jeweiligen Segment zugeordnet, sondern separat unter Sonstiges dargestellt. Zudem erfolgt unter Sonstiges mangels wirtschaftlicher Aussagekraft keine Angabe zum Aufwands-Ertrags-Verhältnis und Gesamtrisiko.

<sup>2)</sup> Darin sind das Ergebnis aus zu Handelszwecken gehaltenen Vermögenswerten (Handelsbuch-Bestände), das Ergebnis aus nicht zu Handelszwecken gehaltenen Vermögenswerten (Bankbuch-Bestände), das Ergebnis aus übrigen Finanzanlagen sowie das Ergebnis aus dem Rückerwerb eigener Emissionen enthalten. Zudem ist hierin die Risikovorsorge für Wertpapiere der Kategorien Loans and Receivables und Held to Maturity in Höhe von 2,8 Mio. Euro (erstes Halbjahr 2013: –1,7 Mio. Euro) enthalten.

In der folgenden Tabelle werden wesentliche bestandsbezogene Messgrößen beziehungsweise Kennzahlen dargestellt:

	Wertpapiere		Immobilien		Kapitalmarkt		Finanzierungen	
Mio. €	30.06.2014	31.12.2013	30.06.2014	31.12.2013	30.06.2014	31.12.2013	30.06.2014	31.12.2013
Gesamtrisiko (Value-at-Risk) <sup>1)</sup>	550	513	198	195	441	397	244	291
Total Assets <sup>2)</sup>	173.717	157.219	26.811	26.470	7.188	4.969	–	–
Brutto-Kreditvolumen <sup>3)</sup>	6.371	6.189	6.439	6.060	86.417	82.223	19.646	20.416

<sup>1)</sup> Value-at-Risk im Liquidationsansatz mit 99,9 Prozent Konfidenzniveau und einem Jahr Haltedauer. Aufgrund der zwischen den Segmenten (inklusive Sonstiges und Nicht-Kerngeschäft) innerhalb des Marktpreisrisikos berücksichtigten Diversifikation ergibt sich das Risiko des Kerngeschäfts und das Risiko der Deko-Gruppe nicht additiv.

<sup>2)</sup> Anpassung der Vorjahreszahlen aufgrund der Umstellung des nicht-finanziellen Leistungsindikators Assets under Management auf Total Assets. In den Total Assets sind Fondsanteile im eigenen Bestand des Konzerns in Höhe von 1.180,6 Mio. Euro (31.12.2013: 1.195,2 Mio. Euro) enthalten.

<sup>3)</sup> Zum 31. März 2014 erfolgte eine Umstellung der Datengrundlage mit einer stärkeren Anlehnung an die interne Limitierung und damit an die Steuerungsgrößen. Aus Gründen der Vergleichbarkeit wurden die Werte zum 31. Dezember 2013 ebenfalls angepasst.

<sup>4)</sup> Im Brutto-Kreditvolumen werden die Beteiligungen nicht den jeweiligen Segmenten zugeordnet, sondern separat unter Sonstiges dargestellt.



Treasury		Sonstiges <sup>1)</sup>		Kerngeschäft insgesamt		Nicht-Kerngeschäft		Konzern		Überleitung		Konzern	
Wirtschaftliches Ergebnis												IFRS-Ergebnis vor Steuern	
1. Hj. 2014	1. Hj. 2013	1. Hj. 2014	1. Hj. 2013	1. Hj. 2014	1. Hj. 2013	1. Hj. 2014	1. Hj. 2013	1. Hj. 2014	1. Hj. 2013	1. Hj. 2014	1. Hj. 2013	1. Hj. 2014	1. Hj. 2013
38,3	56,6	-0,2	-	160,6	181,0	10,7	17,8	171,3	198,8	-19,3	-40,5	152,0	158,3
-	-	-	-	-8,3	-48,5	3,0	-0,9	-5,3	-49,4	-	-	-5,3	-49,4
-2,3	-2,8	0,2	-	476,8	484,6	0,1	-	476,9	484,6	-1,7	-0,6	475,2	484,0
3,5	18,2	-59,9 <sup>6)</sup>	4,0 <sup>6)</sup>	132,4	155,4	26,2	29,3	158,6	184,7	136,2	97,2	294,8	281,9
0,1	0,2	-45,7	-6,7	-55,8	-54,8	-	-	-55,8	-54,8	24,8	-2,5	-31,0	-57,3
<b>39,6</b>	<b>72,2</b>	<b>-105,6</b>	<b>-2,7</b>	<b>705,7</b>	<b>717,7</b>	<b>40,0</b>	<b>46,2</b>	<b>745,7</b>	<b>763,9</b>	<b>140,0</b>	<b>53,6</b>	<b>885,7</b>	<b>817,5</b>
14,5	17,3	31,7	39,9	420,6	416,1	1,5	1,9	422,1	418,0	-	-	422,1	418,0
-	-	-1,7	22,1	1,5	22,1	-	-	1,5	22,1	-	-	1,5	22,1
<b>14,5</b>	<b>17,3</b>	<b>30,0</b>	<b>62,0</b>	<b>422,1</b>	<b>438,2</b>	<b>1,5</b>	<b>1,9</b>	<b>423,6</b>	<b>440,1</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>423,6</b>	<b>440,1</b>
<b>25,1</b>	<b>54,9</b>	<b>-135,6</b>	<b>-64,7</b>	<b>283,6</b>	<b>279,5</b>	<b>38,5</b>	<b>44,3</b>	<b>322,1</b>	<b>323,8</b>	<b>140,0</b>	<b>53,6</b>	<b>462,1</b>	<b>377,4</b>
0,37	0,24	-	-	0,59	0,54	0,04	0,04	0,56	0,51				

<sup>3)</sup> Die Restrukturierungsaufwendungen werden in der Segmentberichterstattung gesondert ausgewiesen, anstelle wie im Konzernabschluss im Sonstigen betrieblichen Ergebnis.

<sup>4)</sup> Berechnung des Aufwands-Ertrags-Verhältnisses ohne Berücksichtigung der Restrukturierungsaufwendungen und der Risikovorsorge im Kreditgeschäft.

<sup>5)</sup> Darin enthalten ist die Vorsorge für potenzielle Verluste aus steuerungsrelevanten Effekten per saldo in Höhe von -17,6 Mio. Euro. Es handelt sich hierbei um eine freiwillige Zusatzinformation, die nicht Bestandteil des Anhangs nach IFRS ist.

<sup>6)</sup> Darin enthalten ist die Vorsorge für potenzielle Verluste aus steuerungsrelevanten Effekten per saldo in Höhe von -56,0 Mio. Euro (erstes Halbjahr 2013: -12,4 Mio. Euro). Es handelt sich hierbei um eine freiwillige Zusatzinformation, die nicht Bestandteil des Anhangs nach IFRS ist.

Treasury		Sonstiges		Kerngeschäft insgesamt		Nicht-Kerngeschäft		Konzern	
30.06.2014	31.12.2013	30.06.2014	31.12.2013	30.06.2014	31.12.2013	30.06.2014	31.12.2013	30.06.2014	31.12.2013
738	701	-	-	2.159	2.075	220	333	2.340	2.349
-	-	108	67	207.824	188.725	-	-	207.824	188.725
<b>23.801</b>	<b>20.874</b>	<b>88<sup>4)</sup></b>	<b>90<sup>4)</sup></b>	<b>142.762</b>	<b>135.852</b>	<b>2.393</b>	<b>2.839</b>	<b>145.155</b>	<b>138.691</b>

Das Wirtschaftliche Ergebnis enthält neben dem Ergebnis vor Steuern die Veränderung der Neubewertungsrücklage sowie das zins- und deviseninduzierte Bewertungsergebnis aus dem originären Kredit- und Emissionsgeschäft. Dabei handelt es sich um Finanzinstrumente der Kategorien Loans and Receivables, Held to Maturity und Other Liabilities, die im Konzernabschluss zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden und für die in der internen Berichterstattung zusätzlich das Bewertungsergebnis erfasst wird. Somit können die bestehenden ökonomischen Sicherungsbeziehungen, die die Anforderungen des IAS 39 zum Hedge Accounting nicht erfüllen, zur internen Steuerung vollständig abgebildet werden. Die Bewertungs- und Ausweisunterschiede zum IFRS-Konzernabschluss sind in der Überleitung auf das Konzernergebnis vor Steuern in der Spalte „Überleitung“ ausgewiesen. Des Weiteren werden im Wirtschaftlichen Ergebnis steuerrelevante Effekte berücksichtigt.

Aufbauend auf der Definition des § 19 (1) KWG beinhaltet das Brutto-Kreditvolumen zusätzliche Risikopositionen wie unter anderem auch Underlying-Risiken aus Aktienderivategeschäften und Geschäfte zur Abbildung der Garantieleistungen von Garantiefonds sowie darüber hinaus auch das Volumen außerbilanzieller Adressenrisiken.

Die folgenden Segmente basieren grundsätzlich auf der Geschäftsfeldstruktur der Deka-Gruppe, wie sie auch in der internen Berichterstattung dargestellt werden. Die Segmente sind nach den unterschiedlichen Produkten und Leistungen der Deka-Gruppe gegliedert:

#### **Wertpapiere**

Im Segment Wertpapiere sind sämtliche Aktivitäten der Deka-Gruppe zusammengefasst, die im Zusammenhang mit der kapitalmarktorientierten Vermögensverwaltung für private und institutionelle Kunden stehen. Die Produktpalette umfasst neben Fonds und strukturierten Anlagekonzepten auch Angebote von ausgesuchten internationalen Kooperationspartnern. Die Investmentfonds der Deka-Gruppe decken sämtliche wichtigen Assetklassen ab, die zum Teil mit Garantie-, Discount- und Bonusstrukturen kombiniert sind. Zur privaten Altersvorsorge werden fondsbasierte Riester- und Rürup-Produkte angeboten. Das Segment beinhaltet zudem Advisory-, Management- und Vermögensverwaltungsmandate institutioneller Kunden sowie den Vertrieb Institutionelle Kunden. Des Weiteren sind in diesem Segment auch die Aktivitäten mit börsennotierten ETF-Indexfonds integriert. Zudem sind die Master-KVG-Aktivitäten, über die institutionelle Kunden ihr verwaltetes Vermögen bei einer Investmentgesellschaft bündeln können, diesem Segment zugeordnet. Darüber hinaus werden die Serviceleistungen rund um das Investment-Depotgeschäft, die Fondsadministration sowie Leistungen der zentralen Fondsabwicklung im Segment Wertpapiere ausgewiesen.

#### **Immobilien**

Im Segment Immobilien sind sämtliche Immobilienaktivitäten der Deka-Gruppe gebündelt. Es beinhaltet Immobilienanlageprodukte für private und institutionelle Investoren. Zum Produktspektrum gehören Offene Immobilien-, Publikums- und Spezialfonds, Individuelle Immobilienfonds, Immobilien-Dachfonds sowie Immobilienkredit- und Infrastrukturfondsfonds. Daneben umfasst das Segment den An- und Verkauf von Immobilien, das Management dieser Vermögenswerte inklusive aller weiteren Immobiliendienstleistungen (Immobilienverwaltung) sowie die Produktentwicklung der konzernweiten, immobilienbasierten Aktivitäten. Der Bereich Immobilienfinanzierung komplettiert als Kreditlieferant für das Asset Management das Leistungsspektrum um drittverwendungsfähige Finanzierungslösungen und bietet so für professionelle Immobilieninvestoren verschiedene Exitkanäle.

#### **Kapitalmarkt**

Das Segment Kapitalmarkt ist der zentrale Produkt- und Infrastrukturanbieter sowie Dienstleister der Sparkassen für die Kapitalmarktprodukte der DekaBank. Das Segment fokussiert sich auf kundeninduzierte Geschäfte zwischen Sparkassen, DekaBank und Kapitalverwaltungsgesellschaften und übernimmt hierbei die Brückenfunktion von den Kunden zu den Kapitalmärkten. Zur Auslastung der Plattform werden die Dienstleistungen auch ausgewählten Kunden außerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe wie insbesondere Banken, Versicherungsgesellschaften und Pensionskassen angeboten.

#### **Finanzierungen**

Im Segment Finanzierungen ist das Asset-Management-fähige Kreditgeschäft gebündelt. Das Kreditgeschäft umfasst das Management und die Produktinitiierung von Kreditfinanzierungen, zum Beispiel Sparkassenfinanzierungen, Flugzeug- und Schiffsfinanzierungen, die für das Asset Management geeignet sind oder institutionelle

Kundenbedarfe decken. Der Fokus liegt dabei auf Krediten, die an andere Banken oder institutionelle Investoren weitergereicht werden können. Des Weiteren ist das Segment Finanzierungen der zentrale Ansprechpartner für die Refinanzierung von Sparkassen.

### **Treasury**

Der Zentralbereich Treasury ist Bestandteil der übergreifenden Banksteuerung. Wesentliche Bereiche sind die Steuerung der Marktpreisrisiken im Anlagebuch sowie die Steuerung der Liquidität und die langfristige Refinanzierung der Deka-Gruppe. In seiner Rolle als zentraler Ressourcenmanager unterstützt das Treasury alle Geschäftsfelder. Das Treasury wird als eigenes Segment in der Segmentberichterstattung aufgeführt.

### **Sonstiges**

Unter Sonstiges sind vor allem Erträge und Aufwendungen dargestellt, die nicht den operativen Segmenten zuordenbar sind. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um Overhead-Kosten, versicherungsmathematische Gewinne und Verluste im Rahmen der Bilanzierung von Pensionsverpflichtungen sowie die pauschale Vorsorge für potenzielle Verluste, die keinem operativen Segment direkt zurechenbar sind.

### **Nicht-Kerngeschäft**

Geschäftsaktivitäten, die nicht weiterverfolgt werden sollen, sind seit 2009 im Nicht-Kerngeschäft gebündelt. Hier werden Verbriefungen und nicht mehr im Kerngeschäft betriebene Kreditgeschäfte gemanagt und vermögenswährend abgebaut.

### **Überleitung der Segmentergebnisse auf den Konzernabschluss**

Die Ausweis- und Bewertungsunterschiede der internen Berichterstattung zum IFRS-Ergebnis vor Steuern betragen im Berichtszeitraum –140,0 Mio. Euro (im ersten Halbjahr 2013: –53,6 Mio. Euro).

Darin enthalten sind ein Bewertungsergebnis in Höhe von –89,7 Mio. Euro (im ersten Halbjahr 2013: –59,8 Mio. Euro) aus zins- und deviseninduzierten Kapitalmarkteffekten sowie die steuerungsrelevanten Effekte. Insgesamt 21,2 Mio. Euro (im ersten Halbjahr 2013: –35,4 Mio. Euro) des Bewertungsergebnisses entfallen auf Handelsbuch-Bestände.

Bei den steuerungsrelevanten Effekten handelt es sich um eine Vorsorge für potenzielle Belastungen, die aufgrund der Steuerungsfunktion des Wirtschaftlichen Ergebnisses in der Unternehmenssteuerung berücksichtigt werden, aber in der IFRS-Rechnungslegung mangels hinreichender Konkretisierung zum aktuellen Zeitpunkt nicht erfasst werden können.

Der pauschale Vorsorgebetrag zur Abdeckung potenzieller Risiken, die in den kommenden Monaten wirksam werden könnten, wurde im ersten Halbjahr 2014 um 56,0 Mio. Euro erhöht (im ersten Halbjahr 2013 betrug der Ergebniseffekt per saldo –30,0 Mio. Euro). Der gesamte Ergebniseffekt wurde im Berichtszeitraum unter Sonstiges ausgewiesen. Vom Ergebniseffekt des Vorjahres entfielen –17,6 Mio. Euro auf das Segment Kapitalmarkt und –12,4 Mio. Euro auf Sonstiges. Der Bestand an pauschaler Vorsorge beläuft sich auf –123,6 Mio. Euro per 30. Juni 2014 (31.12.2013: –67,6 Mio. Euro).

Die Bank sichert zudem zukünftige Kreditmargen von fest- und variabel verzinslichen Fremdwährungskrediten (Originärposition) gegen Währungsschwankungen ab. Für die ökonomisch bestehenden Sicherungsbeziehungen werden die Bilanzierungs- und Bewertungsregeln für Cashflow Hedges angewendet. Das Bewertungsergebnis der Sicherungsinstrumente (–9,7 Mio. Euro; im ersten Halbjahr 2013: 7,2 Mio. Euro) wird entsprechend erfolgsneutral in der Neubewertungsrücklage und damit als Bestandteil des Wirtschaftlichen Ergebnisses ausgewiesen. Ebenfalls im Wirtschaftlichen Ergebnis wird die Veränderung der Neubewertungsrücklage aus versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten in Höhe von –39,6 Mio. Euro (im ersten Halbjahr 2013: 0,0 Mio. Euro) sowie aus Available-for-Sale-Beständen in Höhe von –0,6 Mio. Euro (im ersten Halbjahr 2013: –0,6 Mio. Euro) erfasst.

Bei den weiteren in der Überleitungs-Spalte aufgeführten Beträgen handelt es sich um Ausweisunterschiede zwischen der Managementberichterstattung und dem Konzernabschluss. Davon betreffen 21,7 Mio. Euro (im ersten Halbjahr 2013: 40,6 Mio. Euro) interne Geschäfte, die im Wirtschaftlichen Ergebnis im Wesentlichen im Zinsergebnis und die entsprechenden gegenläufigen Ergebniseffekte im Finanzergebnis ausgewiesen werden. Ferner bestehen Ausweisunterschiede im Finanzergebnis und im Sonstigen betrieblichen Ergebnis durch die unterschiedliche Zuordnung der Ergebniseffekte aus dem Rückerwerb eigener Emissionen.

## Allgemeine Angaben

### 2 Grundlagen der Rechnungslegung

Der Zwischenbericht der DekaBank Deutsche Girozentrale wird nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Maßgeblich sind diejenigen Standards, die zum Zeitpunkt der Berichtserstellung vom International Accounting Standards Board (IASB) veröffentlicht und von der Europäischen Union (EU) in europäisches Recht übernommen wurden, sowie deren Auslegungen durch das IFRS Interpretations Committee (IFRS IC, ehemals International Financial Interpretations Committee (IFRIC)) und das vorherige Standing Interpretations Committee (SIC).

Der vorliegende verkürzte Zwischenabschluss wurde gemäß § 37y Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) in Verbindung mit § 37w WpHG erstellt, hierbei wurden insbesondere die Anforderungen des IAS 34 (Zwischenberichtserstattung) berücksichtigt.

Der in der Berichtswährung Euro aufgestellte Konzernzwischenabschluss umfasst die Bilanz, die integrierte Gesamtergebnisrechnung, die verkürzte Eigenkapitalveränderungsrechnung, die verkürzte Kapitalflussrechnung und die ausgewählten erläuternden Notes. Alle Angaben wurden kaufmännisch gerundet. Bei der Bildung von Summen in Tabellen können sich geringfügige Abweichungen ergeben.

### 3 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Zwischenbericht basiert auf den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Jahresabschlusses 2013. Entsprechend den Vorgaben des IAS 34 erfolgt die bilanzielle Beurteilung eines Sachverhalts gemäß dem eigenständigen Ansatz zum aktuellen Bilanzstichtag und nicht in Vorwegnahme des Jahresabschlusses. Der vorliegende Zwischenbericht wurde durch unseren Abschlussprüfer einer prüferischen Durchsicht unterzogen und sollte in Verbindung mit dem testierten Konzernabschluss 2013 gelesen werden. Angaben zum Risiko von Finanzinstrumenten sind im Wesentlichen aus dem Risikobericht im Zwischenlagebericht ersichtlich.

Erträge und Aufwendungen werden grundsätzlich in der Periode erfasst, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind. Gleichmäßig periodisierbare Posten werden zeitanteilig abgegrenzt.

Im Rahmen der Bilanzierung und Bewertung nach IFRS notwendige Schätzungen und Beurteilungen erfolgen im Einklang mit dem jeweiligen Standard bestmöglich (Best Estimate), werden fortlaufend neu bewertet und basieren auf Erfahrungswerten und weiteren Faktoren, einschließlich Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen. Schätzungsunsicherheiten ergeben sich unter anderem im Zusammenhang mit der Risikovorsorge im Kreditgeschäft sowie den Rückstellungen und sonstigen Verpflichtungen. Sofern Schätzungen in größerem Umfang erforderlich waren, werden die getroffenen Annahmen bei der Erläuterung der entsprechenden Posten im Folgenden ausführlich dargelegt.

### 4 Erstmals angewandte und zukünftig anzuwendende Rechnungslegungsvorschriften

Im ersten Halbjahr 2014 wurden in der Deka-Gruppe neue beziehungsweise geänderte Rechnungslegungsvorschriften erstmals angewandt. Im Nachfolgenden werden die bei der Erstellung des vorliegenden Zwischenberichts berücksichtigten neuen beziehungsweise geänderten International Financial Reporting Standards (IFRS) dargestellt, die für den Konzern von Bedeutung sind.

Die im Dezember 2011 veröffentlichten Änderungen des IAS 32 „Finanzinstrumente Darstellung – Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten“ wurden im ersten Halbjahr 2014 umgesetzt. Die Umsetzung hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzern.

Zum 1. Januar 2014 wurden in der Deka-Gruppe erstmals die Regelungen des IFRS 10 „Konzernabschlüsse“ und IFRS 11 „Gemeinsame Vereinbarungen“ angewendet. Die Erstanwendung der neuen Standards hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

In der Deka-Gruppe wurde im ersten Halbjahr 2014 erstmals die im Mai 2013 veröffentlichte Interpretation IFRIC 21 „Abgaben“ umgesetzt. Die Interpretation hatte keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Deka-Gruppe.

Die weiteren im Geschäftsjahr 2014 erstmals verpflichtend anzuwendenden Änderungen der IFRS hatten keine beziehungsweise nur geringfügige Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Ferner wurden vom IASB folgende, für die Deka-Gruppe relevante, neue oder überarbeitete Standards veröffentlicht, die bislang noch nicht in europäisches Recht übernommen wurden und somit nicht anzuwenden waren:

Der im Mai 2014 vom IASB veröffentlichte Standard IFRS 15 „Umsatzerlöse aus Kundenverträgen“ ersetzt zukünftig die bisherigen Vorschriften zur Erlösrealisierung, unter anderem Regelungen gemäß IAS 18 „Umsatzerlöse“, und fasst sämtliche Regelungen zur Umsatzrealisierung unter einem einzigen Standard zusammen. Der neue Standard sieht ein Fünf-Schritte-Modell vor, mithilfe dessen die Höhe der Umsätze und der Zeitpunkt der Realisierung bestimmt werden sollen. Der neue Standard ist – vorbehaltlich einer noch zu erfolgenden Übernahme durch die EU in europäisches Recht – erstmals für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2017 beginnen, retrospektiv anzuwenden. Für die Erstanwendung werden diverse Vereinfachungsoptionen gewährt. Eine frühere freiwillige Anwendung ist zulässig. Die Auswirkungen auf den Konzernabschluss werden derzeit geprüft.

Die Veröffentlichung der endgültigen Vorschriften zum IFRS 9 erfolgte am 24. Juli 2014. In der Februar-Sitzung 2014 hat das IASB vorläufig entschieden, dass der IFRS 9 frühestens für die Geschäftsjahre verpflichtend anzuwenden sein wird, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen.

## 5 Veränderungen im Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss sind – neben der DekaBank als Mutterunternehmen – insgesamt 11 inländische (31.12.2013: 10) und unverändert 8 ausländische Gesellschaften einbezogen, an denen die DekaBank direkt oder indirekt die Mehrheit der Stimmrechte hält. Darüber hinaus umfasst der Konsolidierungskreis 9 Spezialfonds (31.12.2013: 8) sowie unverändert einen Publikumsfonds, die von der DekaBank beherrscht werden. Die Veränderung im Konsolidierungskreis resultiert aus dem Erwerb der Anteile der Landesbank Berlin Investment GmbH, Berlin (LBBI). Für detailliertere Informationen zum Unternehmenserwerb verweisen wir auf Note [20].

Auf die Einbeziehung von 17 Unternehmen (31.12.2013: 16), an denen die DekaBank mittelbar oder unmittelbar beteiligt ist, wurde verzichtet. Sie sind für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung. Die Anteile an diesen Unternehmen werden unter den Finanzanlagen ausgewiesen.

Publikumsfonds werden bei untergeordneter Bedeutung für den Konzernabschluss nicht konsolidiert. Die Beurteilung der Bedeutung für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns erfolgt anhand von Simulationsrechnungen. Die Anteile von nicht konsolidierten Publikumsfonds werden erfolgswirksam zum Fair Value bewertet. Der Ausweis erfolgt im Bilanzposten Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva.

Die Beteiligungen an der S Broker AG & Co. KG und der Dealis Fund Operations GmbH (assoziierte Unternehmen) sowie die Beteiligung an der S PensionsManagement GmbH (Gemeinschaftsunternehmen) werden nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen.

Die in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen, assoziierten Unternehmen und Fonds sowie die aufgrund untergeordneter Bedeutung nicht einbezogenen Unternehmen, Beteiligungen und Fonds sind aus der Anteilsbesitzliste (Note [35]) ersichtlich.

## Erläuterungen zur Gesamtergebnisrechnung

### 6 Zinsergebnis

Der Posten enthält neben den Zinserträgen und -aufwendungen zeitanteilige Auflösungen von Agien und Disagien aus Finanzinstrumenten. Zinsergebnisse aus Positionen des Handelsbuchs sowie damit im Zusammenhang stehende Refinanzierungsaufwände sind hiervon ausgenommen, da sie im Handelsergebnis ausgewiesen werden. Aufgrund der nach IAS 32 zu erfolgenden Klassifizierung von stillen Einlagen als Fremdkapital werden die Leistungen an typisch stille Gesellschafter im Zinsaufwand erfasst.

Mio. €	1. Hj. 2014	1. Hj. 2013	Veränderung
<b>Zinserträge aus</b>			
Kredit- und Geldmarktgeschäften	417,8	549,1	- 131,3
Zinsderivaten (ökonomische Sicherungsgeschäfte)	153,0	305,4	- 152,4
Festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	158,7	165,4	- 6,7
Sicherungsderivaten (Hedge Accounting)	23,7	62,8	- 39,1
<b>Laufende Erträge aus</b>			
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	93,9	63,5	30,4
Beteiligungen	1,9	1,6	0,3
<b>Zinserträge insgesamt</b>	<b>849,0</b>	<b>1.147,8</b>	- 298,8
<b>Zinsaufwendungen für</b>			
Verbindlichkeiten	301,4	373,2	- 71,8
Zinsderivate (ökonomische Sicherungsgeschäfte)	262,5	415,8	- 153,3
Sicherungsderivate (Hedge Accounting)	40,6	56,4	- 15,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	73,9	120,7	- 46,8
Nachrangkapital	8,8	13,6	- 4,8
Typisch stille Einlagen	9,8	9,8	-
<b>Zinsaufwendungen insgesamt</b>	<b>697,0</b>	<b>989,5</b>	- 292,5
<b>Zinsergebnis</b>	<b>152,0</b>	<b>158,3</b>	- 6,3

### 7 Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft stellt sich in der Gesamtergebnisrechnung wie folgt dar:

Mio. €	1. Hj. 2014	1. Hj. 2013	Veränderung
Zuführungen zur Risikovorsorge	- 30,1	- 75,0	44,9
Direkte Forderungsabschreibungen	- 3,6	- 0,4	- 3,2
Auflösung der Risikovorsorge	20,1	25,3	- 5,2
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	8,3	0,7	7,6
<b>Risikovorsorge im Kreditgeschäft</b>	<b>- 5,3</b>	<b>- 49,4</b>	44,1

Die Risikovorsorge für Wertpapiere der Kategorien Loans and Receivables und Held to Maturity wird im Posten Ergebnis aus Finanzanlagen (Note [11]) ausgewiesen.

## 8 Provisionsergebnis

Mio. €	1. Hj. 2014	1. Hj. 2013	Veränderung
<b>Provisionserträge aus</b>			
Fondsgeschäft	1.011,1	1.062,9	-51,8
Wertpapiergeschäft	60,8	53,7	7,1
Kreditgeschäft	17,5	11,9	5,6
Sonstige	12,0	14,5	-2,5
<b>Provisionserträge insgesamt</b>	<b>1.101,4</b>	<b>1.143,0</b>	-41,6
<b>Provisionsaufwendungen für</b>			
Fondsgeschäft	611,3	644,1	-32,8
Wertpapiergeschäft	8,8	7,3	1,5
Kreditgeschäft	5,2	6,4	-1,2
Sonstige	0,9	1,2	-0,3
<b>Provisionsaufwendungen insgesamt</b>	<b>626,2</b>	<b>659,0</b>	-32,8
<b>Provisionsergebnis</b>	<b>475,2</b>	<b>484,0</b>	-8,8

Die Provisionserträge aus dem Fondsgeschäft setzen sich im Wesentlichen aus Verwaltungsgebühren, Ausgabeaufschlägen und Vertriebsprovisionen zusammen. Der überwiegende Teil des Provisionsergebnisses resultiert aus bestandsbezogenen, mithin nachhaltigen Provisionen. In den Provisionserträgen aus dem Fondsgeschäft werden darüber hinaus erfolgsbezogene Vergütungen sowie Erträge aus Kostenpauschalen ausgewiesen. Die korrespondierenden Aufwendungen zu den Kostenpauschalen werden verursachungsgerecht in den jeweiligen Aufwandsposten – überwiegend im Verwaltungsaufwand – erfasst. Die Provisionsaufwendungen entfallen überwiegend auf Leistungen an Vertriebspartner.

## 9 Handelsergebnis

Das Handelsergebnis umfasst Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse sowie Provisionen aus Finanzinstrumenten, die der Subkategorie Held for Trading zugeordnet sind. Zinsergebnisse aus derivativen und nicht-derivativen Finanzinstrumenten der Handelsbuchpositionen werden einschließlich der hiermit in Zusammenhang stehenden Refinanzierungsaufwendungen ebenfalls hier ausgewiesen.

Mio. €	1. Hj. 2014	1. Hj. 2013	Veränderung
Veräußerungs-/Bewertungsergebnis	-156,4	-327,3	170,9
Zinsergebnis und laufende Erträge aus Handelsgeschäften	320,2	502,0	-181,8
Provisionen für Handelsgeschäfte	-9,5	-5,2	-4,3
<b>Handelsergebnis</b>	<b>154,3</b>	<b>169,5</b>	-15,2

## 10 Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Kategorie Designated at Fair Value

Der Posten enthält die Ergebnisse der Finanzinstrumente, die der Subkategorie Designated at Fair Value zugeordnet sind, sowie das Ergebnis der Bankbuchderivate.

Mio. €	1. Hj. 2014	1. Hj. 2013	Veränderung
Veräußerungs-/Bewertungsergebnis	128,1	115,8	12,3
Devisenergebnis	8,2	-7,7	15,9
Provisionen	-0,1	-0,1	-
<b>Gesamt</b>	<b>136,2</b>	<b>108,0</b>	28,2

Zins- und Dividendenerträge werden ebenso wie Refinanzierungsaufwendungen und Wiederanlageerfolge im Zinsergebnis ausgewiesen.

## 11 Ergebnis aus Finanzanlagen

Mio. €	1. Hj. 2014	1. Hj. 2013	Veränderung
Veräußerungs-/Bewertungsergebnis aus Wertpapieren	-1,3	0,5	-1,8
Veräußerungs-/Bewertungsergebnis aus Anteilsbesitz	-0,9	-0,1	-0,8
Ergebnis aus at-equity bewerteten Unternehmen	1,2	1,8	-0,6
Nettoauflösung/-zuführung zur Risikovorsorge für Wertpapiere	2,8	-1,7	4,5
<b>Ergebnis aus Finanzanlagen</b>	<b>1,8</b>	<b>0,5</b>	<b>1,3</b>

## 12 Verwaltungsaufwand

Mio. €	1. Hj. 2014	1. Hj. 2013	Veränderung
Personalaufwand	218,7	205,3	13,4
Sachaufwand	191,0	202,8	-11,8
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	12,4	9,9	2,5
<b>Verwaltungsaufwand</b>	<b>422,1</b>	<b>418,0</b>	<b>4,1</b>

In der Position Sachaufwand ist der anteilige Beitrag zum Restrukturierungsfonds für Kreditinstitute („Bankenabgabe“) in Höhe von 13,5 Mio. Euro (im ersten Halbjahr 2013: 13,9 Mio. Euro) enthalten.

## 13 Sonstiges betriebliches Ergebnis

Das Sonstige betriebliche Ergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

Mio. €	1. Hj. 2014	1. Hj. 2013	Veränderung
<b>Ergebnis aus zurückerworbenen eigenen Emissionen</b>	<b>-14,9</b>	<b>-2,2</b>	<b>-12,7</b>
Sonstige betriebliche Erträge	8,1	6,6	1,5
Sonstige betriebliche Aufwendungen	25,7	83,8	-58,1
<b>Sonstiges betriebliches Ergebnis</b>	<b>-32,5</b>	<b>-79,4</b>	<b>46,9</b>

Die Veränderung des Ergebnisses aus zurückerworbenen eigenen Emissionen ist auf im ersten Halbjahr erfolgte außerplanmäßige Tilgungen zurückzuführen. Die im Vergleichszeitraum höheren sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind auf Einmaleffekte im Vorjahr zurückzuführen.

## 14 Ertragsteuern

Auf der Basis der für das Jahr 2014 gültigen Körperschaft- und Gewerbesteuersätze ergibt sich für die Gesellschaften im Organkreis der DekaBank ein gegenüber dem Vorjahr unveränderter kombinierter Steuersatz in Höhe von 31,9 Prozent. Nach dem Gesellschaftsvertrag ist die DekaBank verpflichtet, den aufgrund der steuerlichen Behandlung der DekaBank als atypisch stille Gesellschaft von den Gesellschaftern zu tragenden Teil des Körperschaftsteueraufwands (7,21 Prozent von 15,825 Prozent inklusive Solidaritätszuschlag) diesen zu erstatten. Wie im Vorjahr wird dieser Teil als Bestandteil des Ertragsteueraufwands abgebildet.



## Erläuterungen zur Bilanz

## 15 Forderungen an Kreditinstitute

Mio. €	30.06.2014	31.12.2013	Veränderung
Inländische Kreditinstitute	22.604,8	22.428,1	176,7
Ausländische Kreditinstitute	8.850,3	8.303,1	547,2
<b>Forderungen an Kreditinstitute vor Risikovorsorge</b>	<b>31.455,1</b>	<b>30.731,2</b>	723,9
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-2,3	-3,5	1,2
<b>Gesamt</b>	<b>31.452,8</b>	<b>30.727,7</b>	725,1

## 16 Forderungen an Kunden

Mio. €	30.06.2014	31.12.2013	Veränderung
Inländische Kreditnehmer	6.421,8	9.293,4	-2.871,6
Ausländische Kreditnehmer	18.665,8	17.863,6	802,2
<b>Forderungen an Kunden vor Risikovorsorge</b>	<b>25.087,6</b>	<b>27.157,0</b>	-2.069,4
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-200,8	-211,3	10,5
<b>Gesamt</b>	<b>24.886,8</b>	<b>26.945,7</b>	-2.058,9

## 17 Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Ausfallrisiken im Kreditgeschäft wird durch die Bildung von Einzel- und Portfoliowertberichtigungen beziehungsweise durch die Bildung von Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen Rechnung getragen. In den Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken spiegeln sich die Annahmen über zum Bilanzstichtag bereits eingetretene, jedoch noch nicht bekannte Wertminderungen im Kreditportfolio wider. Durch die Bildung von Portfoliowertberichtigungen für Länderrisiken wird dem Transferrisiko Rechnung getragen.

Mio. €	30.06.2014	31.12.2013	Veränderung
<b>Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute</b>			
Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken	2,3	3,5	-1,2
<b>Risikovorsorge für Forderungen an Kunden</b>			
Einzelwertberichtigungen	160,0	179,2	-19,2
Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken	37,6	30,8	6,8
Portfoliowertberichtigungen für Länderrisiken	3,2	1,3	1,9
<b>Gesamt</b>	<b>203,1</b>	<b>214,8</b>	-11,7

Die Entwicklung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft ist in den folgenden Tabellen dargestellt:

Mio. €	Anfangs- bestand 01.01.2014	Zuführung	Verbrauch	Auflösung	Umglie- derungen	Währungs- effekte	End- bestand 30.06.2014
<b>Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute</b>							
Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken	3,5	–	–	1,2	–	–	2,3
<b>Summe</b>	<b>3,5</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>1,2</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>2,3</b>
<b>Risikovorsorge für Forderungen an Kunden</b>							
Einzelwertberichtigungen	179,2	9,6	16,1	14,1	–	1,4	160,0
Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken	30,8	7,3	–	0,5	–	–	37,6
Portfoliowertberichtigungen für Länderrisiken	1,3	1,9	–	–	–	–	3,2
<b>Summe</b>	<b>211,3</b>	<b>18,8</b>	<b>16,1</b>	<b>14,6</b>	<b>–</b>	<b>1,4</b>	<b>200,8</b>
<b>Rückstellungen für Kreditrisiken</b>							
Einzelrisiken	3,3	11,3	–	2,6	–	–	12,0
Portfoliorisiken	3,5	–	–	1,7	–	–	1,8
<b>Summe</b>	<b>6,8</b>	<b>11,3</b>	<b>–</b>	<b>4,3</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>13,8</b>
<b>Gesamt</b>	<b>221,6</b>	<b>30,1</b>	<b>16,1</b>	<b>20,1</b>	<b>–</b>	<b>1,4</b>	<b>216,9</b>

Mio. €	Anfangs- bestand 01.01.2013	Zuführung	Verbrauch	Auflösung	Umglie- derungen	Währungs- effekte	End- bestand 31.12.2013
<b>Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute</b>							
Einzelwertberichtigungen	365,1	–	343,3	19,6	–2,2	–	–
Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken	2,3	1,2	–	–	–	–	3,5
<b>Summe</b>	<b>367,4</b>	<b>1,2</b>	<b>343,3</b>	<b>19,6</b>	<b>–2,2</b>	<b>–</b>	<b>3,5</b>
<b>Risikovorsorge für Forderungen an Kunden</b>							
Einzelwertberichtigungen	284,1	101,9	155,1	38,8	–	–12,9	179,2
Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken	53,6	1,3	–	24,1	–	–	30,8
Portfoliowertberichtigungen für Länderrisiken	1,3	–	–	–	–	–	1,3
<b>Summe</b>	<b>339,0</b>	<b>103,2</b>	<b>155,1</b>	<b>62,9</b>	<b>–</b>	<b>–12,9</b>	<b>211,3</b>
<b>Rückstellungen für Kreditrisiken</b>							
Einzelrisiken	2,7	1,1	–	0,4	–	–0,1	3,3
Portfoliorisiken	3,3	0,2	–	–	–	–	3,5
<b>Summe</b>	<b>6,0</b>	<b>1,3</b>	<b>–</b>	<b>0,4</b>	<b>–</b>	<b>–0,1</b>	<b>6,8</b>
<b>Gesamt</b>	<b>712,4</b>	<b>105,7</b>	<b>498,4</b>	<b>82,9</b>	<b>–2,2</b>	<b>–13,0</b>	<b>221,6</b>

Kennziffern zur Risikovorsorge:

%	30.06.2014	31.12.2013
<b>Auflösungs- / Zuführungsquote zum Stichtag<sup>1)</sup></b> (Quotient aus Nettozuführung und Kreditvolumen)	-0,03	-0,07
<b>Ausfallquote zum Stichtag</b> (Quotient aus Kreditausfällen und Kreditvolumen)	0,04	1,48
<b>Durchschnittliche Ausfallquote</b> (Quotient aus Kreditausfällen im 5-Jahres-Durchschnitt und Kreditvolumen)	0,42	0,43
<b>Bestandsquote zum Stichtag</b> (Quotient aus Risikovorsorgebestand und Kreditvolumen)	0,69	0,65

<sup>1)</sup> Auflösungsquote ohne Vorzeichen.

Den Berechnungen der obigen Kennziffern liegt ein bilanzielles Kreditvolumen von 31,6 Mrd. Euro zugrunde (31.12.2013: 34,1 Mrd. Euro).

Risikovorsorge nach Risikosegmenten:

Mio. €	Wertberichtigungen und Rückstellungen im Kreditgeschäft		Kreditausfälle <sup>1)</sup>		Nettozuführungen <sup>2)</sup> / -auflösungen zu den / von Wertberichtigungen und Rückstellungen im Kreditgeschäft	
	30.06.2014	31.12.2013	2014	2013	2014	2013
<b>Kunden</b>						
Transport- und Exportfinanzierungen	119,4	112,3	3,7	72,1	-10,2	-24,1
Immobilienrisiken	36,5	37,1	-0,1	34,0	1,2	-7,2
Verkehrs- und Sozialinfrastruktur	24,0	21,7	-	23,1	-2,3	-16,3
Unternehmen	18,9	20,2	-0,7	6,6	1,1	6,6
Energie- und Versorgungsinfrastruktur	13,9	25,3	8,5	22,9	-0,9	-1,1
Sonstige	1,9	1,5	-	-	-0,1	0,9
<b>Kunden insgesamt</b>	<b>214,6</b>	<b>218,1</b>	<b>11,4</b>	<b>158,7</b>	<b>-11,2</b>	<b>-41,2</b>
<b>Kreditinstitute</b>	<b>2,3</b>	<b>3,5</b>	<b>-</b>	<b>343,7</b>	<b>1,2</b>	<b>18,4</b>
<b>Gesamt</b>	<b>216,9</b>	<b>221,6</b>	<b>11,4</b>	<b>502,4</b>	<b>-10,0</b>	<b>-22,8</b>

<sup>1)</sup> Inklusive Eingänge auf abgeschriebene Forderungen.

<sup>2)</sup> In der Spalte negativ.

Weitere Angaben zu Adressenausfallrisiken sind aus dem Risikobericht im Zwischenlagebericht ersichtlich.

## 18 Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva

Die zum Fair Value bewerteten Finanzaktiva enthalten neben Wertpapieren und Forderungen der Kategorien Held for Trading und Designated at Fair Value die positiven Marktwerte von derivativen Finanzinstrumenten des Handelsbuchs und aus ökonomischen Sicherungsbeziehungen, die nicht die Voraussetzungen für das Hedge Accounting nach IAS 39 erfüllen.

Mio. €	30.06.2014	31.12.2013	Veränderung
<b>Handel (Held for Trading)</b>			
Anleihen und Schuldverschreibungen	18.641,8	18.125,1	516,7
Positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente (Handel)	12.280,7	10.933,8	1.346,9
Aktien	2.420,6	1.463,4	957,2
Geldmarktpapiere	720,2	758,9	-38,7
Investmentanteile	686,3	987,0	-300,7
Schuldscheindarlehen	653,7	528,2	125,5
<b>Summe Handel (Held for Trading)</b>	<b>35.403,3</b>	<b>32.796,4</b>	2.606,9
<b>Designated at Fair Value</b>			
Anleihen und Schuldverschreibungen	19.662,1	15.996,2	3.665,9
Forderungen aus Wertpapierpensionsgeschäften	2.508,1	2.511,3	-3,2
Positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente (ökonomische Sicherungsgeschäfte)	1.395,6	1.362,0	33,6
Investmentanteile	626,1	377,3	248,8
Geldmarktpapiere	50,0	15,1	34,9
Genussscheine	5,2	5,3	-0,1
<b>Summe Designated at Fair Value</b>	<b>24.247,1</b>	<b>20.267,2</b>	3.979,9
<b>Gesamt</b>	<b>59.650,4</b>	<b>53.063,6</b>	6.586,8

## 19 Finanzanlagen

Mio. €	30.06.2014	31.12.2013	Veränderung
<b>Loans and Receivables</b>			
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	530,5	631,7	-101,2
<b>Held to Maturity</b>			
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.003,5	3.114,8	-111,3
<b>Available for Sale</b>			
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	-	16,4	-16,4
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	-	0,1	-0,1
Beteiligungen	34,3	35,1	-0,8
Anteile an verbundenen, nicht konsolidierten Unternehmen	1,1	1,1	-
Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen	27,0	26,4	0,6
<b>Finanzanlagen vor Risikovorsorge</b>	<b>3.596,4</b>	<b>3.825,6</b>	-229,2
Risikovorsorge	-3,1	-5,9	2,8
<b>Gesamt</b>	<b>3.593,3</b>	<b>3.819,7</b>	-226,4

## 20 Immaterielle Vermögenswerte

Mio. €	30.06.2014	31.12.2013	Veränderung
Erworbene Geschäfts- oder Firmenwerte (Goodwill)	148,1	53,1	95,0
Software	30,8	36,0	-5,2
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	27,4	0,3	27,1
<b>Gesamt</b>	<b>206,3</b>	<b>89,4</b>	116,9

Der Anstieg der Positionen erworbene Geschäfts- oder Firmenwerte (Goodwill) und Sonstige immaterielle Vermögenswerte resultiert aus dem Erwerb der Anteile an der LBBI.

Zum 1. Januar 2014 (Erwerbszeitpunkt) hat die DekaBank 100,0 Prozent der Anteile der LBBI erworben. Die LBBI gehört zu den mittelgroßen deutschen Kapitalverwaltungsgesellschaften und verwaltet sowohl Publikumsfonds für Privatanleger als auch Spezial-Sondervermögen für institutionelle Investoren. Die Gesellschaft verwaltet Total Assets von rund 10 Mrd. Euro zum ersten Halbjahr 2014 und wird diese auch weiterhin unter eigenem Namen fortführen. Der Erwerb dient der Stärkung der DekaBank als Wertpapierhaus der Sparkassen gegenüber privaten und institutionellen Kunden und verbessert die Marktanteile der Deka-Gruppe im Fondsgeschäft.

Zum Erwerbszeitpunkt wurde ein in bar entrichteter Kaufpreis in Höhe von 70,0 Mio. Euro geleistet. Für die Übernahme der Pensionsverpflichtungen erhielt die Bank eine Ausgleichszahlung durch den Verkäufer, die die zu entrichtende Zahlung um 2,1 Mio. Euro vermindert hat. Im Kaufvertrag wurde weiterhin eine bedingte Kaufpreiszahlung vereinbart, die an die künftige Entwicklung der Total Assets gebunden ist. Der potenzielle nicht abgezinst Betrag aller künftigen Zahlungen, zu denen sich die DekaBank im Rahmen der Vereinbarung über die bedingte Kaufpreiszahlung verpflichtet hat, liegt zwischen Null und maximal rund 74,4 Mio. Euro. Für die bedingte Kaufpreiszahlung wurde zum 30. Juni 2014 ein beizulegender Zeitwert in Höhe von 56,4 Mio. Euro ermittelt und als Rückstellung bilanziert.

Zum 30. Juni 2014 beträgt der vorläufige Geschäfts- oder Firmenwert aus dem Unternehmenserwerb 95,0 Mio. Euro. Dieser beruht auf der zukünftigen Ertragerwartung im Zusammenhang mit den von der Gesellschaft LBBI verwalteten Total Assets.

Die erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte und übernommenen Schulden sind in der nachfolgenden Aufstellung dargestellt:

Mio. €	
<b>Gesamtkaufpreis</b>	<b>124,3</b>
<b>Identifizierbare erworbene Vermögenswerte und übernommene Schulden</b>	
Forderungen an Kreditinstitute	20,9
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	20,6
Immaterielle Vermögenswerte	31,2
Sonstige Aktiva	8,9
Rückstellungen	13,5
Sonstige Passiva	38,8
<b>Identifizierbares Nettovermögen insgesamt</b>	<b>29,3</b>
<b>Erworbener Geschäfts- oder Firmenwert</b>	<b>95,0</b>

Seit dem 1. Januar 2014 hat die LBBI Erträge in Höhe von 31,5 Mio. Euro (Zins-, Provisions- und Sonstige betriebliche Erträge) und ein Ergebnis nach Steuern in Höhe von 7,5 Mio. Euro erwirtschaftet, welches entsprechend in der Gesamtergebnisrechnung zum ersten Halbjahr 2014 berücksichtigt wurde.

## 21 Sachanlagen

Mio. €	30.06.2014	31.12.2013	Veränderung
Grundstücke und Gebäude	13,0	13,3	-0,3
Betriebs- und Geschäftsausstattung	15,5	15,5	0,0
Technische Anlagen und Maschinen	2,0	2,0	0,0
<b>Gesamt</b>	<b>30,5</b>	<b>30,8</b>	-0,3

## 22 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Mio. €	30.06.2014	31.12.2013	Veränderung
Inländische Kreditinstitute	24.449,7	26.554,5	- 2.104,8
Ausländische Kreditinstitute	15.558,5	12.446,2	3.112,3
<b>Gesamt</b>	<b>40.008,2</b>	<b>39.000,7</b>	1.007,5

## 23 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Mio. €	30.06.2014	31.12.2013	Veränderung
Inländische Kunden	18.970,8	15.174,1	3.796,7
Ausländische Kunden	6.712,0	5.826,4	885,6
<b>Gesamt</b>	<b>25.682,8</b>	<b>21.000,5</b>	4.682,3

## 24 Verbriefte Verbindlichkeiten

Die verbrieften Verbindlichkeiten umfassen Schuldverschreibungen und andere Verbindlichkeiten, für die übertragbare Urkunden ausgestellt sind. Gemäß IAS 39 wurden die im Konzern gehaltenen eigenen Schuldverschreibungen in Höhe von nominal 1,7 Mrd. Euro (31.12.2013: 1,9 Mrd. Euro) von den ausgegebenen Schuldverschreibungen abgesetzt.

Mio. €	30.06.2014	31.12.2013	Veränderung
Begebene Schuldverschreibungen	17.996,2	18.896,2	- 900,0
Begebene Geldmarktpapiere	4.062,0	4.821,1	- 759,1
<b>Gesamt</b>	<b>22.058,2</b>	<b>23.717,3</b>	- 1.659,1

## 25 Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva

Die zum Fair Value bewerteten Finanzpassiva enthalten neben Handelsemissionen und den Verbindlichkeiten der Kategorie Designated at Fair Value die negativen Marktwerte von derivativen Finanzinstrumenten des Handelsbuchs sowie aus ökonomischen Sicherungsbeziehungen, die nicht die Voraussetzungen für das Hedge Accounting nach IAS 39 erfüllen. Darüber hinaus werden in diesem Posten Wertpapier-Shortbestände ausgewiesen.

Mio. €	30.06.2014	31.12.2013	Veränderung
<b>Handel (Held for Trading)</b>			
Handelsemissionen	7.183,4	4.910,3	2.273,1
Wertpapier-Shortbestände	839,2	1.277,9	-438,7
Negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente (Handel)	12.599,6	12.648,3	-48,7
<b>Summe Handel (Held for Trading)</b>	<b>20.622,2</b>	<b>18.836,5</b>	1.785,7
<b>Designated at Fair Value</b>			
Emissionen	3.840,2	5.163,9	-1.323,7
Negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente (ökonomische Sicherungsgeschäfte)	1.496,0	1.558,2	-62,2
<b>Summe Designated at Fair Value</b>	<b>5.336,2</b>	<b>6.722,1</b>	-1.385,9
<b>Gesamt</b>	<b>25.958,4</b>	<b>25.558,6</b>	399,8

Der Fair Value der Emissionen der Kategorie Designated at Fair Value enthält kumulierte bonitätsinduzierte Wertänderungen in Höhe von 27,4 Mio. Euro (31.12.2013: 24,0 Mio. Euro).

## 26 Rückstellungen

Mio. €	30.06.2014	31.12.2013	Veränderung
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	172,2	121,3	50,9
Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen	38,5	45,5	-7,0
Rückstellungen für Kreditrisiken	13,8	6,8	7,0
Rückstellungen für Prozesse und Regresse	2,5	1,7	0,8
Rückstellungen im Personalbereich	0,6	0,6	-
Übrige sonstige Rückstellungen	325,5	256,1	69,4
<b>Gesamt</b>	<b>553,1</b>	<b>432,0</b>	121,1

Bei der Bewertung der Pensionsrückstellungen lag der Rechnungszinssatz zum 30. Juni 2014 mit 2,75 Prozent um 0,55 Prozentpunkte unterhalb des Rechnungszinssatzes zum 31. Dezember 2013. Anhand von versicherungsmathematischen Gutachten wurde der Verpflichtungsumfang ermittelt und im erfolgsneutralen Ergebnis (OCI) ein versicherungsmathematischer Verlust in Höhe von 39,6 Mio. Euro berücksichtigt.

Der Anstieg der übrigen sonstigen Rückstellungen ist im Wesentlichen auf den Erwerb der Anteile an der LBBi (siehe Note [20]) zurückzuführen.

Die übrigen sonstigen Rückstellungen entfallen im Wesentlichen auf die folgenden Sachverhalte:

Die Produktpalette der Deko-Gruppe enthält unter anderem Investmentfonds mit Garantien unterschiedlicher Ausprägung. Die Verwaltungsgesellschaft garantiert am Ende der Laufzeit des Fonds beziehungsweise des Investitionszeitraums das eingezahlte Kapital abzüglich Gebühren oder den Anteilswert am Anfang eines jeden Investitionszeitraums. Die Höhe der Rückstellung ergibt sich aus dem prognostizierten Fehlbetrag zum Garantiezeitpunkt, der eine Differenz aus dem erwarteten und garantierten Anteilswert darstellt. Zum Bilanzstichtag waren aufgrund der Entwicklung der jeweiligen Fondsvermögen 2,9 Mio. Euro (31.12.2013: 1,6 Mio. Euro) zurückgestellt. Durch die Garantien wurde zum Bilanzstichtag ein maximales Volumen von insgesamt 4,4 Mrd. Euro (31.12.2013: 5,1 Mrd. Euro) zu den jeweiligen Garantiezeitpunkten abgedeckt. Der Marktwert des korrespondierenden Fondsvermögens belief sich auf 4,6 Mrd. Euro (31.12.2013: 5,3 Mrd. Euro). Darin sind ebenfalls nachfolgend beschriebene Fonds mit einer prognostizierten Renditeentwicklung mit einem Volumen in Höhe von 2,0 Mrd. Euro (31.12.2013: 2,5 Mrd. Euro) enthalten.

Investmentfonds, deren Rendite auf Basis aktueller vom Konzern festgelegter Geldmarktsätze prognostiziert und veröffentlicht wird, existieren in zwei Fondsausprägungen mit und ohne Kapitalgarantie. Die prognostizierte Renditeentwicklung wird jedoch nicht garantiert. Obgleich die Deko-Gruppe keine vertragliche Verpflichtung zur Einhaltung der Renditeziele übernommen hat, behält sich die Deko-Gruppe vor, die Erreichung der angestrebten Wertentwicklung der Fonds zu unterstützen und hat einen dafür erforderlichen Betrag zurückgestellt. Die Rückstellungshöhe wird durch mögliche Verlustszenarien unter Berücksichtigung von Liquiditäts-, Zinsstruktur-, Durations- sowie Spreadrisiken ermittelt. Zum Bilanzstichtag waren 69,9 Mio. Euro (31.12.2013: 70,4 Mio. Euro) zurückgestellt. Das zugrunde liegende Gesamtvolumen der Fonds betrug 5,6 Mrd. Euro (31.12.2013: 6,3 Mrd. Euro), davon entfallen 2,0 Mrd. Euro (31.12.2013: 2,5 Mrd. Euro) auf Fonds mit Kapitalgarantie und 3,6 Mrd. Euro (31.12.2013: 3,8 Mrd. Euro) auf Fonds ohne Kapitalgarantie.

## 27 Nachrangkapital

Mio. €	30.06.2014	31.12.2013	Veränderung
Nachrangige Verbindlichkeiten	954,7	868,7	86,0
Genussrechtskapital	–	21,3	–21,3
Einlagen typisch stiller Gesellschafter	509,8	519,6	–9,8
<b>Gesamt</b>	<b>1.464,5</b>	<b>1.409,6</b>	54,9

## 28 Eigenkapital

Mio. €	30.06.2014	31.12.2013	Veränderung
Gezeichnetes Kapital	191,7	191,7	–
Kapitalrücklage	190,3	190,3	–
Gewinnrücklagen	3.366,6	3.365,0	1,6
<b>Neubewertungsrücklage</b>			
Für Pensionsrückstellungen	–128,4	–88,8	–39,6
Für Cashflow Hedges	5,6	15,2	–9,6
Für Finanzinstrumente der Kategorie Available for Sale	–0,0	0,6	–0,6
Darauf entfallende latente Steuern	39,0	23,2	15,8
<b>Neubewertungsrücklage insgesamt</b>	<b>–83,8</b>	<b>–49,8</b>	–34,0
Rücklage aus der Währungsumrechnung	12,5	12,1	0,4
Konzerngewinn / -verlust	269,4	58,7	210,7
<b>Gesamt</b>	<b>3.946,7</b>	<b>3.768,0</b>	178,7



## Sonstige Angaben

### 29 Finanzinstrumente nach IAS 39 – Bewertungskategorien

Die Klassifizierung von Finanzinstrumenten gemäß IFRS 7 erfolgt in der DekaBank nach Bilanzposten beziehungsweise nach IFRS-Kategorien:

Mio. €	30.06.2014	31.12.2013	Veränderung
<b>Aktivposten</b>			
Loans and Receivables			
Forderungen an Kreditinstitute	31.452,8	30.727,7	725,1
Forderungen an Kunden	24.886,8	26.945,7	-2.058,9
Finanzanlagen	530,0	631,0	-101,0
Held to Maturity			
Finanzanlagen	3.000,9	3.109,6	-108,7
Available for Sale			
Finanzanlagen	62,4	79,1	-16,7
Held for Trading			
Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	35.403,3	32.796,4	2.606,9
Designated at Fair Value			
Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	24.247,1	20.267,2	3.979,9
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	300,6	234,6	66,0
<b>Summe Aktivposten</b>	<b>119.883,9</b>	<b>114.791,3</b>	5.092,6
<b>Passivposten</b>			
Other Liabilities			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	40.008,2	39.000,7	1.007,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	25.682,8	21.000,5	4.682,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	22.058,2	23.717,3	-1.659,1
Nachrangkapital	1.464,5	1.409,6	54,9
Held for Trading			
Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	20.622,2	18.836,5	1.785,7
Designated at Fair Value			
Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	5.336,2	6.722,1	-1.385,9
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	152,8	200,2	-47,4
<b>Summe Passivposten</b>	<b>115.324,9</b>	<b>110.886,9</b>	4.438,0

### 30 Fair-Value-Angaben zu den Finanzinstrumenten

Als Fair Value wird der Betrag angesehen, den man in einer gewöhnlichen Transaktion zwischen Marktteilnehmern am Bewertungsstichtag beim Verkauf eines Vermögenswerts erhalten würde oder bei der Übertragung einer Schuld zahlen würde.

Die Ermittlung des Fair Value von Finanzinstrumenten erfolgt auf der Basis von Marktkursen beziehungsweise beobachtbaren Marktdaten des Stichtags und anerkannten Bewertungsmodellen.

In Fällen, in denen kein Preis von einem aktiven Markt verfügbar ist, wird auf Bewertungsmodelle zurückgegriffen, die für die jeweiligen Finanzinstrumente als angemessen erachtet werden. Sofern verfügbar, werden als Grundlage stets beobachtbare Marktdaten herangezogen. Die Verfügbarkeit von beobachtbaren Börsenkursen, validen Preisen oder Marktdaten variiert jedoch je nach Finanzinstrument und kann sich im Zeitablauf ändern. Darüber hinaus werden die Bewertungsmodelle bei Bedarf periodisch neu ausgerichtet und validiert. Je nach Finanzinstrument und Marktsituation kann es erforderlich sein, dass Annahmen und Einschätzungen der Bank in die Bewertung mit einfließen. Auch die Auswahl passender Modellierungstechniken, geeigneter Parameter und Annahmen unterliegt der Entscheidung der Bank. Sofern keine Preise von aktiven Märkten vorliegen, ist der Fair

Value daher als stichtagsbezogener Modellwert zu verstehen, der eine realistische Schätzung widerspiegelt, wie der Markt das Finanzinstrument voraussichtlich bewerten könnte.

Sofern für Vermögenswerte und Verbindlichkeiten Geld- und Briefkurse existieren, ist nach den Vorschriften des IFRS 13 der Preis für die Fair-Value-Ermittlung zu verwenden, der innerhalb der Geld-Brief-Spanne den Fair Value am besten widerspiegelt, wobei die Bewertung zu Mittelkursen eine zulässige Konvention darstellt. Die Deka-Bank bewertet Finanzinstrumente grundsätzlich zu Mittelkursen. Für illiquide Finanzinstrumente, die in der Fair-Value-Hierarchie Level 3 zugeordnet sind, wird eine Bewertungsanpassung für die Geld-Brief-Spanne (bid-ask adjustments) berücksichtigt.

Zudem berücksichtigt die Bank bei der Bewertung von OTC-Derivaten Credit Value Adjustments (CVA) beziehungsweise Debit Value Adjustments (DVA), um dem Kreditrisiko des Kontrahenten beziehungsweise dem eigenen Kreditrisiko Rechnung zu tragen, sofern diese nicht bereits an anderer Stelle im Bewertungsmodell einbezogen wurden. Soweit für Kontrahenten ein Netting-Agreement vorliegt, erfolgt die Berechnung auf Ebene des Kontrahenten auf Basis der Nettoposition, in den übrigen Fällen erfolgt die Berechnung auf Basis der Einzelpositionen.

In der folgenden Tabelle sind die Fair Values von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verpflichtungen den jeweiligen Buchwerten gegenübergestellt.

Mio. €	30.06.2014			31.12.2013		
	Fair Value	Buchwert	Differenz	Fair Value	Buchwert	Differenz
<b>Aktivposten</b>						
Barreserve	132,6	132,6	–	527,3	527,3	–
Forderungen an Kreditinstitute (Loans and Receivables)	31.827,8	31.452,8	375,0	31.103,8	30.727,7	376,1
Forderungen an Kunden	25.208,6	24.886,8	321,8	27.276,4	26.945,7	330,7
Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	59.650,4	59.650,4	–	53.063,6	53.063,6	–
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	300,6	300,6	–	234,6	234,6	–
Finanzanlagen	3.714,2	3.593,3	120,9	3.913,7	3.819,7	94,0
Loans and Receivables	468,6	530,0	–61,4	548,5	631,0	–82,5
Held to Maturity	3.183,2	3.000,9	182,3	3.286,1	3.109,6	176,5
Available for Sale	62,4	62,4	–	79,1	79,1	–
Sonstige Aktiva	169,2	169,2	–	134,6	134,6	–
<b>Summe Aktivposten <sup>1)</sup></b>	<b>121.003,4</b>	<b>120.185,7</b>	<b>817,7</b>	<b>116.254,0</b>	<b>115.453,2</b>	<b>800,8</b>
<b>Passivposten</b>						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	40.259,6	40.008,2	251,4	39.193,9	39.000,7	193,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	26.142,4	25.682,8	459,6	21.432,3	21.000,5	431,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	22.166,1	22.058,2	107,9	23.752,8	23.717,3	35,5
Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	25.958,4	25.958,4	–	25.558,6	25.558,6	–
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	152,8	152,8	–	200,2	200,2	–
Nachrangige Verbindlichkeiten	1.506,7	1.464,5	42,2	1.391,0	1.409,6	–18,6
Sonstige Passiva	424,8	424,8	–	329,9	329,9	–
<b>Summe Passivposten <sup>2)</sup></b>	<b>116.610,8</b>	<b>115.749,7</b>	<b>861,1</b>	<b>111.858,7</b>	<b>111.216,8</b>	<b>641,9</b>

<sup>1)</sup> Hierin enthalten sind täglich fällige beziehungsweise kurzfristige finanzielle Vermögenswerte mit einem Buchwert in Höhe von 807,9 Mio. Euro.

<sup>2)</sup> Hierin enthalten sind täglich fällige beziehungsweise kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten mit einem Buchwert in Höhe von 4.966,9 Mio. Euro.

Bei täglich fälligen beziehungsweise kurzfristigen Finanzinstrumenten entspricht der Fair Value dem jeweils am Bilanzstichtag zahlbaren Betrag. Der Buchwert stellt demnach einen angemessenen Näherungswert für den Fair Value dar. Hierzu gehören unter anderem der Kassenbestand, Kontokorrentkredite und Sichteinlagen gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie im Posten Sonstige Aktiva beziehungsweise Passiva enthaltene Finanzinstrumente. Diese Finanzinstrumente sind in der nachfolgenden Darstellung keinem Level der Fair-Value-Hierarchie zugeordnet.

Bei Finanzinstrumenten der Kategorie Held to Maturity handelt es sich um festverzinsliche Wertpapiere, für die bei Zugang ein liquider Markt vorhanden war. Die Fair Values entsprechen hier den Marktpreisen.

Die in den Finanzanlagen enthaltenen Anteile an nicht börsennotierten verbundenen Unternehmen sowie sonstige Beteiligungen in Höhe von 62,4 Mio. Euro (31.12.2013: 62,6 Mio. Euro), die der Kategorie Available for Sale zugeordnet sind und für die weder Preise von aktiven Märkten noch die für Bewertungsmodelle relevanten Faktoren zuverlässig bestimmbar sind, werden mit ihren Anschaffungskosten angesetzt. Eine Veräußerung dieser Vermögenswerte ist derzeit nicht beabsichtigt. Diese Finanzinstrumente sind in nachfolgender Darstellung keinem Level der Fair-Value-Hierarchie zugeordnet.

#### **Fair-Value-Hierarchie**

Die in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumente sind, in Abhängigkeit von den in ihre Bewertung einfließenden Inputfaktoren, den nachfolgenden drei Fair-Value-Hierarchie-Stufen des IFRS 13 zuzuordnen:

- Level 1 (Preise auf aktiven Märkten): Dieser Stufe werden Finanzinstrumente zugeordnet, deren Fair Value direkt von Preisen an aktiven, liquiden Märkten abgeleitet werden kann.
- Level 2 (Bewertungsverfahren auf Basis beobachtbarer Marktdaten): Dieser Stufe werden Finanzinstrumente zugeordnet, deren Fair Value entweder aus gleichartigen, an aktiven und liquiden Märkten gehandelten Finanzinstrumenten, aus gleichartigen oder identischen, an weniger liquiden Märkten gehandelten Finanzinstrumente oder auf Basis von Bewertungsverfahren, deren Inputfaktoren direkt oder indirekt beobachtbar sind, ermittelt werden kann.
- Level 3 (Bewertungsverfahren auf Basis nicht beobachtbarer Marktdaten): Dieser Stufe werden Finanzinstrumente zugeordnet, deren Fair Value auf Basis von Bewertungsmodellen – unter anderem unter Verwendung von am Markt nicht beobachtbaren Inputfaktoren – ermittelt wird, soweit diese für die Bewertung von Bedeutung sind.

Die folgende Tabelle zeigt den Buchwert (inklusive Zinsabgrenzung) der zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumente, zugeordnet zu der jeweiligen Fair-Value-Hierarchie-Stufe:

Mio. €	30.06.2014				31.12.2013			
	Level 1	Level 2	Level 3	Summe	Level 1	Level 2	Level 3	Summe
<b>Aktivposten</b>								
<b>Zum Fair Value bewertete Aktiva</b>								
Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	29.411,2	28.833,2	1.406,0	59.650,4	29.847,6	21.357,8	1.858,2	53.063,6
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	25.470,2	12.863,7	1.393,9	39.727,8	27.268,0	6.304,1	1.851,4	35.423,5
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3.733,0	–	5,2	3.738,2	2.050,0	783,0	–	2.833,0
Derivative Finanzinstrumente								
Zinsbezogene Derivate	–	8.166,7	0,6	8.167,3	–	6.635,2	0,9	6.636,1
Währungsbezogene Derivate	–	121,7	–	121,7	–	126,9	–	126,9
Aktien und sonstige preisbezogene Derivate	208,0	5.173,0	6,3	5.387,3	529,6	4.997,3	5,9	5.532,8
Sonstige finanzielle Vermögenswerte (dafv)	–	2.508,1	–	2.508,1	–	2.511,3	–	2.511,3
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	–	300,6	–	300,6	–	234,6	–	234,6
Finanzanlagen	–	–	–	–	16,5	–	–	16,5
<b>Summe Aktivposten</b>	<b>29.411,2</b>	<b>29.133,8</b>	<b>1.406,0</b>	<b>59.951,0</b>	<b>29.864,1</b>	<b>21.592,4</b>	<b>1.858,2</b>	<b>53.314,7</b>
<b>Passivposten</b>								
<b>Zum Fair Value bewertete Passiva</b>								
Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	1.142,2	24.603,4	212,8	25.958,4	1.844,4	23.584,9	129,3	25.558,6
Shortbestände	797,3	41,9	–	839,2	1.276,7	1,2	–	1.277,9
Derivative Finanzinstrumente								
Zinsbezogene Derivate	–	7.390,7	1,2	7.391,9	–	6.132,4	1,0	6.133,4
Währungsbezogene Derivate	–	101,8	–	101,8	–	129,9	–	129,9
Aktien und sonstige preisbezogene Derivate	344,9	6.247,0	10,0	6.601,9	567,7	7.363,9	11,7	7.943,3
Emissionen	–	10.822,0	201,6	11.023,6	–	9.957,6	116,6	10.074,2
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	–	152,8	–	152,8	–	200,2	–	200,2
<b>Summe Passivposten</b>	<b>1.142,2</b>	<b>24.756,2</b>	<b>212,8</b>	<b>26.111,2</b>	<b>1.844,4</b>	<b>23.785,1</b>	<b>129,3</b>	<b>25.758,8</b>

### Fair-Value-Hierarchie-Stufe 1

Sofern Wertpapiere und Derivate mit ausreichender Liquidität an aktiven Märkten gehandelt werden, demnach also Börsenkurse oder ausführbare Brokerquotierungen verfügbar sind, werden diese Kurse zur Bestimmung des Fair Value herangezogen.

Für die Ermittlung des Fair Value von nicht konsolidierten Fonds wird grundsätzlich der von der jeweiligen Kapitalanlagegesellschaft veröffentlichte Rücknahmepreis verwendet.

### Fair-Value-Hierarchie-Stufe 2

Fair Values von nicht hinreichend liquiden Inhaberschuldverschreibungen werden auf Basis abgezinster zukünftiger Cashflows ermittelt (sogenanntes Discounted-Cashflow-Modell). Zur Abzinsung werden dabei instrumenten- und emittentenspezifische Zinssätze verwendet. Die Zinssätze werden aus den Marktpreisen liquider Vergleichspapiere ermittelt, deren Auswahl sich dabei an den Kategorien Emittent, Sektor, Rating, Rang und Laufzeit orientiert.

Soweit für langfristige finanzielle Verbindlichkeiten kein Preis an einem aktiven Markt beobachtbar ist, wird der Fair Value durch Abzinsung der vertraglich vereinbarten Cashflows mit einem Zinssatz, zu dem Verbindlichkeiten

mit vergleichbarer Ausgestaltung hätten emittiert werden können, ermittelt. Dabei wird eine vorhandene Besicherungsstruktur, wie zum Beispiel bei Pfandbriefen, berücksichtigt.

Derivative Finanzinstrumente werden, soweit es sich nicht um börsengehandelte Produkte handelt, grundsätzlich mit anerkannten Bewertungsmodellen, wie dem Black-Scholes-Modell, dem Black76-Modell, Hull-White-1- und -2-Faktormodellen, Displaced-Diffusion-Modellen oder dem Local-Volatility-Modell bewertet. Die Modelle werden dabei immer an beobachtbare Marktdaten kalibriert.

Darüber hinaus werden in Einzelfällen und unter restriktiven Bedingungen börsengehandelte Optionen ebenfalls über das Black-Scholes-Modell bewertet. Diese Einzelfall-Regelung gilt für spezielle EUREX-Optionen, deren veröffentlichter Preis nicht auf Umsätzen beziehungsweise tatsächlichen Handelsvolumina basiert, sondern auf Basis eines theoretischen Modells der EUREX ermittelt wird.

Zins- und Zins-Währungs-Swapvereinbarungen sowie nicht notierte Zinstermingeschäfte werden auf Basis des Discounted-Cashflow-Modells unter Verwendung der für die Restlaufzeit der Finanzinstrumente geltenden Marktzinssätze bewertet. Dabei werden die Tenorstrukturen der einzelnen Zinssätze durch separate Kurven berücksichtigt. Die Abzinsung erfolgt bei Euro-Instrumenten mit der EONIA-Kurve, die entsprechend auch beim Bootstrapping der Zinskurven Eingang findet.

Fair Values von Devisenterminkontrakten werden auf Basis der Terminkurse, die wiederum durch FX-Swap-Stellen im Markt quotiert werden, zum Stichtag bestimmt.

Zur Ermittlung der Fair Values von Single Name und Index Credit Default Swaps wird ein marktübliches Hazard-Rate-Modell verwendet, das an die jeweiligen Par CDS Spreads kalibriert wird. Für tranchierte Basket Credit Swaps wird ein Gauss-Copula-Modell angewandt, dessen Parameter auf Basis von iTraxx und CDX Index Tranche Spreads ermittelt werden.

Im Berichtszeitraum kam es im Wesentlichen bei den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren sowie bei den Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren in Höhe von 1,1 Mrd. Euro (31.12.2013: 1,9 Mrd. Euro) zu Transfers aus Level 2 in Level 1, da für diese Finanzinstrumente am Bilanzstichtag Preise an einem aktiven Markt verfügbar waren, welche unverändert für die Bewertung übernommen werden konnten. Darüber hinaus sind im Umfang von 3,8 Mrd. Euro (31.12.2013: 0,6 Mrd. Euro) Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere von Level 1 in Level 2 migriert. Davon wurden 2,3 Mrd. Euro aufgrund einer verfeinerten Vorgehensweise bei der Leveleinstufung transferiert; die restlichen Migrationen sind auf den Wegfall eines aktiven Markts zurückzuführen. Umgliederungen zwischen den einzelnen Stufen der Fair-Value-Hierarchie gelten in der Deka-Gruppe zum Ende der jeweiligen Berichtsperiode als stattgefunden.

### **Fair-Value-Hierarchie-Stufe 3**

Bei den im Posten Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva ausgewiesenen Anleihen und Schuldverschreibungen der Kategorie Designated at Fair Value handelt es sich im Wesentlichen um synthetische und nicht-synthetische Verbriefungen, die bei der Bank seit Anfang 2009 einem vermögenswahrenden Abbau unterliegen.

Die Fair-Value-Ermittlung von synthetischen Verbriefungstransaktionen erfolgt auf Basis von Copula-Modellen, die an die Marktpreise von Index-Tranchen kalibriert werden. Bei der Bewertung der Bespoke-CSO-Positionen verwendet die DekaBank eines der marktüblichen Base Correlation Mappings. Da es eine Vielzahl an alternativen Mappings gibt, von denen keines speziell ausgezeichnet ist, ermittelt die DekaBank eine Differenz zu diesen alternativen Bewertungen. Hierbei wurde ein Abschlag von 7,0 Prozent zum Modellpreis verwendet. Zum 30. Juni 2014 hätte demnach der Marktwert der Bespoke CSOs um 1,7 Mio. Euro höher ausfallen können.

Die Fair-Value-Ermittlung der im Bestand befindlichen nicht-synthetischen Verbriefungspositionen erfolgt auf Basis indikativer Quotierungen oder über Spreads, die aus indikativen Quotierungen von vergleichbaren Bonds abgeleitet werden. Diese Quotierungen werden sowohl von diversen Brokern als auch von Marktpreisversorgern wie zum Beispiel Markit bezogen. Aus den verfügbaren Preisindikationen wurde über die Geld-Brief-Spannen eine durchschnittliche Bandbreite für die einzelnen Segmente ermittelt, die als Schätzwert für die Preissensitivität

herangezogen wurde. Unter Verwendung dieser halben Geld-Brief-Spanne ergibt sich eine über das Portfolio gemittelte Schwankungsbreite von 0,7 Prozentpunkten. Damit hätte der Marktwert der betroffenen Vertriebspositionen um 2,6 Mio. Euro niedriger oder höher liegen können.

Daneben ordnet die Bank in geringem Umfang Aktien- und Zinsderivate beziehungsweise Emissionen mit eingebetteten Aktien- und Zinsderivaten Level 3 zu, wenn unter anderem nicht beobachtbare Bewertungsparameter verwendet werden, die für deren Bewertung von Bedeutung sind. Für Aktien- und Zinsderivate, die in der Bewertung Korrelationen benötigen, verwendet die Bank typischerweise historische Korrelationen der jeweiligen Aktienkurse oder Zinsfestschreibungen beziehungsweise deren Änderungen. Die Sensitivität der betroffenen Aktienoptionspositionen, unter Anwendung eines 14,0-Prozent-Shifts in den Korrelationen, beträgt zum 30. Juni 2014 circa –1,6 Mio. Euro. Die Shifthöhe wurde aus relevanten historischen Schwankungen der Korrelationen ermittelt. Für Zinsderivate, die auf einem Index Spread beruhen, wird die Sensitivität bezüglich der Korrelation zwischen den beteiligten Referenzindizes über Shifts der Modellparameter abgebildet. Die sich daraus ergebende Änderung in der Korrelation beträgt circa +3 Prozent und führt zu einem Bewertungsunterschied von –0,5 Mio. Euro.

### Entwicklung der Finanzinstrumente in Fair-Value-Hierarchie-Level 3

Die Veränderung der Finanzinstrumente in Level 3 ist in der folgenden Tabelle dargestellt. Basis sind die Fair Values (exklusive Zinsabgrenzungsposten).

Mio. €	Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva				Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva			
	Anleihen und Schuldverschreibungen (Held for Trading)	Anleihen und Schuldverschreibungen (Designated at Fair Value)	Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Zins-bezogene Derivate	Aktien- und sonstige preis-bezogene Derivate	Zins-bezogene Derivate	Aktien- und sonstige preis-bezogene Derivate	Emissionen
<b>Stand 1. Januar 2013</b>	–	2.094,8	–	–	4,7	0,4	8,7	36,1
Zugänge durch Käufe	1,0	–	–	0,9	–	0,7	0,2	–
Abgänge durch Verkäufe	–	78,2	–	–	–	–	–	–
Zugänge durch Emissionen	–	–	–	–	–	–	–	81,2
Fälligkeiten/Tilgungen	–	241,8	–	–	–	–	0,2	4,1
Transfers								
in Stufe 3	5,7	–	–	–	–	–	–	3,9
aus Stufe 3	–	–	–	–	–	–	–	–
Veränderungen aus der Bewertung/Veräußerung <sup>1)</sup>								
Erfolgswirksam	–	67,5	–	–	1,2	0,3	–3,0	0,6
Erfolgsneutral	–	–	–	–	–	–	–	–
<b>Stand 31. Dezember 2013</b>	<b>6,7</b>	<b>1.842,3</b>	<b>–</b>	<b>0,9</b>	<b>5,9</b>	<b>0,8</b>	<b>11,7</b>	<b>116,5</b>
Zugänge durch Käufe	616,7	152,9	–	–	–	–	–	–
Abgänge durch Verkäufe	390,7	18,7	–	–	–	–	–	–
Zugänge durch Emissionen	–	–	–	–	–	–	–	91,0
Fälligkeiten/Tilgungen	–	167,9	–	–	–	–	2,2	13,4
Transfers								
in Stufe 3	120,2	183,7	5,2	–	–	–	–	–
aus Stufe 3	5,6	988,9	–	–	–	–	–	–
Veränderungen aus der Bewertung/Veräußerung <sup>1)</sup>								
Erfolgswirksam	0,9	39,7	–	–0,3	0,4	–0,1	–0,5	–7,3
Erfolgsneutral	–	–	–	–	–	–	–	–
<b>Stand 30. Juni 2014</b>	<b>348,2</b>	<b>1.043,1</b>	<b>5,2</b>	<b>0,6</b>	<b>6,3</b>	<b>0,9</b>	<b>10,0</b>	<b>201,4</b>

<sup>1)</sup> Bei den Vermögenswerten stehen positive Beträge für Gewinne und negative Beträge für Verluste. Bei den Verbindlichkeiten stehen positive Beträge für Verluste und negative Beträge für Gewinne.

Aus Level 3 wurden Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere in Höhe von rund 1,0 Mrd. Euro nach Level 2 migriert. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um Balance-Sheet-Lending-Transaktionen, die per 30. Juni 2014 mit dem vom Emittenten gestellten Kurs bewertet worden sind. Weiterhin wurden 0,3 Mrd. Euro Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere nach Level 3 migriert. Für diese wurde per 30. Juni 2014 aufgrund einer geänderten Marktdatenlage kein ausführbarer Brokerquote mehr beobachtet. Aufgrund dessen war eine Bewertung mit nicht am Markt beobachtbaren Parametern erforderlich.

### Ergebnis aus zum Bilanzstichtag gehaltenen Finanzinstrumenten in Fair-Value-Hierarchie-Level 3

Mio. €	Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva				Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva		
	Anleihen und Schuldverschreibungen (Held for Trading)	Anleihen und Schuldverschreibungen (Designated at Fair Value)	Zinsbezogene Derivate	Aktien- und sonstige preisbezogene Derivate	Zinsbezogene Derivate	Aktien- und sonstige preisbezogene Derivate	Emissionen
<b>Alle im Gesamtergebnis der Periode erfassten realisierten Gewinne und Verluste:<sup>1)</sup></b>							
Zinsergebnis	–	3,2	–	–	–	–	–
Handelsergebnis	0,7	–	–	–	–	0,1	–0,3
Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Kategorie Designated at Fair Value	–	5,5	–	–	–	–	–
<b>Alle im Gesamtergebnis der Periode erfassten unrealisierten Gewinne und Verluste:<sup>1)</sup></b>							
Zinsergebnis	–	3,9	–	–	–	–	–
Handelsergebnis	0,2	–	–0,3	0,4	–0,1	–0,6	–7,0
Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Kategorie Designated at Fair Value	–	27,1	–	–	–	–	–

<sup>1)</sup> Bei den Vermögenswerten stehen positive Beträge für Gewinne und negative Beträge für Verluste. Bei den Verbindlichkeiten stehen positive Beträge für Verluste und negative Beträge für Gewinne.

### Bewertungsprozesse der Finanzinstrumente in Fair-Value-Hierarchie-Level 3

Die DekaBank führt grundsätzlich für alle Geschäfte des Handelsbuchs und des Bankbuchs eine tägliche handelsunabhängige Bewertung durch, die die Grundlage für die Ergebnisermittlung bildet. Die Verantwortung für den Bewertungsprozess liegt im Risikocontrolling, in dem verschiedene Spezialistenteams mit den unterschiedlichen Aufgaben im Rahmen des Bewertungsprozesses betraut sind. Der Nutzung im Bewertungsprozess vorangestellt ist eine Validierung und initiale Abnahme der Modelle für die theoretische Bewertung von Geschäften. Im laufenden Betrieb erfolgt eine regelmäßige Adäquanzprüfung. Die wesentlichen Prozessschritte sind die Bereitstellung handelsunabhängiger Marktdaten sowie die Parametrisierung, Durchführung und Qualitätssicherung der Bewertung. Diese oben genannten Schritte und Prozesse werden durch jeweils ein Team gestaltet und durchgeführt.

Auffällige Bewegungen der handelsunabhängigen Bewertung werden durch Finanzen und Risikocontrolling analysiert und kommentiert. Die auf Basis der handelsunabhängigen Bewertung ermittelte ökonomische GuV wird für das Handelsbuch auf täglicher und für das Bankbuch auf wöchentlicher Basis den Handelseinheiten zur Verfügung gestellt. Prozessbegleitend wurde im Risikocontrolling ein Gremium etabliert, das die mittel- bis langfristige Weiterentwicklung des Bewertungsprozesses plant und koordiniert.

Bewertungsmodelle kommen immer dann zum Einsatz, wenn keine verlässlichen externen Preise vorliegen. Externe Preisquotierungen werden von gängigen Anbietern bezogen, wie beispielsweise von Börsen und Brokern. Jeder Preis unterliegt einem Überwachungsprozess, der die Qualität festlegt und damit die Verwendbarkeit im Rahmen des Bewertungsprozesses definiert. Sofern die Qualitätsstufe als nicht ausreichend beurteilt wird, wird eine theoretische Bewertung durchgeführt.

Bei Finanzinstrumenten, deren Barwert mithilfe eines Bewertungsmodells ermittelt wird, werden die benötigten Kurse und Preise für die Kalibrierung des Modells entweder direkt handelsunabhängig ermittelt oder durch einen handelsunabhängigen Preisverifizierungsprozess (Independent Price Verification beziehungsweise IPV) auf ihre Marktgerechtigkeit hin überprüft und gegebenenfalls korrigiert. Die verwendeten Bewertungsmodelle werden entweder durch das Risikocontrolling validiert oder im Risikocontrolling handelsunabhängig implementiert. Die Angemessenheit der Modelle wird regelmäßig mindestens jährlich durch das Risikocontrolling überprüft. Die Ergebnisse der Überprüfung bilden die Grundlage für eine zwischen Risikocontrolling, Finanzen und den Handelseinheiten konsolidierte Empfehlung zur Weiterverwendung oder Weiterentwicklung der Bewertungsmodelle.

Bei der Einführung neuer Finanzinstrumente werden die bestehenden Bewertungsprozesse auf ihre Anwendbarkeit für das neue Instrument hin überprüft und bei Bedarf modifiziert oder erweitert. Mögliche Erweiterungen sind die Anbindung neuer Preisquellen oder die Implementierung neuer Bewertungsmodelle. Sofern neue Modelle eingeführt werden, wird im Rahmen der Implementierung und Validierung durch das Risikocontrolling überprüft, ob gegebenenfalls ein Modellrisiko besteht. Sofern Modellrisiken bestehen, wird eine entsprechende Modellreserve berücksichtigt.

### 31 Kreditengagement in einzelnen europäischen Staaten

Die nachfolgende Tabelle zeigt das Engagement gegenüber ausgewählten europäischen Staaten aus bilanzieller Sicht. Neben Forderungen und Wertpapieren beinhaltet dies auf diese Staaten referenzierende, von der Bank emittierte Credit Linked Notes sowie Sicherungsnehmer- und Sicherungsgeber Credit Default Swaps:

Mio. €	30.06.2014			31.12.2013		
	Nominal <sup>1)</sup>	Buchwert	Fair Value	Nominal <sup>1)</sup>	Buchwert	Fair Value
<b>Irland</b>						
Schuldverschreibungen (Kategorie Held for Trading)	30,0	32,6	32,6	–	–	–
<b>Italien</b>						
Schuldverschreibungen (Kategorie Held for Trading)	245,0	244,1	244,1	170,0	169,1	169,1
Credit Default Swaps (Sicherungsgebergeschäft)	70,0	0,3	0,3	20,0	1,0	1,0
Credit Default Swaps (Sicherungsnehmergeschäft)	–50,0	–0,2	–0,2	–	–	–
Credit Linked Notes <sup>2)</sup> (Kategorie Held for Trading)	–20,0	–19,8	–19,8	–20,0	–19,0	–19,0
<b>Portugal</b>						
Credit Default Swaps (Sicherungsgebergeschäft)	8,7	0,0	0,0	8,6	0,3	0,3
Credit Default Swaps (Sicherungsnehmergeschäft)	–8,7	0,0	0,0	–8,6	–0,3	–0,3
<b>Spanien</b>						
Forderungen (Kategorie Loans and Receivables)	2,8	2,8	2,8	3,0	3,6	3,6
Schuldverschreibungen (Kategorie Held for Trading)	3,0	3,0	3,0	5,0	5,1	5,1
Credit Default Swaps (Sicherungsgebergeschäft)	53,9	0,3	0,3	31,8	–0,2	–0,2
Credit Default Swaps (Sicherungsnehmergeschäft)	–25,0	–0,1	–0,1	–	–	–
Credit Linked Notes <sup>2)</sup> (Kategorie Held for Trading)	–17,0	–17,4	–17,4	–17,0	–17,0	–17,0
<b>Gesamt</b>	<b>292,7</b>	<b>245,6</b>	<b>245,6</b>	<b>192,8</b>	<b>142,6</b>	<b>142,6</b>

<sup>1)</sup> Die Nominalwerte der Sicherungsnehmergeschäfte sind mit negativem Vorzeichen dargestellt.

<sup>2)</sup> Es wird der Fair Value der von der Bank emittierten Credit Linked Notes, die auf eine Verbindlichkeit des jeweiligen Staates referenzieren, ausgewiesen.

Zum 31. Dezember 2013 hatte die Bank eine Anleihe eines portugiesischen Kreditinstituts mit einem Nominalwert von 46,7 Mio. Euro im Bestand, die im Berichtszeitraum vertragsgemäß zurückgezahlt wurde.



Neben dem Engagement gegenüber dem Staat Spanien bestehen noch Engagements gegenüber spanischen Banken. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um ein Darlehen mit einem Nominalwert von 150,0 Mio. Euro (31.12.2013: 250,0 Mio. Euro), das der Kategorie Loans and Receivables zugeordnet ist, sowie um Anleihen mit einem Nominalwert von 444,1 Mio. Euro (31.12.2013: 511,9 Mio. Euro), darunter eine Anleihe der Kategorie Held to Maturity mit einem Nominalwert von 25,0 Mio. Euro (31.12.2013: 25,0 Mio. Euro). Die übrigen Anleihen werden erfolgswirksam zum Fair Value bewertet. Darüber hinaus bestehen Forderungen aus Wertpapierpensionsgeschäften in Höhe von 446,8 Mio. Euro (31.12.2013: 506,9 Mio. Euro), die der Kategorie Loans and Receivables zugeordnet sind. Im Berichtszeitraum wurden Derivate mit spanischen Banken mit einem Fair Value zum 30. Juni 2014 in Höhe von 30,0 Mio. Euro abgeschlossen. Die Forderungen gegenüber spanischen Kommunen in Höhe von 60,0 Mio. Euro wurden im Berichtszeitraum vollständig zurückgezahlt.

Darüber hinaus hält die DekaBank gegenüber Unternehmen, die mehrheitlich im Besitz des Staats Russland sind, Darlehensforderungen im Nominalwert von 280,7 Mio. Euro (31.12.2013: 279,1 Mio. Euro), die der Kategorie Loans and Receivables zugeordnet sind, sowie Anleihen mit einem Nominalwert von 7,7 Mio. Euro (31.12.2013: 4,0 Mio. Euro), die erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden. Ein Engagement gegenüber der Ukraine besteht nicht.

## 32 Derivative Geschäfte

Die in der Deka-Gruppe eingesetzten derivativen Finanzinstrumente lassen sich nach Art des abgesicherten Risikos wie folgt gliedern:

Mio. €	Nominalwerte		Positive Fair Values		Negative Fair Values	
	30.06.2014	31.12.2013	30.06.2014	31.12.2013	30.06.2014	31.12.2013
Zinsrisiken <sup>1)</sup>	499.150,6	465.012,3	10.074,4	6.978,5	9.230,0	6.390,1
Währungsrisiken	19.298,7	18.091,6	413,9	483,3	551,6	522,0
Aktien- und sonstige Preisrisiken <sup>1)</sup>	41.513,5	44.839,7	5.396,8	5.545,7	6.613,1	7.958,1
<b>Gesamt</b>	<b>559.962,8</b>	<b>527.943,6</b>	<b>15.885,1</b>	<b>13.007,5</b>	<b>16.394,7</b>	<b>14.870,2</b>
<b>Nettoausweis der Bilanz</b>			<b>13.976,9</b>	<b>12.530,4</b>	<b>14.248,4</b>	<b>14.406,8</b>

<sup>1)</sup> Darstellung der positiven/negativen Fair Values vor Verrechnung mit der gezahlten beziehungsweise erhaltenen Variation Margin.

## 33 Bankaufsichtsrechtliches Eigenkapital

Zum 30. Juni 2014 erfolgte die Berechnung des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals sowie der Kapitalquoten auf Basis der seit dem 1. Januar 2014 geltenden Eigenkapitalanforderungen gemäß der Verordnung über Aufsichtsanforderungen an Kreditinstitute und Wertpapierfirmen (Capital Requirements Regulation – CRR) und der Richtlinie über den Zugang zur Tätigkeit von Kreditinstituten und die Beaufsichtigung von Kreditinstituten und Wertpapierfirmen (Capital Requirement Directive IV – CRD IV), die bestimmten Übergangsregelungen unterliegen.

Die nachfolgenden Darstellungen erfolgen sowohl unter Berücksichtigung der Übergangsregeln als auch auf Basis einer vollständigen Anwendung des neuen Regelwerks. Die Vergleichswerte zum Jahresende 2013 basieren auf den zum damaligen Zeitpunkt anwendbaren Regelungen der Capital Requirement Directive III (CRD III).

Die Zusammensetzung der Eigenmittel ist in folgender Tabelle dargestellt:

Mio. €	30.06.2014		31.12.2013
	CRR/CRD IV (ohne Übergangs- regelungen)	CRR/CRD IV (mit Übergangs- regelungen)	CRD III
Hartes Kernkapital	3.205	3.631	2.943
Zusätzliches Kapital	–	129	552
<b>Kernkapital</b>	<b>3.205</b>	<b>3.760</b>	<b>3.495</b>
<b>Ergänzungskapital</b>	<b>1.174</b>	<b>708</b>	<b>329</b>
<b>Eigenmittel</b>	<b>4.380</b>	<b>4.468</b>	<b>3.824</b>

Die anrechnungspflichtigen Positionen ergeben sich aus der folgenden Tabelle:

Mio. €	30.06.2014		31.12.2013
	CRR/CRD IV (ohne Übergangs- regelungen)	CRR/CRD IV (mit Übergangs- regelungen)	CRD III
Adressenrisiken	14.845	14.845	13.850
Marktrisikopositionen	9.184	9.184	6.813
Operationelle Risiken	1.852	1.852	1.799
CVA-Risiko	1.361	1.361	-

Zum Berichtsstichtag ergaben sich für die Deka-Gruppe folgende Kennziffern:

%	30.06.2014		31.12.2013
	CRR/CRD IV (ohne Übergangs- regelungen)	CRR/CRD IV (mit Übergangs- regelungen)	CRD III
Harte Kernkapitalquote	11,8	13,3	13,1
Kernkapitalquote	11,8	13,8	15,6
Gesamtkapitalquote	16,1	16,4	17,0

Die bankaufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen wurden im Berichtszeitraum jederzeit eingehalten. Die Quoten der Deka-Gruppe liegen deutlich über den gesetzlich vorgeschriebenen Mindestwerten.

## 34 Eventual- und andere Verpflichtungen

Mio. €	30.06.2014	31.12.2013	Veränderung
Unwiderrufliche Kreditzusagen	681,5	782,8	- 101,3
Sonstige Verpflichtungen	61,3	70,3	- 9,0
<b>Gesamt</b>	<b>742,8</b>	<b>853,1</b>	- 110,3

Bei den durch die DekaBank abgegebenen Bürgschaften handelt es sich nach IFRS um Finanzgarantien, die in Übereinstimmung mit IAS 39 netto bilanziert werden. Der Nominalbetrag der zum Bilanzstichtag bestehenden Bürgschaften beträgt 0,2 Mrd. Euro (31.12.2013: 0,3 Mrd. Euro).

## 35 Anteilsbesitzliste

In den Konsolidierungskreis einbezogene Tochterunternehmen:

Name, Sitz	Anteil am Kapital in %
Deka Beteiligungs GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Grundstücksverwaltungsgesellschaft I (GbR), Frankfurt am Main	100,00
Deka Immobilien GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Immobilien Investment GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Immobilien Luxembourg S.A., Luxemburg	100,00
Deka International S.A., Luxemburg	100,00
Deka Investment GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Investors Investmentaktiengesellschaft mit Teilgesellschaftsvermögen, Frankfurt am Main	
Teilgesellschaftsvermögen Deka Realkredit Klassik	61,77
Teilgesellschaftsvermögen Deka Infrastrukturkredit	5,41

Name, Sitz	Anteil am Kapital in %
Deka Real Estate Lending k.k., Tokio	100,00
ExFin AG, Zürich (vormals: Deka(Swiss) Finanz AG)	100,00
DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A., Luxemburg	100,00
DKC Deka Kommunal Consult GmbH, Düsseldorf	100,00
Gesellschaft für Mittelstandskreditfonds der Sparkassen-Finanzgruppe mbH, Frankfurt am Main	100,00
International Fund Management S.A., Luxemburg	100,00
Landesbank Berlin Investment GmbH, Berlin	100,00
Roturo S.A., Luxemburg	100,00
VM Bank International S.A. i.L., Luxemburg	100,00
WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH, Düsseldorf	99,74
WIV GmbH & Co. Beteiligungs KG, Frankfurt am Main	94,90

In den Konsolidierungskreis einbezogene Fonds:

Name, Sitz	Anteil am Kapital in %
A-DGZ-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
A-DGZ 2-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
A-DGZ 5-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
A-DGZ 13-FONDS, Luxemburg	100,00
A-DKBankLUX1-FONDS, Luxemburg	100,00
A-Treasury 2000-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
A-Treasury 93-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
BG-Asset-Fonds, Berlin	100,00
DDDD-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
Deka Treasury Corporates-FONDS, Frankfurt am Main	100,00

At-equity einbezogene assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen:

Name, Sitz	Anteil am Kapital in %
S PensionsManagement GmbH, Köln	50,00
Dealis Fund Operations GmbH, Frankfurt am Main	49,90
S Broker AG & Co. KG, Wiesbaden	30,64

Nicht einbezogene Unternehmen:

Name, Sitz	Anteil am Kapital in %
Datogon S.A., Luxemburg	100,00
Deka Immobilien Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Investors Investmentaktiengesellschaft mit Teilgesellschaftsvermögen, Frankfurt am Main	
Teilgesellschaftsvermögen Deka Investors Unternehmensaktien	100,00
Deka Treuhand GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Vermögensverwaltungs GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Verwaltungs GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Vorratsgesellschaft 01 mbH, Frankfurt am Main	100,00

Name, Sitz	Anteil am Kapital in %
Deka Treuhand Erwerbsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	100,00
Deutsche Landesbankenzentrale AG, Berlin	100,00
Europäisches Kommunalinstitut S.à.r.l., Luxemburg	100,00
LBG Leasing Beteiligungs-GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Perfeus S.A., Luxemburg	100,00
Privates Institut für quantitative Kapitalmarktforschung der DekaBank GmbH, Frankfurt am Main	100,00
STIER Immobilien AG, Frankfurt am Main	100,00
WIV Verwaltungs GmbH, Frankfurt am Main	94,90
Deka-Neuburger Institut für wirtschaftsmathematische Beratung GmbH, Frankfurt am Main	50,00
Comtesse DTD Ltd., London	9,99

## Nicht einbezogene Fonds:

Name, Sitz	Fondsvolumen in Mio. €	Anteil am Kapital in %
RE-AVT-FundMaster, Frankfurt am Main	71,5	100,00
Deka-BR 45, Frankfurt am Main	5,8	100,00
Deka-Renten 3-7, Luxemburg	5,1	100,00
Deka Deutsche Börse EUROGOV® France UCITS ETF, München	8,9	99,83
Deka-PB Ausgewogen, Frankfurt am Main	11,5	99,75
Deka-PB Offensiv, Frankfurt am Main	12,6	99,14
PMIM-MultiAsset-LBB-Invest, Berlin	0,1	97,56
Deka-DiscountStrategie 1/2016, Frankfurt am Main	14,7	96,82
Deka Deutsche Börse EUROGOV® France 1-3 UCITS ETF, München	6,8	87,49
MLIS Multi Strategy Fund of UCITS Fund, Luxemburg	9,3	87,23
IFM Euroaktien, Luxemburg	10,2	77,17
Deka-DiscountStrategie 12/2015, Frankfurt am Main	12,1	77,03
Mix-Fonds: Select ChancePlus, Luxemburg	1,6	73,49
Deka DAX® ex Financials 30 UCITS ETF, Luxemburg	31,9	72,95
Deka MSCI Europe MC UCITS ETF, München	8,3	68,84
Deka Deutsche Börse EUROGOV® France 3-5 UCITS ETF, München	9,9	68,00
Deka MSCI Japan UCITS ETF, München	14,9	57,79
RE-FundMaster, Frankfurt am Main	27,6	57,23
Deka Deutsche Börse EUROGOV® France 5-10 UCITS ETF, München	10,2	54,17
Deka-Immobilien PremiumPlus – Private Banking, Luxemburg	70,2	50,68
Deka-Nachhaltigkeit Renten, Luxemburg	40,6	46,78
Deka-Zielfonds 2045-2049, Frankfurt am Main	3,9	43,50
Deka Deutsche Börse EUROGOV® Germany 3-5 UCITS ETF, München	393,7	41,05
Deka MDAX® UCITS ETF, München	102,0	41,03
Mix-Fonds Haspa: ChancePlus, Luxemburg	1,4	38,62
Deka Deutsche Börse EUROGOV® Germany 1-3 UCITS ETF, München	178,3	36,73
IP Bond-Select P, Luxemburg	17,0	36,66
Deka-Nachhaltigkeit Balance, Luxemburg	27,4	33,72
Deka-EuroCash S (A), Luxemburg	782,9	32,26
Deka-GlobalStrategie Garant 80, Luxemburg	17,2	30,51
Deka-EuroFlex Plus CF, Luxemburg	175,8	30,06
Deka EURO STOXX® Select Dividend 30 UCITS ETF, München	101,5	27,87
Deka iBoxx EUR Liquid Sovereign Diversified 10+ UCITS ETF, München	11,3	27,79
Deka MSCI Japan MC UCITS ETF, München	7,0	26,77
Deka Deutsche Börse EUROGOV® Germany UCITS ETF, München	529,4	20,82

### 36 Angaben über Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Die Deka-Gruppe unterhält geschäftliche Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen. Hierzu gehören die Anteilseigner der DekaBank, aus Gründen der Wesentlichkeit nicht konsolidierte Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen, assoziierte Unternehmen und deren jeweilige Tochterunternehmen sowie Personen in Schlüsselpositionen und deren Angehörige sowie von diesen Personen beherrschte Unternehmen. Zu den Personen in Schlüsselpositionen zählen ausschließlich die Mitglieder des Vorstands und des Verwaltungsrats der DekaBank. Nicht konsolidierte eigene Publikums- und Spezialfonds, bei denen am Bilanzstichtag die Anteilsquote der Deka-Gruppe 10,0 Prozent übersteigt, werden entsprechend ihrer Anteilsquote als Tochterunternehmen, assoziierte Unternehmen beziehungsweise sonstige nahestehende Unternehmen ausgewiesen.

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit der Deka-Gruppe werden Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen. Es handelt sich dabei unter anderem um Kredite, Tages- und Termingelder und Derivate. Die Verbindlichkeiten der Deka-Gruppe gegenüber den Publikums- und Spezialfonds sind im Wesentlichen Bankguthaben aus der vorübergehenden Anlage liquider Mittel. Der Umfang der Transaktionen ist aus den folgenden Aufstellungen ersichtlich.

Geschäftsbeziehungen zu Anteilseignern der DekaBank und nicht konsolidierten Tochtergesellschaften:

Mio. €	Anteilseigner		Tochtergesellschaften	
	30.06.2014	31.12.2013	30.06.2014	31.12.2013
<b>Aktivposten</b>				
Forderungen an Kunden	45,1	45,1	0,3	0,3
Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	–	–	2,6	6,2
Sonstige Aktiva	–	–	0,3	0,2
<b>Summe Aktivposten</b>	<b>45,1</b>	<b>45,1</b>	<b>3,2</b>	<b>6,7</b>
<b>Passivposten</b>				
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	82,9	86,0	51,5	12,2
Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	–	–	1,7	–
<b>Summe Passivposten</b>	<b>82,9</b>	<b>86,0</b>	<b>53,2</b>	<b>12,2</b>

Geschäftsbeziehungen zu Gemeinschaftsunternehmen, assoziierten Unternehmen und sonstigen nahestehenden Gesellschaften:

Mio. €	Gemeinschaftsunternehmen / Assoziierte Unternehmen		Sonstige nahestehende Unternehmen	
	30.06.2014	31.12.2013	30.06.2014	31.12.2013
<b>Aktivposten</b>				
Forderungen an Kunden	0,6	–	–	–
Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	–	35,5	–	–
Sonstige Aktiva	2,3	3,5	0,1	0,3
<b>Summe Aktivposten</b>	<b>2,9</b>	<b>39,0</b>	<b>0,1</b>	<b>0,3</b>
<b>Passivposten</b>				
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	43,9	33,6	13,2	0,1
Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	36,7	33,0	–	–
<b>Summe Passivposten</b>	<b>80,6</b>	<b>66,6</b>	<b>13,2</b>	<b>0,1</b>

### Versicherung des Vorstands

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Frankfurt am Main, 11. August 2014

DekaBank  
Deutsche Girozentrale

Der Vorstand



Rüdiger



Behrens



Dr. Danne



Müller



Dr. Stocker

## Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die DekaBank Deutsche Girozentrale AöR, Berlin/Frankfurt am Main

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss zum 30. Juni 2014 – bestehend aus Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, verkürzter Eigenkapitalveränderungsrechnung, verkürzter Kapitalflussrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der DekaBank Deutsche Girozentrale AöR, Berlin/Frankfurt am Main, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2014, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind.

Frankfurt am Main, 12. August 2014

KPMG AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Pukropski	Fox
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

## Verwaltungsrat und Vorstand der DekaBank

(Stand: 1. August 2014)

### Verwaltungsrat

#### Georg Fahrenschon

*Vorsitzender*

Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands e. V., Berlin

#### Helmut Schleweis

*Erster Stellvertreter des Vorsitzenden*

Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Heidelberg, Heidelberg

#### Thomas Mang

*Zweiter Stellvertreter des Vorsitzenden*

Präsident des Sparkassenverbands Niedersachsen, Hannover

### Von der Hauptversammlung gewählte Vertreter

#### Reinhard Boll

Präsident des Sparkassen- und Giroverbands für Schleswig-Holstein, Kiel

#### Michael Bräuer

Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien, Zittau

#### Michael Breuer

Präsident des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbands, Düsseldorf

#### Carsten Claus

Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Böblingen, Böblingen

#### Dr. Johannes Evers

Vorsitzender des Vorstands der Berliner Sparkasse und Präsident des Sparkassenverbands Berlin, Berlin

#### Dr. Rolf Gerlach

Präsident des Sparkassenverbands Westfalen-Lippe, Münster

#### Gerhard Grandke

Geschäftsführender Präsident des Sparkassen- und Giroverbands Hessen-Thüringen, Frankfurt am Main

#### Walter Kleine

Sparkasse Hannover, Hannover

#### Beate Läsch-Weber

Präsidentin des Sparkassenverbands Rheinland-Pfalz, Budenheim

#### Dr. Ulrich Netzer

Präsident des Sparkassenverbands Bayern, München

#### Hans-Werner Sander

Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Saarbrücken, Saarbrücken

#### Peter Schneider

Präsident des Sparkassenverbands Baden-Württemberg, Stuttgart

#### Georg Sellner

Vorsitzender des Vorstands der Stadt- und Kreissparkasse Darmstadt, Darmstadt

#### Walter Strohmaier

Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Niederbayern-Mitte, Straubing

#### Dr. Harald Vogelsang

Präsident des Hanseatischen Sparkassen- und Giroverbands und Sprecher des Vorstands der Hamburger Sparkasse AG, Hamburg

#### Johannes Werner

Vorsitzender des Vorstands der Mittelbrandenburgischen Sparkasse in Potsdam, Potsdam

#### Alexander Wüerst

Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Köln, Köln

*Vertreter der Bundesvereinigung der kommunalen Spitzenverbände (mit beratender Stimme)*

#### Dr. Stephan Articus

Geschäftsführendes Präsidialmitglied des Deutschen Städtetags, Berlin, Köln

#### Prof. Dr. Hans-Günter Henneke

Geschäftsführendes Präsidialmitglied des Deutschen Landkreistags, Berlin

#### Roland Schäfer

Bürgermeister der Stadt Bergkamen und Präsident des Deutschen Städte- und Gemeindebunds, Berlin

### Vom Personalrat bestellte Vertreter der Arbeitnehmer

#### Michael Dörr

Vorsitzender des Personalrats der DekaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt am Main

#### Erika Ringel

Mitglied des Personalrats der DekaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt am Main

(Amtszeit: bis 31.12.2018)

### Vorstand

#### Michael Rüdiger

*Vorsitzender des Vorstands*

#### Oliver Behrens

*Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands*

#### Dr. Matthias Danne

*Mitglied des Vorstands*

#### Martin K. Müller

*Mitglied des Vorstands*

#### Dr. Georg Stocker

*Mitglied des Vorstands*

### Generalbevollmächtigter

#### Manfred Karg



### **Informationen im Internet**

Verwendete Fachbegriffe werden in der interaktiven Online-Version dieses Berichts erläutert, die Sie auf unserer Website [www.dekabank.de](http://www.dekabank.de) unter „Investor Relations/Finanzpublikationen“ in deutscher und englischer Sprache abrufen können. Außerdem stehen dort die bisher veröffentlichten Geschäfts- und Zwischenberichte zum Download bereit.

### **Bestellservice**

Den Halbjahresfinanzbericht 2014 der Deka-Gruppe (deutsche Fassung) senden wir Ihnen gerne auch als gedrucktes Exemplar zu. Falls Sie unsere Geschäfts- oder Zwischenberichte regelmäßig beziehen möchten, wenden Sie sich bitte an unsere Abteilung Unternehmenskommunikation, Telefon: (0 69) 71 47-14 54.

### **Ansprechpartner**

Unternehmenskommunikation  
Dr. Markus Weber

Reporting & Rating  
Thomas Hanke

E-Mail: [investor.relations@deka.de](mailto:investor.relations@deka.de)  
Telefon: (0 69) 71 47-0

*Abgeschlossen im August 2014*

### **Konzeption und Gestaltung**

ergo Unternehmenskommunikation GmbH & Co. KG,  
Köln, Frankfurt am Main, Berlin, München, Hamburg

### **Fotografie / Bildnachweis**

Olaf Hermann, Langen

### **Druck**

Druckhaus Becker GmbH, Ober-Ramstadt

ISSN 1866-6523



### **Gender-Klausel**

Die weibliche Form ist der männlichen Form in diesem Geschäftsbericht gleichgestellt; lediglich aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wurde in Teilen des Berichts die männliche Form gewählt.

### **Disclaimer**

Der Zwischenlagebericht sowie der Halbjahresfinanzbericht im Übrigen enthalten zukunftsgerichtete Aussagen sowie Erwartungen und Prognosen. Diese basieren auf den uns im Zeitpunkt der Veröffentlichung vorliegenden Informationen, die wir nach sorgfältiger Prüfung als zuverlässig erachtet haben. Eine Verpflichtung zur Aktualisierung aufgrund neuer Informationen und künftiger Ereignisse nach Veröffentlichung dieser Informationen übernehmen wir nicht. Aus diesen zukunftsgerichteten Aussagen, Erwartungen und Prognosen haben wir unsere Einschätzungen und Schlussfolgerungen abgeleitet. Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass alle unsere auf die Zukunft bezogenen Aussagen mit bekannten oder unbekanntem Risiken und Unwägbarkeiten verbunden sind und auf Schlussfolgerungen basieren, die zukünftige Ereignisse betreffen. Diese hängen von Risiken, Ungewissheiten und anderen Faktoren ab, die außerhalb unseres Einflussbereichs stehen. Derartige Entwicklungen können sich unter anderem aus der Veränderung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage, der Wettbewerbssituation, der Entwicklung an den Kapitalmärkten, Änderungen der steuerrechtlichen/rechtlichen Rahmenbedingungen sowie aus anderen Risiken ergeben. Damit können dann tatsächlich in der Zukunft eintretende Ereignisse gegebenenfalls erheblich von unseren in die Zukunft gerichteten Aussagen, Erwartungen, Prognosen und Schlussfolgerungen abweichen. Für deren Richtigkeit und Vollständigkeit beziehungsweise für das tatsächliche Eintreten der gemachten Angaben können wir daher keine Haftung übernehmen.

# „DekaBank

**DekaBank**  
**Deutsche Girozentrale**  
Mainzer Landstraße 16  
60325 Frankfurt  
Postfach 110523  
60040 Frankfurt

Telefon: (069) 71 47 - 0  
Telefax: (069) 71 47 - 13 76  
[www.dekabank.de](http://www.dekabank.de)

 **Finanzgruppe**